



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Der Wiener Sport-Club und die beiden Weltkriege“

verfasst von / submitted by

Claus Stöghofer

angestrebter akademischer Grad // in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2017 / Vienna, 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Betreut von / Supervisor:

A 190 313 482

Lehramtsstudium UF Geschichte,
Sozialkunde und Politische Bildung
UF Bewegung und Sport
a.o. Univ Prof. Dr. Peter Eigner

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	6
2. Historie des Fußballs in Österreich und die ersten Jahre des WSC.....	8
2.1 Fußball bis zum Krieg	8
2.1.1 Anfänge des Fußballs in Österreich.....	8
2.1.2 Challenge Cup	9
2.1.3 Einführung der Meisterschaft	9
2.2 Die Gründung des Wiener Sport-Clubs.....	11
2.2.1 Die Gründung des Wiener Cyclisten-Clubs.....	11
2.2.2 Vom WCC zum WSC.....	13
3. Erster Weltkrieg.....	15
3.1 Meisterschaft während des Kriegs	16
3.2 Verein während des Kriegs	20
3.2.1 Erfolge vor Kriegsbeginn.....	20
3.2.2 Sportliche Leistungen während des Kriegs.....	21
3.2.3 Kaderprobleme	30
3.3 Spieler im Krieg.....	33
3.3.1 Robert Merz	35
3.3.2 Rudolf Sauer.....	36
3.3.3 Karl Braunsteiner	38
3.3.4 Karl Duschek	41
3.3.5 August Braunsteiner	44
3.3.6 Johann Ponleitner	45
3.3.7 Alois Müller	47
3.3.8 Rudolf Merz	48
3.3.9 Johann Scheidl	49
3.3.10 Karl Kantner.....	51

3.3.11 Richard Beer	53
3.3.12 Rudolf Ranftl	54
3.3.13 Otto Höß	55
3.3.14 Anton Nemetz	57
3.3.15 Robert Fabian	59
3.3.16 Johann Sindermann.....	59
3.3.17 Weitere WSC-Spieler im Krieg.....	61
3.3.18 Gustav Krojer	61
3.3.19 Rudolf Fekete.....	64
3.4 Junge neue Mannschaft.....	66
3.5 Sport-Club Spieler in der Nationalmannschaft	67
3.6 Ende des Ersten Weltkriegs	69
4. Zwischenkriegszeit	72
4.1 Fußball wird zum Sport der breiten Gesellschaft.....	72
4.2 Meisterschaft in der Zwischenkriegszeit.....	73
4.3 Verein in der Zwischenkriegszeit.....	74
4.4 Exkurs: Wiener Sport-Club und Antisemitismus.....	78
4.4.1 Arierparagraph und Fernbleiben jüdischer Mitglieder	78
4.4.2 Feindschaft oder Freundschaft mit der Hakoah	80
4.4.3 Eine diplomatisch-freundschaftliche Beziehung.....	83
5. Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg	85
5.1 Weg zum Nationalsozialismus	85
5.2 Zweiter Weltkrieg	85
5.3 Fußball im Nationalsozialismus.....	86
5.3.1 Österreichischer Fußball.....	86
5.3.2 Meisterschaft im Nationalsozialismus	89
5.4 Verein und sportliche Leistungen während des Nationalsozialismus	92
5.5 Spieler im Krieg.....	107

5.5.1 Franz Vavra	107
5.5.2 Josef Epp.....	111
5.5.3 Franz Jelinek	113
5.5.4 Friedrich Link	115
5.5.5 Robert Purz.....	116
5.5.6 Kurt Klimosch.....	117
5.5.7 Weitere Opfer des WSC im Krieg	120
5.5.8 Franz Kellinger.....	121
5.6 Sport-Club-Spieler in der Nationalmannschaft	123
5.7 Ende des Zweiten Weltkriegs und Auswirkungen für den Verein.....	123
6. Verzeichnisse	126
6.1 Abkürzungsverzeichnis	126
6.2 Abbildungsverzeichnis	126
6.3 Tabellenverzeichnis	127
6.4 Literaturverzeichnis	128
6.5 Onlinequellen	131
6.6 Nicht veröffentlichte Quellen	131
6.7 Archivverzeichnis	132
7. Anhang.....	133
7.1 Zusammenfassung.....	133
7.2 Abstract.....	135

1. Einleitung

Der WSC wurde 1907 gegründet und gilt damit als einer der ältesten Vereine Österreichs. Seine Fußballsektion, die 2001 aufgrund ökonomischer Schwierigkeiten im Herbst 2001 ausgegliedert wurde und als Wiener Sportklub (WSK) fortbestand, als einer der erfolgreichsten nationalen Vereine gehandelt. Das Fußballteam des Wiener Sportclubs holte drei Meistertitel, einen Cupsieg, einen Challenge-Cupsieg und acht Titel im Rahmen des Stadthallenturniers in Wien. Auch auf internationalem Niveau konnte der WSC zumindest in der Zweiten Republik bedeutende Erfolge verzeichnen. Die historisch Aufsehen erregendste Leistung erzielte der Verein 1958 im Europapokal der Landesmeister, dem Vorgänger der heutigen Champions League, gegen Juventus Turin mit einem 7:0 – der bis heute höchsten Niederlage des italienischen Vereins in einem UEFA-Bewerb.

Doch wie verhielt sich dieser sportliche Erfolg zu den politischen Geschehnissen während und zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg? Welchen Einfluss hatten diese kriegerischen Perioden auf die mannschaftliche Konstitution und die politische Gesinnung des Vereins? Ist die antifaschistische Grundhaltung, wie sie sich heutzutage in der Fangemeinschaft des WSK offenbart, historisch begründet?

Die vorliegende Arbeit untersucht diese Fragen mit besonderem Augenmerk auf die sportliche Entwicklung und die individuellen Schicksale einzelner Kaderspieler während der beiden Weltkriege. Es wird dabei auf die allgemeinen Veränderungen des Wiener Fußballs eingegangen und die organisatorischen Veränderungen in der nationalsozialistischen Zeit erörtert.

Das zweite Kapitel dient als allgemeine Darstellung der historischen Entwicklung des Fußballs in Österreich bis zum ersten Weltkrieg, sowie der Gründungsgeschichte des WSC. Darauf folgt im dritten Kapitel eine Analyse der Auswirkungen des Ersten Weltkriegs auf den Verein hinsichtlich der Spielerzusammenstellung, der sportlichen Leistung und biografischen Anschauungen einiger Spieler. Kapitel 4 beschäftigt sich mit dem Aufstieg des Fußballs zum Sport für die breite Masse, der Wandlung vom Amateursport zum Berufsspielertum und der Entwicklung des Clubs in der Zwischenkriegszeit. Weiterhin dient ein Exkurs in das Verhältnis zwischen dem Sportclub und dem jüdisch-nationalen Verein Hakoah Wien als ein Fallbeispiel für

das spezifische Haltung des WSC zum Antisemitismus. Im fünften Kapitel werden die Veränderungen des österreichischen Fußballs im Nationalsozialismus dargestellt, unter anderem anhand des Aufbruchs der „reinen“ Wiener-Liga und der Abschaffung des in der Zwischenzeit eingeführten professionellen Fußballsports. Eine im Anhang positionierte Zusammenfassung dient als Konklusion der Arbeit.

Grundsätzlich wurde die Recherche für diese Arbeit dahingehend erschwert, als dass zu dem beschriebenen Thema nur marginal Literatur existiert, (was nicht zuletzt aber auch ein Grund für die Themenwahl war). Als entscheidende Quellen für dieses Werks dienten die Stammbücher der individuellen Spieler aus dem Österreichischen Kriegsarchiv, zeitgenössische Zeitungsartikel, sowie das Buch „Von Dornbach in die ganze Welt“ (2010) – eine Chronik des Sportclub-Archivars Michael Almási-Szabò.

2. Historie des Fußballs in Österreich und die ersten Jahre des WSC

2.1 Fußball bis zum Krieg

Sieht man von den Vorläufern des Fußballs, also dem Florentiner Calcio der Medici in Italien¹ oder von den Dorfwettkämpfen in England² der frühen Neuzeit ab, so hat der Fußballsport seine Wurzeln im England des mittleren und späten 19. Jahrhunderts³, wo er als Ausbildungsinstrument begüterter Jugendlicher galt.⁴ Nach Kontinentaleuropa gelangte der Fußball als gutbürgerlicher Sport.⁵

2.1.1 Anfänge des Fußballs in Österreich

In Wien wurde der Fußball im Vergleich zu Großbritannien erst spät ausgeübt. Dies geschah erst knapp vor der Jahrhundertwende ins 20. Jahrhundert, doch dafür mit einer großen Geschwindigkeit. Ab 1894 erfolgten Anmeldungen der ersten Fußballvereine, wodurch der Fußball zur sportlichen Disziplin wurde.⁶ Die ersten Begegnungen hielten der „First Vienna Football Club“ gegen den „Vienna Cricket und Football Club“ ab, bei denen beim ersten öffentlichen Fußballspiel am 15. November 1894 auf der Kuglerwiese in Wien-Döbling 219 Zuseher/innen bei freiem Eintritt gezählt wurden.⁷ In den zwei Jahren zwischen 1898 und 1900 wurden eine Vielzahl an Vereinen in Wien gegründet, es sollen über 40 neue Fußballklubs angemeldet worden sein.⁸ Wien und Graz waren die Städte, in denen der Fußball sich als erstes

¹ Horst *Bredenkamp*, Florentiner Fussball. Die Renaissance der Spiele. Calcio als Fest der Medici (Frankfurt/Main, New York, Paris 1993) zit. n. Matthias *Marschik*, Vom Nutzen der Unterhaltung (Wien 1998) 32.

² Dietrich *Schulze-Marmeling*, Der gezähmte Fußball. Zur Geschichte eines subversiven Sports (Göttingen 1992) zit. n. *Marschik*, Nutzen der Unterhaltung, 32.

³ Tony *Mason*, Association Football and English Society 1863 – 1915 (Sussex 1980) zit. n. *Marschik*, Nutzen der Unterhaltung, 32.

⁴ Christoph *Bausenwein*, Geheimnis Fussball. Auf den Spuren eines Phänomens (Göttingen 1995) zit. n. *Marschik*, Nutzen der Unterhaltung, 32.

⁵ Christiane *Eisenberg*, Fußball in Deutschland 1890 – 1914. Ein Gesellschaftsspiel für bürgerliche Mittelschichten. In: Geschichte und Gesellschaft 20, Heft 2, 181-210 zit. n. *Marschik*, Nutzen der Unterhaltung, 32.

⁶ Matthias *Marschik*, Vom Herrenspiel zum Männersport. Die ersten Jahre des Wiener Fußballs (Wien 1997) 33.

⁷ Karl Heinz *Schwind*, Geschichten aus einem Fußball-Jahrhundert (Wien 1994) 7.

⁸ *Marschik*, Herrenspiel zum Männersport, 59.

durchsetzte. Die ersten Spiele wurden größtenteils auf Wiesenflächen abgehalten, die kaum für den Fußball geeignet waren. Neben der Gründung einiger organisierter Vereine entstanden auch „wilde“ Mannschaften, welche den in Österreich noch jungen Sport ausübten. Der Fußball konnte so einen gewissen gesellschaftlichen Stellenwert erreichen und die ersten Zuschauerinnen und Zuschauer waren in der Regel gutbürgerlicher Herkunft. Nicht zuletzt auch aus dem Grund, da es der Arbeiterschaft aufgrund langer Arbeitszeiten und weniger freier Tage verwehrt blieb, eine Vielseitige Freizeitgestaltung zu betreiben [Anm.: *Entwicklung zum Massenphänomen siehe Kapitel 4.1*]. Nach sukzessiver Etablierung des „neuen“ Sports, kam es 1904 zur Gründung eines einheitlichen österreichischen Fußballverbandes, welcher 1905 der Fédération Internationale de Football Association (FIFA) beitrug, welche beide bis heute bestehen.⁹

2.1.2 Challenge Cup

Bereits vor der Einführung der Meisterschaft im Jahr 1911 gab es verschiedene Veranstaltungen im Fußball. So wurde zum Beispiel der Challenge Cup 1897 von dem in Wien ansässigen Engländer John Gamlick ins Leben gerufen. Jeder Verein aus der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn war zur Teilnahme berechtigt und der Sieger wurde per K.O.-System ermittelt. Die Siegestrophäe war der Challenge-Pokal, welcher auch von Gamlick gestiftet wurde und als Wanderpokal von Sieger zu Sieger weitergereicht wurde.¹⁰

2.1.3 Einführung der Meisterschaft

Im Jahr 1911 wurde der Challenge-Cup zum letzten Mal ausgetragen, welchen der Wiener Sport-Club für sich entscheiden konnte [siehe Kapitel 3.2.1]. Im selben Jahr begann im Herbst die erste österreichische Fußballmeisterschaft. Bisher war die Einführung eines großen Pflichtbewerbs gescheitert, weil die Gruppe der großen Vereine (Cricketer, Vienna, WAC, WSC) – welche den stärksten Anhang hatten – die

⁹ Ebd. 105.

¹⁰ Michael Almási-Szabó, Von Dornbach in die ganze Welt. Die Geschichte des Wiener Sport-Clubs (Wien 2010) 17.

Gegner selbst aussuchen wollten. Die Meisterschaft beschränkte sich auf die Wiener Vereine und es ging um den Titel des „niederösterreichischen Landesmeisters“, da Wien damals noch die Hauptstadt des Bundeslandes Niederösterreich war. Ignaz Abeles war der damalige Präsident des Niederösterreichischen Fußball-Verbandes. Der Wiener bzw. Niederösterreichische Meister wurde jedoch im In- und Ausland als Meister von Österreich gehandelt.¹¹

Der Niederösterreichische Fußball-Verband hatte die bestehenden Vereine in vier Spielklassen eingeteilt. Die 1. Klasse konstatierte sich im ersten Jahr ihres Bestehens aus zwölf Vereinen: Wiener Athletiksport Club (WAC), Wiener Associationsfootball-Club (WAF), Rapid Wien, Amateure¹², Allgemeine Sport-Verein Hertha, Floridsdorfer Athletiksport-Club (FAC), Sport-Club Rudolfshügel, Wiener Sport-Club (WSC), Vienna Cricket And Football Club, First Vienna Football Club, 1. Simmeringer SC und die Viktoria.¹³ Nach der 1. Klasse kam die 2. Klasse A, dann die 2. Spielabteilung B und die 2. Spielabteilung C. Bereits in der Saison 1911/1912 schloss sich die 1898 gegründete Viktoria (nicht zu verwechseln mit der 1931 gegründeten Wiener Viktoria) den Cricketern an und es kam zu einer Reduktion auf elf Vereine.¹⁴

Bis zur Saison 1995/1996 bestand in Österreich noch die Zwei-Punkte-Regel. Das heißt, dass man bei einem Sieg nur zwei Punkte bekam, wohingegen man seit der späteren Drei-Punkte-Regel drei Zähler für einen Sieg bekommt. Bei allen Tabellen und Ergebnissen bei dieser Arbeit wurde noch die Zwei-Punkte-Regel angewendet. Für ein Unentschieden gab es damals wie heute einen Punkt.

Bereits vor dem Ersten Weltkrieg wurde der Fußball in den letzten Jahren der Monarchie ein (beschränktes) Massenereignis. Große Spiele wurden vor 10.000 und mehr Zuseherinnen und Zusehern abgehalten. Und vor 1914 wurde auch die Fußballberichterstattung in den Tageszeitungen zum festen Bestandteil.¹⁵ Der Autor Matthias Marschik, eine Koryphäe in der österreichischen Fußballhistorie, geht davon aus, dass bereits vor 1914 die Arbeiterschaft auf den Fußballplätzen anzutreffen war, zum Teil auch unter den Aktiven auf dem Spielfeld. Der übrige Teil der Arbeiter hat

¹¹ Leo Schidrowitz, Geschichte des Fußballsportes in Österreich (Wien 1951) 74-81.

¹² Der 1910 gegründete Wiener Amateur-Sportverein wurde 1926 zur späteren Austria Wien.

¹³ Österreichischer Fußballbund (Hg.), Geschichte des Österreichischen Fußballsports (Wien 1964) 68-70.

¹⁴ Ebd. 82f.

¹⁵ Marschik, Herrenspiel zum Männersport, 129f.

den Fußball im Krieg kennengelernt. Trotzdem war dieser bis 1918 vorwiegend bürgerlich-kleinbürgerlich dominiert.¹⁶ Ein richtiger Massensport wurde der Fußball aber erst nach dem Ersten Weltkrieg [siehe Kapitel 4.1].

2.2 Die Gründung des Wiener Sport-Clubs

2.2.1 Die Gründung des Wiener Cyclisten-Clubs

Am 24. Februar 1883 gründeten 18 Männer den Wiener Cyclisten-Club [*Anm.: kurz WCC*].¹⁷ Während in der 40-jährigen Festschrift des Vereins steht, dass die Gründungsmitglieder „fast ausnahmslos“ dem Wiener Ruderklub Pirat angehörten, schrieb Almási-Szabò – seit 2003 Archivar des Wiener Sportklubs – dass nur Engelmann, Lenz, Reinl und Satzinger bereits Mitglieder von Pirat waren.¹⁸

Die Allgemeine Sport-Zeitung schrieb am 8. März 1883 folgenden Artikel, welcher Auskunft über die Mitglieder und die Vereinslokalitäten des neu gegründeten Radfahrvereins gibt:

Ein neuer Bicycle-Club hat sich verflossene Woche in Wien gebildet, und führt den Namen „Wiener Cyclisten-Club“. Der Ausschuss des neuen Club besteht aus den Herren: Dr. Lenz, Obmann; Fritz Satzinger, Cassier; Ed. Engelmann jun., Fahrwart; J. Bader, Schriftführer und F. Opitz, Zeugwart. Wir sind sehr erfreut an dieser Stelle [k]onstatieren zu können, dass der Bicyclesport sich in Wien immer mehr und mehr Freunde verschafft, was sich doch deutlich in der Bildung eines zweiten Cyclisten-Club manifesti[e]rt. Wie uns mitgeteilt wird, zählt der „Wiener Cyclisten-Club“ bereits fünfundzwanzig Mitglieder und befindet sich das Uebungslo[k]ale desselben in Engelmann's Etablissement in Hernals. Zum Schluss können wir nicht unterlassen, dem jungen Club bestes Gedeihen zu wünschen und wollen wir hoffen, dass seine Mitglieder bei den Rennen ebenso schnell fahren werden, als sie sich zu einem Club vereinigt haben.¹⁹

Gustav Lenz war bereits Obmann des Ruderklubs Pirat gewesen und wurde auch im WCC erster Vorsitzender. Der WCC, welcher der zweite Wiener Radfahrverein nach

¹⁶ *Marschik*, Nutzen der Unterhaltung, 33.

¹⁷ Die Gründer des Vereins waren: Eduard Engelmann jun., Gustav Lenz, Wilhelm Reinl, Franz Satzinger, Fritz Satzinger, Isidor Bader, Rudolf Bröse, Franz Budig, Fritz Gollwitzer, Franz Harmer, Heinrich Haug, Alois Helly, Emil Hollitzer, Car Nowotny, Franz Opitz, Gustav Tobis, Alois Troll, Gustav Zwierschütz.

¹⁸ *Almási-Szabò*, Dornbach, 11f. *Wiener Sport-Club* (Hg.), Vierzig Jahre Wiener Sport-Club 1883 – 1923. Ein Rückblick auf die Geschichte des Wiener Sport-Clubs (1923) 3.

¹⁹ Allgemeine Sport-Zeitung Jg. 4, Nr. 10 (8. 3. 1883) 187.

dem „Wiener Bicycle-Club“ war, war der Vorläufer des späteren Wiener Sport-Clubs. Die Vereinsfarben blau und rot wurden von den Piraten übernommen und das Vereins- und Übungslokal beim Vater des Gründungsmitglieds Eduard Engelmann junior, Eduard Engelmann senior, eingerichtet. Im Jahr 1888 hatte der Verein mit Geldproblemen zu kämpfen, aber auch innere Streitigkeiten spalteten den 1883 gegründeten Verein in zwei Lager. Es folgten drei außerordentliche Hauptversammlungen mit Nach- und Neuwahlen der Klubleitung und auch der Sportbetrieb wurde durch diese Dispute eingeschränkt. „Nur“ 39.586 Kilometer wurden im Jahr 1888 gefahren, während es im Vorjahr noch 76.447, fast doppelt so viele, gewesen waren. Anfang Jänner 1889 kam es zum vorläufigen Austritt von 20 Mitgliedern, unter ihnen war auch Eduard Engelmann junior, weshalb dem WCC auch die Vereinslokalitäten bei dessen Vater verloren gingen. Die ausgetretenen Mitglieder gründeten ihren eigenen Verein, der unter dem Namen „Wiener Cyclisten von 1889“ lief. Am 31. März desselben Jahres zog man in die Räume der ehemaligen F. X. Rußschen Restauration in der Hernalser Hauptstraße 13 und der Verein konnte sich langsam wieder von den Unruhen erholen. Fünf Jahre später, am 15. Dezember 1894, wurde in einer außerordentlichen Hauptversammlung beschlossen, dass ein eigenes Klubhaus gebaut wird. Dieses wurde ein Jahr später, am 1. Dezember 1895, in der Röttergasse 6 in Hernals eröffnet womit der Wiener Cyclisten-Club als erster Radfahrerverein Wiens ein Gebäude auf eigenem Grunde erbaute, das ausschließlich für sportliche Zwecke genutzt wurde.²⁰

Ende 1897 machte sich im WCC der Wunsch breit, auch in anderen Sportzweigen tätig zu werden. Bereits am 13. Jänner 1898 fand das „Anturnen“ statt und in der 17. ordentlichen Hauptversammlung am 23. Februar 1900 wurde das Turnen zur offiziellen körperlichen Betätigung des Wiener Cyclisten-Club erklärt.²¹ Dabei wurde auch das Fechten in die Klubbetätigung inkludiert und der reine Radfahrklub als solches zu einem Sportklub mit mehreren Standbeinen erweitert. Im April 1904 kam Max Hartl, ein talentierter Schüler und amerikanischer Box-Champion, von einem längeren Aufenthalt aus Amerika in seine Heimat zurück und fand beim WCC einen Nährboden für den Boxsport. Neben der Einführung des Boxsports wurde auch eine Hochtourensektion gebildet. Angeregt durch das Mitglied Hans Pfeiffer, wurde der Wiener Cyclisten-Club am 7. Februar 1907 zum Wiener Sport-Club [Anm.: kurz

²⁰ *Wiener Sport-Club* (Hg.), Vierzig Jahre, 3-8.

²¹ *Wiener Sport-Club* (Hg.), Vierzig Jahre, 8-10.

WSC] umbenannt und fusionierte kurz darauf mit dem Fußballverein Wiener Sportvereinigung. Von da an verfügte der Wiener Sport-Club auch über eine eigene Fußballsektion.²²

2.2.2 Vom WCC zum WSC

1900 wurde der Fußballverein „Deutsche Jungmannschaft Währing“ gegründet, welcher unter permanentem Geldmangel litt. Dieser Verein fusionierte 1902 mit dem Hernalser „Fußball- und Athletik-Klub Vorwärts“, welcher 1898 gegründet wurde und der älteste Fußballklub im Bezirk Hernals war. Dieser hatte zwar auch mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, war sportlich aber erfolgreicher. Der Verein nannte sich nun „Deutscher Sportverein“ und spielte in einem meisterschaftsähnlichen Bewerb, bestehend aus den sechs besten Mannschaften Wiens. Der Verein bestand als Deutscher Sportverein zwei Jahre lang und auch dieser hatte sich mit ökonomischen Herausforderungen auseinanderzusetzen. Manchmal musste der Spielbetrieb ruhen, weil der einzige Ball zerrissen war und ein neuer nicht beschafft werden konnte. Der heute verhältnismäßig primitive Sportplatz befand sich zu jener Zeit in der Krottenbachstraße in Döbling. Im Relegationsspiel am 21. Juni 1903 verlor die in der 1. Klasse spielende Vorwärts gegen den Meister der 2. Klasse SC Rapid Wien am 21. Juni 1903 mit 0:3. Anfang des Jahres 1904 löste sich der Deutsche Sportverein auf und die Mitglieder traten der „Wiener Sportvereinigung“ bei. Die Wiener Sportvereinigung wurde im Dezember 1902 als Saalsportverein, welcher hauptsächlich Ringen und Stemmen ausübte, mit der Aspiration gegründet, sich langfristig zu erweitern. Durch die Auflösung des Deutschen Sportvereins konnte die Wiener Sportvereinigung nun auch in den immer populärer werdenden Fußball einsteigen. Ein halbes Jahr nach dem Beitritt zur Wiener Sportvereinigung – noch im Jahr 1904 – gelang es der Vereinsleitung, einen Platz zu mieten, welcher heute noch als Wiener Sportclub-Platz bekannt ist. Die Eröffnung der damals „Dornbacher Sportplatz“ genannten Sportstätte war am 16. Oktober 1904 und es wurde ein Spiel gegen den F.K. Soproni aus Ödenburg ausgetragen, das mit 7:3 gewonnen wurde. An der Kainzgasse wurde ein halbes Jahr nach der Eröffnung bereits die erste überdachte Tribüne eingeweiht, sie war 25 Meter lang und zur Gänze aus Holz. Auch

²² *Wiener Sport-Club* (Hg.), Vierzig Jahre, 8-10.

heute werden noch Spiele des Wiener Sportklubs auf diesem inzwischen ausgebauten und renovierten Platz ausgetragen. Im Jahr 1905 gelangen dem Verein die ersten Erfolge gegen Graphia (5:3), Viktoria (11:1), Cricketer (3:2) und Budapest M.A.C. (2:1). Mit diesen Siegen wurde zum ersten Mal von einem Vorgänger des WSC der Challenge Cup, ein Cup der österreichisch-ungarischen Monarchie, gewonnen. Im darauf folgenden Jahr konnte bereits der nächste Erfolg verzeichnet werden: Der Sportklub Rapid veranstaltete ein Fußballturnier, bei dem bis auf den Wiener Athletiksport Club (WAC) alle leistungsstarken Wiener Vereine vertreten waren. Das Turnier wurde im Cupsystem an zwei Sonntagen und einem dazwischen liegenden Feiertag ausgetragen. Nachdem Graphia mit 3:2 und die Cricketer mit 3:2 besiegt werden konnten, wurde auch gegen die Vienna im Finale mit 2:1 gewonnen. Die Wiener Sportvereinigung holte sich den Pokal, der täuschenderweise silberfarbig war, und jeder Spieler erhielt eine goldene Uhrkette.²³

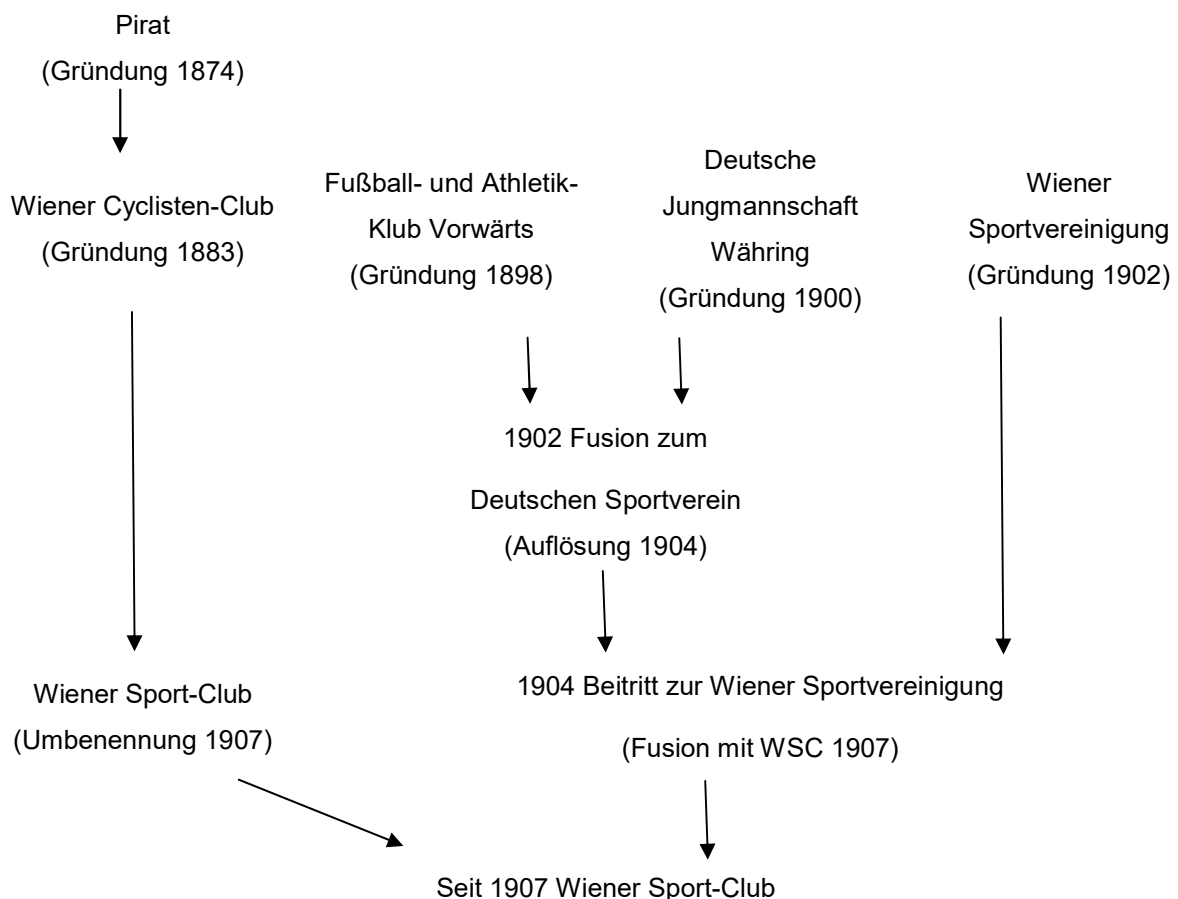


Tabelle 1: Entwicklung zum Wiener Sport-Club

²³ Almási-Szabó, Dornbach, 14-17. *Wiener Sport-Club* (Hg.), Vierzig Jahre, 10f.

3. Erster Weltkrieg

Am 28. Juni 1914 reiste der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand nach Sarajewo. Für die Serben war dies der nationale Trauertag in Erinnerung an die verlorene Schlacht auf dem Amselfeld 1389, nach der sich eine 500 Jahre andauernde Herrschaft der Türken auf dem Balkan durchsetzte. Für das benachbarte Serbien war dieser Besuch als Provokation zu verstehen und aus nationalen Gründen handelnd erschoss an jenem Tag der serbische Bosnier Gavrilo Princip den Kronprinzen Franz Ferdinand und seine Frau, Herzogin Sophie von Hohenberg. Obwohl ein Mitwirken der serbischen Regierung bei dem Attentat nicht bewiesen war, stellten in Wien Beamte des Außenministeriums mit Wissen des deutschen Bündnispartners ein scharfes, (unannehmbares) Ultimatum gegen Serbien, welches nach Ablauf von zwei Tagen den Krieg auslösen sollte. Am 23. Juli wurde das 48 Stunden befristete Ultimatum Österreich-Ungarns an Serbien überreicht, das den darin enthaltenen Forderungen weitgehend entgegenkam: Diese beinhalteten sechs Punkte, unter anderem die offizielle Distanzierung von der südslawischen Vereinigungspolitik, eine Säuberung der serbischen Armee und Beamtenschaft von anti-österreichischen Agitatoren, sowie eine Mitwirkung der Aufklärung des Attentats durch österreichische Beamte. Jedoch brachen am Abend des 25. Juli die Beziehungen der beiden Staaten ab und sie rüsteten zum Krieg. Genau einen Monat nach dem Attentat, am 28. Juli, informierte Außenminister Graf Berchtold den Kaiser über ein angebliches Gefecht an der serbischen Grenze und Kaiser Franz Joseph I. unterschrieb infolgedessen die ihm vorgelegte Kriegserklärung an Serbien.²⁴

Am 30. Juli gab der russische Zar Nikolaus II. den Befehl zur Mobilisierung, um das verbündete Serbien unterstützen zu können. Das Deutsche Reich erklärte daraufhin am 1. August Russland den Krieg. Am 3. August trat Frankreich in den Krieg ein. Noch vor der Kriegserklärung an Frankreich besetzten deutsche Truppen Luxemburg und besetzten die dortigen Eisenbahnen. Am Tag davor verlangte Berlin von Brüssel, den Durchmarsch deutscher Truppen durch Belgien zu genehmigen, was die Regierung mit Verweis auf die Neutralität ablehnte. Dennoch marschierten am 3. August deutsche Truppen in Belgien ein. Großbritannien erklärte am 4. August dem Deutschen Reich den Krieg mit Hinweis auf die Verletzung der belgischen

²⁴ Brigitte Hamann, Der Erste Weltkrieg. Wahrheit und Lüge in Bildern und Texten (München 2009²) 14-23.

Neutralität. Der Konflikt Österreich-Ungarns mit Serbien hatte sich aufgrund allgemeiner Kriegseuphorie binnen weniger Tage zum Ersten Weltkrieg entwickelt. Den Mittelmächten Deutschland, Österreich-Ungarn, später auch dem Osmanischen Reich und Bulgarien, standen die Entente, unter anderem Montenegro, Serbien, Japan, Belgien, Russland, Großbritannien, Frankreich und ab 1917 auch die USA, entgegen.²⁵ Dieser 1914 ausgelöste Weltkrieg, welcher bis zum Zweiten Weltkrieg als der Große Krieg bezeichnet wurde, sollte vier Jahre andauern.

3.1 Meisterschaft während des Kriegs

Bereits vor dem Ersten Weltkrieg, ab 1912 wurde der Fußballsport auch zunehmend im Militär akzeptiert. Die Einberufung in den Militärdienst, der als „Schreckgespenst aller Fußballer“ galt, konnte das Ende einer Fußballlaufbahn bedeuten.²⁶ Es kam zur Gründung von militärischen Fußballmannschaften und deren erstes Spiel fand bereits am 25. Juli 1912 zwischen zweier solcher Teams, den „Belgiern“ (Inf.-Reg. 27) und „Bosniaken“ (bosn.-herc. Inf.-Reg. 2), in Graz statt. Das enge Verhältnis und die Bedeutung von Fußball und Militär wurden durch die Allgemeine Sport-Zeitung 1912 untermauert:

Erwägt man, da[ss] Fußball nicht nur eine ausgezeichnete körperliche Übung ist, sondern auch ein strenge Selbstzucht erforderndes Spiel, bei dem jeder einzelne mit Hintansetzung seines persönlichen Ehrgeizes im Geiste des gemeinsamen Zweckes kämpfen soll, so wird man die Verbreitung dieses Sportes in Armeekreisen als wichtigen erziehlischen Faktor nur begrüßen können.²⁷

Laut dem bereits erwähnten Marschik, haben einzelne Soldaten, die bei Fußballvereinen spielten, den Fußball zum Militär gebracht. Daneben unterstützten und förderten aber auch Offiziere selbst den in Österreich aufstrebenden Sport. Ab 1912 wurden Exerzierfelder als Fußballfelder genutzt und nach dem Ersten Weltkrieg manche sogar in Fußballplätze umgewandelt. Während des Kriegs waren hingegen einige Fußballplätze vom Militär beschlagnahmt worden.²⁸ Auch an der Front wurde der Fußball immer populärer, so kamen von den Fronttruppen regelmäßig Bitten um

²⁵ Hamann, Der Erste Weltkrieg, 25-39.

²⁶ Willy Schmieger, Der Fußball in Österreich (Wien 1925) 72.

²⁷ Allgemeine Sport-Zeitung Jg. 13, Nr. 67 (3. 8. 1912) 1041.

²⁸ Marschik, Herrenspiel zum Männersport, 127f.

Fußbälle.²⁹ Zeitgenössische Zeitungen berichteten auch immer wieder von Fußballspielen an der Front, teilweise mit ausführlichen Spielberichten [*siehe einige Spieler in 3.3*].

Der Fußballsport in Österreich war schwer vom Ausbruch des Kriegs im Jahr 1914 betroffen. Bei vielen Vereinen zogen nicht nur die Mehrzahl der Spieler in den Krieg, sondern auch die Funktionäre. Die Herbstmeisterschaft 1914 wurde, obwohl sie bereits ausgelost war, abgesagt. Doch bereits im September begannen einige Wiener Vereine wieder ihre Mannschaften aufzubauen und führten Freundschaftsspiele durch. Anfangs wurden die Einnahmen durch die Zuseherinnen und Zuseher ausschließlich humanitären Zwecken gespendet. Diese freundschaftlichen Spiele fanden allerdings immer unter den Vereinen der 1. Klasse statt. Es spielte beispielsweise Rapid gegen Simmering, WAC gegen FAC, WAF gegen WSC, Wacker gegen Amateure und Rudolfshügel gegen Hertha und im Frühjahr 1915 entschied man sich für die Austragung einer sich nur über eine Halbzeit erstreckenden Meisterschaft. Meist kamen hier nur Reserve- und Jugendspieler zum Einsatz bzw. Kampfmannschaftsspieler, die gerade in Wien auf Heimaturlaub vom Krieg waren. Die nur eine Halbzeit dauernde Meisterschaft wurde offiziell Kriegsmeisterschaft genannt, es nahmen zehn Vereine daran teil und der Auf- und Abstieg waren suspendiert. Das heißt, dass bis auf Widerruf kein Verein auf- und absteigen konnte.³⁰ Schon alleine aus organisatorischen Gründen war die Abhaltung von Fußballspielen nahezu unmöglich geworden, denn es ließ sich ohne Spieler und Funktionäre, die sich um die Organisation des Spielbetriebs kümmerten, kein Matchbetrieb fortführen.³¹ Während die Wiener Vereine den Spielbetrieb während des Kriegs notdürftig aufrechterhalten konnten, mussten die meisten niederösterreichischen Vereine den Fußballbetrieb komplett einstellen.³²

In der Meisterschaft 1913/1914 wurde die Qualifikation der 1. Klasse, der höchsten Spielklasse, abgeschafft und der Letztplatzierte war zum Abstieg gezwungen, wobei der Meister der 2. Klasse A aufsteigen durfte. Davor wurden zwischen den Tabellenletzten der 1. Klasse und dem Tabellenersten der 2. Klasse A zwei Qualifikationsspiele abgehalten. Die 1. Klasse setzte sich nach der Saison

²⁹ Schmieger, Fußball in Österreich, 191, zit. n. Marschik, Herrenspiel zum Männersport, 138.

³⁰ Schmieger, Fußball in Österreich, 183.

³¹ Marschik, Herrenspiel zum Männersport, 130f.

³² Niederösterreichischer Fußballverband (Hg.), Die Geschichte des niederösterreichischen Fußballsports von 1911 – 1986 (Wien 1986) 27.

1913/1914 aus den folgenden zehn Mannschaften zusammen: Wiener Athletiksport Club (WAC), Wiener Associationfootball-Club (WAF), Rapid Wien, Amateure, Allgemeine Sport-Verein Hertha, Floridsdorfer Athletiksport-Club (FAC), Sport-Club Rudolfshügel, Wiener Sport-Club (WSC), Sportclub Wacker, 1. Simmeringer SC.³³

Die finanziellen Aufwendungen des Fußballsports für den Krieg beschrieb das Neue Wiener Tagblatt bereits Ende September 1914 wie folgt:

Unsere Fußballvereine nehmen in zweifacher Hinsicht großen Anteil an den Kriegseignissen. Einerseits stellen sie ihre besten Kräfte in den Dienst der Vaterlandsverteidigung, andererseits machen sie sich durch namhafte Spenden angenehm bemerkbar, die als Beitrag zur Linderung der Kriegsnot gedacht sind. So soll es auch sein. Diejenigen, die nicht im Felde kämpfen können, sollen auf andre Art dem Vaterland dienen. Wie wäre dies besser möglich als durch Spenden, Spenden und abermals Spenden? Man muss es unter Fußballern lassen: Sie sind in dieser Hinsicht sehr fleißig. Bisher wurden etwas 10.000 K[ronen] für wohltätige Zwecke aufgebracht. Die großen Ereignisse stehen aber noch aus: die Länder- und Städtewettspiele, deren Gesamtgewinn der Kriegswohltätigkeit gewidmet ist.³⁴

Dies zeigt auch, welchen Stellenwert der Fußballsport in der Gesellschaft bereits erreichte und wie eng dieser mit dem Kriegsgeschehnissen verknüpft wurde. Beim Start der Kriegsmeisterschaft 1915 dokumentierte die Allgemeine Sport-Zeitung deren Verlauf folgendermaßen:

Die Kriegsmeisterschaft des Niederösterreichischen Fußball-Verbandes hat die Erste Klasse am Sonntag begonnen. Die teilnehmenden Vereine sind: Wiener Association-Fußball-Klub, Wiener Athletiksport-Klub, „Rapid“, „Wacker“, „Rudolfshügel“, Wiener Amateur-Sportverein, Wiener Sportklub, Erster Simmeringer-Sportklub, „Hertha“, Floridsdorfer Athletiksport-Klub. Von den zehn teilnehmenden Vereinen hat diesmal jeder nur einmal mit jedem anderen, also im ganzen neunmal zu spielen, denn Rückspiele finden nicht statt. Im übrigen ist das Verfahren dasselbe wie bei den regelmäßigen Meisterschaften, jeder Sieg zählt zwei Punkte, jedes unentschiedene Spiel einen Punkt, die Anzahl von Punkten ergibt den Sieg in der Meisterschaft und die Reihenfolge der Plätze. Bei gleichen Punktzahlen entscheidet die Menge der gewonnenen Spiele oder der bessere Durchschnitt der Treffer.³⁵

Der „bessere Durchschnitt der Treffer“ bedeutete, dass die Mannschaft mit dem besseren Torquotienten, das heißt erzielte durch erhaltene Treffer, nach vorne gereiht wurde. Dieses Konzept der Reihung in der Meisterschaft bestand in Österreich bis in die 60er Jahre und wurde dann vom Torverhältnis abgelöst. Das Illustrierte Österreichische Sportblatt berichtete 1915 über Lockerungen der

³³ *Österreichischer Fußballbund* (Hg.), *Geschichte des Österreichischen Fußballsports*, 68-70.

³⁴ Wiener Tagblatt (Abend-Ausgabe) Jg. 48, Nr. 269 (29. 9. 1914) 9.

³⁵ Allgemeine Sport-Zeitung Jg. 36, Nr. 10 (7. 3. 1915) 139.

Regelbestimmungen durch den Niederösterreichischen Fußballverband, sodass Spieler bereits nach vierzehntägiger Vereinsangehörigkeit spielberechtigt sind. Dies war die logische Konsequenz, um den Kaderproblemen der Vereine durch die vielen Einberufungen von Spielern entgegenzuwirken.³⁶ Die Vereine waren somit finanziell, konstitutionell und leistungstechnisch vom Ausbruch des Kriegs betroffen. Die Meisterschaft der darauf folgenden Saison 1915/1916 wurde wieder in zwei Halbzeiten ausgetragen. Da für die Kampfmannschaft viele Jugendspieler der Vereine benötigt wurden, mussten diese Vereine gezwungenermaßen ihre Jugendmannschaften aus der Meisterschaft zurückziehen.³⁷ Während in Wien der Spielbetrieb ab 1915 „normal“ weiterging, kam er in der Provinz während des Kriegs fast völlig zum Erliegen, da Reisen kaum möglich waren.³⁸ Anders als im Zweiten Weltkrieg allerdings, war die allgemeine Durchführung von Fußballspielen in Wien gegen Ende des Kriegs nicht gefährdet. Die Spiele konnten weiterhin problemlos ausgetragen werden, es gab keine Bombenangriffe, die das Abhalten von Spielen verhinderten.

Nach der Saison 1918/1919 wurde die Meisterschaft der 1. Klasse von zehn auf zwölf Mannschaften aufgestockt, denn Vienna und Admira konnten aufsteigen. Dies geschah aufgrund des Drucks der zweitklassigen Vereine, deren Meistern in den vorherigen Jahren der Aufstieg verweigert worden war. Insgesamt war der Aufstieg fünf Saisons lang ausgesetzt.³⁹

³⁶ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 11, Nr. 6 (19. 3. 1915) 5.

³⁷ Österreichischer Fußballbund (Hg.), Geschichte des Österreichischen Fußballsports, 71.

³⁸ Niederösterreichischer Fußballverband (Hg.), Fußball in Niederösterreich. Vergangenheit und Gegenwart des Niederösterreichischen Fußballsports. Organisation und Probleme (1961) 30f zit. n. Marschik, Herrenspiel zum Männersport, 138.

³⁹ Österreichischer Fußballbund (Hg.), Geschichte des Österreichischen Fußballsports, 72.

3.2 Verein während des Kriegs

Die Meisterschaft 1913/1914.																		
	W. A. F.	Rapid	W. A. C.	Sportclub	Amateure	Simmering	Rudolfsh.	Floridsd.	Hertha	Vienna	Gespielt	Gewonnen	Unentschied.	Verloren	Goals		Punkte	Placierung
															für	gegen		
Ergebnis der Wettspiele											Gesamtergebnis							
W. A. F.	■	2:2 1:1	1:2 2:0	0:3 2:3*	5:3 5:0	2:3 2:1	6:0 4:3	5:4 3:2	3:3 2:1	5:1 4:2	18	12	3	3	54	34	27	I
Rapid	2:2 1:1	■	2:2 1:1	2:0 1:2	4:0 2:1	4:2 1:2	6:4 1:0	2:2 7:2	4:2 3:2	5:0 3:1	18	11	5	2	51	26	27	II
W. A. C.	1:1 1:2	2:2 1:1	■	4:4 2:2	5:0 2:2	1:2 5:3	1:1 1:2	1:1 7:0	5:1 5:1	2:0 5:2	18	8	7	3	51	27	23	III
Sportclub	1:0 1:2	0:2 2:1	4:4 2:2	■	2:1 1:3	2:2 1:5	2:0 5:1	3:1 2:0	3:1 3:0	1:1 1:3	18	9	4	5	40	29	22	IV
Amateure	3:5 0:5	0:4 1:2	0:5 2:2	1:2 3:1	■	4:2 3:1	1:2 1:1	2:0 0:5	4:2 1:1	5:1 3:1	18	7	3	8	34	42	17	V
Simmering	3:2 1:2	2:4 2:1	2:1 3:5	2:2 5:1	2:4 1:3	■	1:3 1:1	2:2 1:5	3:3 3:1	3:0 0:2	18	6	4	8	37	42	16	VI
Rudolfshigel	0:6 3:4	4:6 0:1	1:1 2:1	0:2 1:5	2:1 1:1	3:1 1:1	■	0:1 1:1	2:1 1:1	0:0 2:1	18	5	6	7	25	36	16	VII
Floridsdorf	4:1 2:1	2:2 2:7	1:1 0:7	1:3 0:2	0:2 5:0	2:2 5:1	1:2 1:0	■	2:2 1:1	2:1 1:2	18	4	5	9	32	43	13	VIII
Hertha	3:3 1:1	2:4 2:3	1:5 1:5	1:3 0:3	1:1 1:1	3:3 1:3	0:0 1:1	2:2 1:1	■	3:0 2:1	18	2	7	9	27	44	11	IX
Vienna	0:5 2:4	0:5 1:3	0:2 2:5	1:1 3:1	1:5 1:3	0:3 2:0	1:2 1:2	0:3 2:1	2:2 1:2	■	18	3	2	13	20	49	8	X
* In Protestwegen wurden Sieg und Punkte dem W. A. F. zugesprochen.																		

Abbildung 1: Die Meisterschaft 1913/1914.⁴⁰

3.2.1 Erfolge vor Kriegsbeginn

Wie zu Beginn dieser Arbeit erwähnt, hatte der Wiener Sport-Club vor Kriegsbeginn eine Mannschaft, die im Spitzenfeld mitspielte. Schon der fußballerische Vorgänger des WSC, die Wiener Sportvereinigung, konnte die Trophäe des Challenge Cups 1905 für sich gewinnen. Dies gelang in der Saison 1904/1905 gegen den Magyar AC Budapest mit 2:1 im Finale.⁴¹ Als die Wiener Sportvereinigung den Pokal des Challenge-Cups 1905 entgegennahm, waren die bisherigen Gewinner WAC (dreimal), Cricketer und Vienna (je zweimal) bereits auf der Außenseite des Pokals eingraviert, da es sich um einen Wanderingpokal handelte.⁴² In der Saison 1908/1909 konnte der WSC wieder das Finale des zwischen 1897/1898 und 1910/1911 ausgetragenen Bewerbes erreichen. Dieses Finalspiel ging aber gegen den Verein

⁴⁰ Die Meisterschaft von Niederösterreich 1913/1914. In: Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 10, Nr. 27 (2. 7. 1914) 4.

⁴¹ Österreichischer Fußballbund (Hg.), Wiener Sport-Club (Wien 1966) 23f. Wiener Sport-Club (Hg.), Vierzig Jahre, 11.

⁴² Almási-Szabò, Dornbach, 17.

Budapester Ferencváros TC mit 1:2 verloren. In der Saison 1910/1911 konnte das Finale wieder erreicht werden und der gleiche Gegner wurde nun mit 3:0 geschlagen.

In der ersten offiziellen Meisterschaft 1911/1912 wurde der Wiener Sport-Club hinter Rapid Vizemeister. 1912/1913 gelang der dritte Tabellenplatz.⁴³ Mit 22 Punkten konnte der Wiener Sport-Club hinter dem Wiener Associationsfootball-Club (27 Punkte), Rapid (27 Punkte) und Wiener Athletiksport Club (23 Punkte) die Meisterschaft 1913/1914 als Viertplatzierte beenden. Die letzte Meisterschaft vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs konnte somit im oberen Mittelfeld abgeschlossen werden.

3.2.2 Sportliche Leistungen während des Kriegs

3.2.2.1 Leistungen im Jahr 1914

Die Spiele, die in den ersten Monaten des Kriegs als Freundschaftsspiele ausgetragen wurden, endeten wie folgt: Rapid - WSC 5:4, WAF - WSC 4:2, WAC - WSC 5:0 und Rudolfshügel-WSC 4:2.⁴⁴ Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs verlor der Wiener Sport-Club die ersten vier Spiele.

Am 11. und 18. Oktober fand in Wien der „Eisenpokal“ statt. Die teilnehmenden Mannschaften waren Rapid Wien, Wiener Athletiksport Club, Wiener Associationfootball-Club und der Wiener Sport-Club. Die beiden Spiele am 11. Oktober wurden am WAC-Platz ausgetragen, wo der WSC sich 2:4 gegen Rapid geschlagen geben musste. Die zweite Partie an diesem Tag zwischen dem WAC und WAF endete mit einem 3:3 Unentschieden. Am Rapid-Platz wurden am 18. Oktober die beiden anderen Begegnungen gespielt, hier verlor der WSC 2:6 gegen den WAC. Rapid spielte ein Spiel gegen den WAF, welches aufgrund von Dunkelheit abgebrochen wurde, allerdings wurde der Spielstand 1:1 gewertet. Den Eisenpokal im Oktober gewann der WAC mit drei Punkten vor Rapid mit ebenfalls drei Punkten, aufgrund eines besseren Torquotienten. Der WAF belegte Rang drei mit zwei Zählern und der Wiener Sport-Club musste sich mit null Punkten, einem

⁴³ Österreichischer Fußballbund (Hg.), Wiener Sport-Club, 23f. *Wiener Sport-Club* (Hg.), Vierzig Jahre, 11.

⁴⁴ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 10, Nr. 32 (12. 09. 1914) bis Nr. 35 (02. 10. 1914).

Torverhältnis von 4:10 und dem letzten Platz begnügen.⁴⁵ Dieser Leistungsabfall in der Anfangsphase des Kriegs kann unter anderem durch den veränderten Spielerkader begründet werden – ein Faktor, auf den im Kapitel 3.2.3 noch näher eingegangen wird.

Das freundschaftliche Spiel zwischen den WSC und der Hertha am 25. Oktober 1914 wurde beim Stand von 2:0 für den Wiener Sport-Club frühzeitig abgebrochen. Der WSC-Spieler August Braunsteiner wurde vom Schiedsrichter kurz vor der Halbzeit ausgeschlossen und geriet daraufhin mit einem Zuschauer in Streit. Die Stimmung am Sportclub-Platz war derart angespannt, dass man von der Weiterführung des Spiels absah.⁴⁶ Auch wenn Ausschreitungen im fußballerischen Kontext keine Seltenheit waren bzw. sind, kann man die Vermutung anstellen, dass das Aggressionspotential von Zuseher/innen als auch von Spielern zu Kriegszeiten erhöht war.

Der WSC musste auf seinen ersten Sieg nach Kriegsausbruch bis zu seinem 3:1 Erfolg gegen die Amateure warten. Das Illustrierte Österreichische Sportblatt schrieb dazu:

Endlich der erste Sieg des W. Sp. C., der heuer arg von Pech verfolgt ist. Allerdings nahm das Spiel durch die eigenartige Leitung des Schiedsrichters einen merkwürdigen Verlauf, aber der Erfolg war doch nicht ganz unverdient, wenn auch unter Umständen der Kampf einen unentschiedenen Ausgang hätte nehmen können. Über die zwei "Elfer", die gegen die Amateure diktiert wurden, ließe sich streiten, jedenfalls haben sie den Wettkampf entschieden. Besondere Leistungen waren übrigens auf keiner Seite zu sehen, was vielleicht auch eine Folge der schiedsrichterlichen Praxis war, die die Spieler nervös und unsicher machte. Als dann Professor Schmieger die Leitung übernahm, war es schon zu spät. In der ersten Hälfte erringen die Sportclubleute durch zwei „Elfer“ die Führung. Nach der Pause kann Braunsteiner die Zahl der Tore auf drei erhöhen. Singer erwidert schließlich für die Amateure.⁴⁷

Am 1. November 1914 konnte der WSC somit den ersten Sieg seit Kriegsausbruch erringen. Erwähnenswert sei hier, dass Wilhelm Schmieger gegen Ende des Spiels als Schiedsrichter fungierte. Er spielte vor dem Krieg und teilweise auch im Krieg

⁴⁵ Ambrosius *Kutschera*, Oktober-Eisenpokal in Wien 1914, 14.06.2011, online unter http://www.austriasoccer.at/data/turnier/1910_19/Eisen_okt1914.html (21. September 2015). Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 10, Nr. 37 (16. 10. 1914). Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 10, Nr. 38 (23. 10. 1914).

⁴⁶ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 10, Nr. 39 (30. 10. 1914) 6.

⁴⁷ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 10, Nr. 40 (06. 11. 1914) 7.

noch beim Wiener Sport-Club und übernahm dessen Trainerfunktion später nach dem Krieg. Beim Torschützen Braunsteiner handelt es sich nicht um den erfolgreichen Karl Braunsteiner, welcher sich bereits im Krieg befand, sondern um August Braunsteiner, seinen Bruder. Auf ihn wird später in dieser Arbeit noch genauer eingegangen.

Am 6. und 8. Dezember wurde zum zweiten Mal der Eisenpokal ausgetragen. Die teilnehmenden Teams waren wie bereits im Oktober Rapid, WAF, WAC und WSC. Am 6. Dezember wurden die Begegnungen am Rapidplatz ausgetragen wo der Sport-Club mit 1:7 gegen den WAF verlor, Rapid und WAC trennten sich mit einem 3:3. Die Spiele am 8. Dezember fanden am WAF-Platz statt und dort spielte der WSC 2:2 gegen den WAC und der WAF verlor gegen Rapid mit 2:6. Den Eisenpokal gewann nach zwei Spielen Rapid (drei Punkte), vor WAF und WAC (jeweils zwei Punkte). Der Wiener Sport-Club wurde wie bereits beim Eisenpokal im Oktober Vierter und somit Letzter, mit diesmal einem Punkt und einem Torverhältnis von 3:9.⁴⁸

3.2.2.2 Kriegsmeisterschaft 1915

Der Start in die 1915 ausgetragene Kriegsmeisterschaft war auch alles andere als erfolgreich. Der Wiener Sport-Club verlor am 28. Februar 1915 auswärts gegen den W.A.C. mit 1:9, bei einem 0:2 Pausenstand. Das Illustrierte Österreichische Sportblatt sprach davon, dass der WSC zwar Fortschritte zeigte, diese allerdings keinen Ausdruck im Ergebnis gefunden hätten.⁴⁹ Auch die Allgemeine Sport-Zeitung schrieb, dass die Mannschaft besser als den Sonntag zuvor gespielt hatte, doch sei bemerkbar gewesen, dass ihr noch Erfahrung und Routine fehlten. Am vorteilhaftesten zeigte sich laut dem Blatt der Torhüter Sindermann. Die Aufstellung der ersten Meisterschaftspartie des Wiener Sport-Clubs war: Sindermann, Hamatsan, Teufel, Sandhofer, Kantner, Fabian, Eigl, Müller, Kanhäuser, Merz, Franzelin.⁵⁰ Der damalige Student Adolf Franzelin spielte zwischen 1914 und 1918

⁴⁸ Kutschera, Dezember-Eisenpokal Wien 1914, 14.06.2011, online unter http://www.austriasoccer.at/data/turnier/1910_19/Eisen_dez1914.html (21. September 2015). Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 10, Nr. 43 (11. 12. 1914) 7.

⁴⁹ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 11, Nr. 5 (5. 3. 1915) 3.

⁵⁰ Allgemeine Sport-Zeitung Jg. 36, Nr. 10 (7. 3. 1915) 139.

einige Meisterschaftsspiele für den WSC, er sollte sich später als SS-Untersturmführer an den Novemberpogromen in Tirol beteiligen.⁵¹

Tabelle 2: Spiele des WSC in der Kriegsmeisterschaft 1915⁵²

Runde	Datum	Sportstätte	Heim- und Auswärtsmannschaft	Ergebnis
Runde 1	28.02.	WAC-Platz	Wiener AC - WSC	9:1
Runde 2	21.03.	Herthaplatz	Hertha Wien - WSC	1:1
Runde 3	11.04.	Amateurplatz (Ober St. Veit)	Amateure - WSC	1:0
Runde 4	18.04.	Wackerplatz	Wacker - WSC	0:1
Runde 5	25.04.	Simmeringer Sportplatz	Simmering - WSC	2:2
Runde 6	16.05.	Rapidplatz (Pfarrwiese)	Rapid - WSC	0:1
Runde 7	03.06.	Sportclub-Platz	WSC - WAF	3:4
Runde 8	04.07.	Rudolfshügel-Platz	Rudolfshügel - WSC	6:1
Runde 9	11.07.	Sportclub-Platz	WSC - Floridsdorfer AC	3:3

In der Kriegsmeisterschaft 1915 erreichte der Wiener Sportclub mit sechs Punkten in neun Runden Rang acht von zehn Mannschaften. Der Altersschnitt des Teams lag zu der Zeit bei kaum mehr als 18 Jahren. Mit sechs der 13 geschossenen Toren war Otto Höß der beste Torschütze des Wiener Sport-Clubs. Meister wurde der WAC mit 16 Punkten aus neun Spielen.⁵³ Auf die kriegsbedingte Verjüngung der Mannschaft wird im Kapitel 3.3 noch genauer eingegangen.

3.2.2.3 Saison 1915/1916

In der Saison 1915/1916 verlor der Verein 14 seiner 18 Spiele und belegte mit sieben Punkten den achten Rang. Die erste Begegnung der Saison hatte der WSC am 29. August 1915 am Sportclub-Platz gegen den Simmeringer S.C. Der Sport-Club konnte die Begegnung mit 4:0 für sich entscheiden, allerdings hatte der Verein einen

⁵¹ Michael *Almási-Szabó*, Pragmatisch und angepasst - der Wiener Sport-Club zwischen "Anschluss" und Kriegsende In: David *Forster*, Jakob *Rosenberg*, Georg *Spitaler* (Hg.), Fußball unterm Hakenkreuz in der "Ostmark" (Göttingen 2014) 160.

⁵² *Kutschera*, Österreich I (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1915, 13.06.2015, online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/1910_19/o1__1_klasse__no_fussballverband_1915.htm> (21. September 2015).

⁵³ *Almási-Szabó*, Dornbach, 28, 285.

unberechtigten Spieler (ein Spieler kam unter falschem Namen zum Einsatz) eingesetzt weshalb die Punkte Simmering zuerkannt wurden, das Ergebnis blieb davon unberührt.⁵⁴ Nach diesem 4:0 glaubte man die – aufgrund fortwährender Spielerwechsel – ausgelöste Krise überwunden zu haben. Jedoch sollte es vier weitere Runden dauern, bis der Wiener Sport-Club wieder Punkte erzielen konnte.⁵⁵

Tabelle 3: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1915/1916⁵⁶

Runde	Datum	Sportstätte	Heim- und Auswärtsmannschaft	Ergebnis
Runde 1	29.08.1915	Sportclub-Platz	WSC - 1. Simmeringer SC	4:0
Runde 2	26.09.1915	FAC-Platz	Floridsdorfer AC - WSC	2:1
Runde 3	12.09.1915	Wacker-Platz	Wacker - WSC	1:0
Runde 4	10.10.1915	Sportclub-Platz	WSC - Amateure	1:2
Runde 5	24.10.1915	Sportclub-Platz	Hertha Wien - WSC	1:2
Runde 6	14.11.1915	Sportclub-Platz	WSC - Rapid	2:4
Runde 7	21.11.1915	Sportclub-Platz	WSC - Rudolfshügel	1:3
Runde 8	08.12.1915	WAC-Platz	Wiener AC - WSC	2:1
Runde 9	05.12.1915	WAF-Platz	WAF - WSC	3:1
Runde 10	05.03.1916	Rapidplatz (Pfarrwiese)	Rapid - WSC	6:1
Runde 11	12.03.1916	Sportclub-Platz	WSC - WAF	2:6
Runde 12	19.03.1916	Sportclub-Platz	WSC - Wacker	1:1
Runde 13	09.04.1916	Amateurplatz (Ober St. Veit)	Amateure - WSC	3:0
Runde 14	30.04.1916	Sportclub-Platz	WSC - Wiener AC	1:2
Runde 15	14.05.1916	Sportclub-Platz	WSC - Floridsdorfer AC	0:6
Runde 16	28.05.1916	Sportclub-Platz	1. Simmeringer SC - WSC	1:4
Runde 17	25.06.1916	Sportclub-Platz	WSC - Hertha Wien	2:0
Runde 18	18.06.1916	Rudolfshügel-Platz	Rudolfshügel - WSC	6:4

⁵⁴ Kutschera, Österreich I (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1915/16, 13.06.2015, online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/1910_19/o1__1_klasse__no_fussballverband_1915_16.htm> (21. September 2015). Almási-Szabó, Dornbach, 286.

⁵⁵ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 11, Nr. 16 (3. 9. 1915) 4.

⁵⁶ Kutschera, Österreich I (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1915/16, 13.06.2015, online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/1910_19/o1__1_klasse__no_fussballverband_1915_16.htm> (21. September 2015). Almási-Szabó, Dornbach, 286.

Erst im fünften Meisterschaftsspiel konnte der WSC das erste Mal punkten, dabei errang er auswärts bei der Hertha Wien einen 2:1 Sieg. In der Rückrunde konnte der Sport-Club wieder einen Sieg (2:0) gegen die Hertha Wien erzielen und gegen Wacker holte man ein Remis. Auch gegen den 1. Simmeringer SC konnte der Verein zwei Punkte für einen 4:1-Sieg verzeichnen. Die höchsten Niederlagen waren am 15. Mai 1916 ein 0:6 daheim gegen den Floridsdorfer AC und am 5. März 1916 eine 1:6 Niederlage beim Meister Rapid Wien. Mit 31 Punkten wurde Rapid Meister vor Floridsdorfer AC (29 Punkte) und WAF (26 Punkte). Die besten Torschützen des Dornbacher Vereins waren Hans Kanhäuser mit fünf Toren, Otto Höß und Alois Müller mit jeweils vier Toren.⁵⁷ Wie in der Kriegsmeisterschaft 1915 schloss der WSC die Meisterschaft mit dem achten Rang ab. Dies impliziert, dass die fußballerische Leistung während des Kriegs gleich bleibend schwach war und nicht an das Niveau aus der Vorkriegszeit anschließen konnte.

3.2.2.4 Saison 1916/1917

1916/1917 konnte sich der Hernalser Fußballverein⁵⁸ gegenüber dem Vorjahr um einen Rang verbessern und belegte mit 14 Punkten den siebten Rang. Die Fußballsektion des Wiener Sport-Clubs konnte somit ihre Punkte auf 14 Zähler verdoppeln. Die beiden höchsten Siege der Saison waren beide im Herbst gegen Simmering mit 9:2 und gegen Hertha mit 7:1. Hohe Niederlagen waren gegen die Amateure mit 0:7 und gegen den FAC mit 1:6. Gegen den abermaligen Meister Rapid Wien verlor der Verein im Herbst mit 0:2 und im Frühjahr mit 1:2. Die besten Torschützen des WSC waren Alois Müller mit acht Treffern und Otto Höß mit sieben Treffern.⁵⁹

⁵⁷ Kutschera, Österreich I (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1915/16, 13.06.2015, online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/1910_19/o1__1_klasse__no_fussballverband_1915_16.htm> (21. September 2015). Almási-Szabó, Von Dornbach in die ganze Welt (Wien 2010) 286.

⁵⁸ Der Verein Wiener Sport-Club ist im 17. Gemeindebezirk „Hernals“ ansässig.

⁵⁹ Almási-Szabó, Dornbach, 286.

Tabelle 4: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1916/1917⁶⁰

Runde	Datum	Sportstätte	Heim- und Auswärtsmannschaft	Ergebnis
Runde 1	27.08.1916	WAF-Platz	WAF - WSC	2:0
Runde 2	03.09.1916	Sportclub-Platz	WSC - Amateure	2:1
Runde 3	17.09.1916	Sportclub-Platz	1. Simmeringer AC - WSC	2:9
Runde 4	24.09.1916	Sportclub-Platz	WSC - Wacker	1:1
Runde 5	08.10.1916	Sportclub-Platz	WSC - Rudolfshügel	0:2
Runde 6	22.10.1916	FAC-Platz	Floridsdorfer AC - WSC	6:1
Runde 7	10.12.1916	Sportclub-Platz	WSC - Hertha Wien	7:1
Runde 8	12.11.1916	Rapidplatz (Pfarrwiese)	Rapid - WSC	2:0
Runde 9	19.11.1916	Sportclub-Platz	WSC - Wiener AC	3:1
Runde 10	04.03.1917	Sportclub-Platz	WSC - WAF	1:3
Runde 11	11.03.1917	Amateurplatz (Ober St. Veit)	Amateure - WSC	7:0
Runde 12	18.03.1917	Sportclub-Platz	WSC - 1. Simmeringer SC	1:1
Runde 13	15.04.1917	Wacker-Platz	Wacker - WSC	2:1
Runde 14	29.04.1917	Rudolfshügel Platz	Rudolfshügel - WSC	3:1
Runde 15	13.05.1917	Sportclub-Platz	WSC - Floridsdorfer AC	4:2
Runde 16	20.05.1917	Sportclub-Platz	Hertha Wien - WSC	1:4
Runde 17	10.06.1917	Sportclub-Platz	WSC - Rapid	1:2
Runde 18	24.06.1917	WAC-Platz	Wiener AC - WSC	3:0

Die Meisterschaft 1916/1917 konnte von Rapid Wien mit 29 Punkten verteidigt werden. Vizemeister wurde auch wieder der Floridsdorfer AC mit 27 Punkten und auf den dritten Platz kam Rudolfshügel mit ebenfalls 27 Punkten.⁶¹

⁶⁰ Kutschera, Österreich I (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1916/17, 13.06.2015, online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/1910_19/o1__1_klasse__no_fussballverband_1916_17.htm (21. September 2015).

⁶¹ Ebd.

3.2.2.5 Saison 1917/1918

Tabelle 5: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1917/1918⁶²

Runde	Datum	Sportstätte	Heim- und Auswärtsmannschaft	Ergebnis
Runde 1	19.08.1917	Sportclub-Platz	WSC - Wiener AC	0:4
Runde 2	07.10.1917	Herthaplatz	Hertha Wien - WSC	4:2
Runde 3	02.09.1917	Sportclub-Platz	WSC - 1. Simmeringer AC	4:3
Runde 4	23.09.1917	Amateurplatz (Ober St. Veit)	Amateure - WSC	3:4
Runde 5	30.09.1917	FAC-Platz	Floridsdorfer AC - WSC	4:0
Runde 6	28.10.1917	Sportclub-Platz	WSC - Wacker Wien	3:2
Runde 7	21.10.1917	WAF-Platz	WAF - WSC	4:1
Runde 8	11.11.1917	Sportclub-Platz	WSC - Rudolfshügel	6:1
Runde 9	18.11.1917	Rapidplatz (Pfarrwiese)	Rapid - WSC	1:1
Runde 10	03.03.1918	Sportclub-Platz	WSC - Floridsdorfer AC	1:5
Runde 11	10.03.1918	Sportclub-Platz	WSC - WAF	5:4
Runde 12	17.03.1918	WAC-Platz	Wiener AC - WSC	1:3
Runde 13	24.03.1918	Sportclub-Platz	1. Simmeringer SC - WSC	3:3
Runde 14	07.04.1918	Sportclub-Platz	WSC - Hertha Wien	2:2
Runde 15	21.04.1918	Sportclub-Platz	WSC - Rapid	0:1
Runde 16	12.05.1918	Wacker-Platz	Wacker Wien - WSC	2:0
Runde 17	09.06.1918	Sportclub-Platz	WSC - Amateure	0:2
Runde 18	23.06.1918	Rudolfshügel-Platz	Rudolfshügel - WSC	4:0

Auch in diesem Jahr, der Meisterschaft 1917/1918, wurde der Verein siebter und erzielte dabei 15 Punkte.⁶³ Der höchste Sieg war am 11. November 1917 am Sportclub-Platz gegen Rudolfshügel mit einem 6:1. Die höchsten Niederlagen waren drei Spiele gegen FAC, WAC und Rudolfshügel, welche alle mit 0:4 verloren wurden. Die besten Torschützen waren Johann Strnad mit acht Toren und Wilhelm Schmieger mit sieben Toren.

⁶² Kutschera, Österreich I (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1917/18, 13.06.2015, online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/1910_19/o1__1_klasse__no_fussballverband_1917_18.htm (21. September 2015).

⁶³ Almási-Szabó, Dornbach, 28f.

Stand der Meisterschaft.							
Verein	Ge- spielt	Ge- wonnen	Un- entsch.	Ver- loren	Tore		Punkte
					für	gegen	
F. A. C. . . .	18	9	6	3	47	16	24
Rapid	18	9	6	3	46	23	24
W. A. F. . . .	18	10	2	6	52	41	22
Rudolfshügel	18	9	4	5	45	31	22
W. A. C. . . .	18	5	8	5	33	24	18
Wacker	18	7	3	8	22	35	17
W. S. C. . . .	18	6	3	9	35	50	15
Amateure . . .	18	4	7	7	23	33	15
S. S. C. . . .	18	6	2	10	30	47	14
Hertha	18	1	7	10	24	61	9

Abbildung 2: Die Meisterschaft 1917/1918.⁶⁴

Mit 24 Punkten konnte der Floridsdorfer AC seine erste Meisterschaft mit 24 Punkten für sich entscheiden. Rapid (auch 24 Punkte) wurde Vizemeister und der WAF belegte mit 22 Punkten den dritten Platz.

Die acht Runden der Saison 1918/1919, die noch vor der Kapitulation am 11. November 1918 gespielt wurden, endeten wie folgt: Hertha - WSC 4:1, WSC - Rudolfshügel 1:8, WSC - Rapid 1:3, WAF - WSC 0:0, WSC - FAC 2:1, Amateure - WSC 4:1, WSC - Simmeringer SC 2:3, WSC - WAC 1:1.⁶⁵ Insgesamt konnte der Club in diesen acht Spielen nur vier Punkte erringen (0,5 Punkte/Spiel).

Vergleicht man die Tabellenplatzierungen des WSC in der Periode der ersten Meisterschaft in 1911/1912 und der letzten Kriegsmeisterschaft in 1917/1918 [siehe *Abbildung 3*], so lässt sich zusammenfassend feststellen, dass es in den Kriegsjahren 1914 bis 1918 zu einem deutlichen Leistungsabfall des WSC kam. Während der Verein in 1912 den zweiten Platz belegte, stieg er zwei Jahre später auf den vierten ab und erlebte mit den Jahren 1915 und 1916 seinen fußballerischen Tiefpunkt auf jeweils Platz 8. Erst in den letzten beiden Kriegsjahren lässt sich eine Verbesserung auf den siebten Platz verzeichnen. Dieser Platz war insgesamt die beste Platzierung, die der WSC in den Meisterschaften während des Kriegs erreichen konnte.

⁶⁴ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 14, Nr. 7 (5. 7. 1918) 2.

⁶⁵ Kutschera, Österreich 1 (1.Klasse) NÖ Fußballverband 1918/19, 13.06.2015, online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/1910_19/o1__1_klasse__no_fussballverband_1918_19.htm (15. März 2017).

3.2.2.6 Sportliche Leistungen zusammengefasst

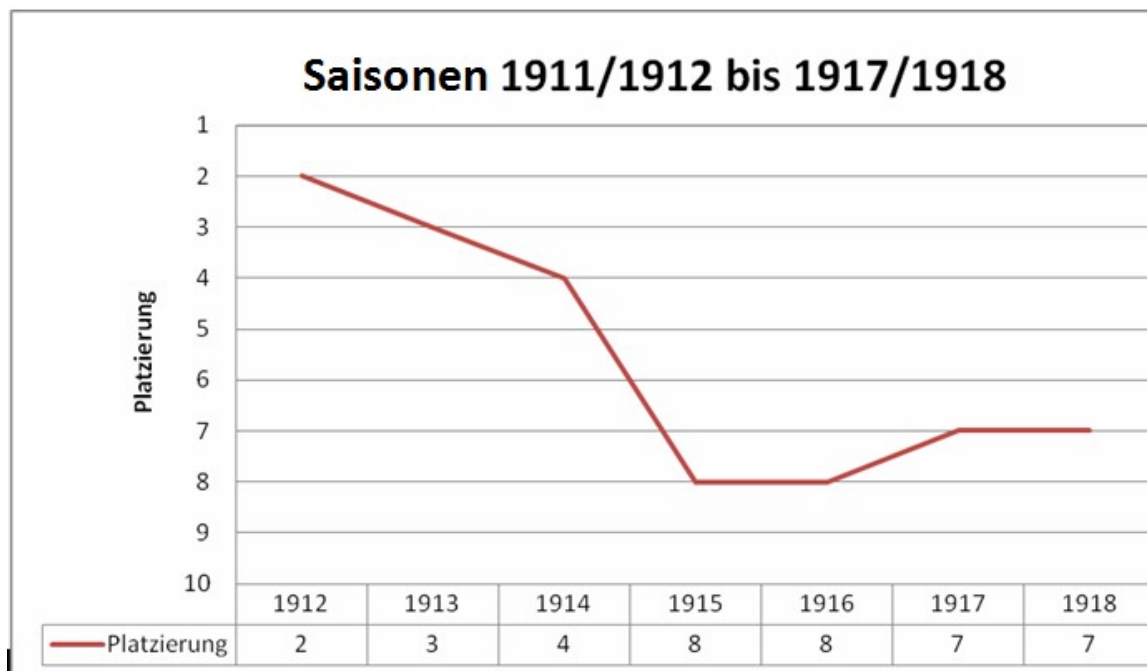


Abbildung 3: Tabellenplatzierungen des Ersten Weltkriegs

Unmittelbar nach Kriegsende wurde ein sportlicher Aufwärtstrend erkennbar, so konnte der Verein in den restlichen zehn Meisterschaftsspielen 15 Punkte erzielen (1,5 Punkte/Spiel) und schloss die Saison mit Platz 5 ab. Inwiefern dieser Leistungsanstieg tatsächlich mit dem Ende des Kriegs zu erklären ist, kann nicht eindeutig belegt werden, viel mehr sei anzumerken, dass sich zum dem Zeitpunkt manche Stammspieler wie zum Beispiel August Braunsteiner, Johann Scheidl, Otto Höß noch immer in Kriegsgefangenschaft befanden und dem Verein folglich nicht zur Verfügung standen [siehe Kapitel 3.6].

3.2.3 Kaderprobleme

Von der allgemeinen Mobilisierung für den Ersten Weltkrieg waren die Wiener Vereine, wie im Kapitel 3.1 erwähnt, besonders stark betroffen, da die meisten aktiven Spieler ehemalige oder dienende Soldaten im besten Alter waren. Den größten Verlust hatte dabei der Wiener Sport-Club zu verzeichnen. Laut Almási-Szabò verlor der Verein praktisch über Nacht zwei komplette Mannschaften. Von der

ersten Mannschaft mussten Müller, Braunsteiner, Merz II, Sindermann, Duschek und Scheidl einrücken und Achatzy und Ponleitner zur Musterung erscheinen.⁶⁶ Auch die Fest-Zeitung des Wiener Sport-Clubs stellte anlässlich seines vierzigjährigen Bestandes fest, dass kein anderer Wiener Verein unter den Kriegereignissen so gelitten hätte wie der Wiener Sport-Club. Bis auf den Spieler Jordan ging – laut der Zeitung – die gesamte Fußballmannschaft bereits am ersten Tag ins Feld. Die Fußballer des WSC konnten aufgrund dessen während des Kriegs keine besonderen Erfolge erzielen.⁶⁷ Auch das Klubhaus des Vereins in der Röttergasse wurde durch das Militär als Magazin requiriert und erst 1919 wieder freigegeben.⁶⁸ Der Erste Weltkrieg hatte somit auch auf andere Sektionen des WSC, wie zum Beispiel auf den Saalradsport, der zuvor in dessen Lokalitäten betrieben wurde, große Auswirkungen.⁶⁹

Neben dem Kriegsdienst der Spieler waren auch viele Funktionäre im Krieg tätig. Der Kriegsdienst erfolgte teilweise durch Einberufungen, aber auch durch freiwillige Meldungen.⁷⁰ Dem WSC schloss sich 1913 ein Verein mit 13- und 14-jährigen Jungen an, welcher zuerst die Jugendmannschaft bildete und dessen Spieler aufgrund des Kriegs früher als erwartet für den Stamm der Kampfmannschaft spielen durften.⁷¹ Obwohl die Vereine derart schwierigen Umständen ausgesetzt waren, wurden noch im September 1914 Spiele auf freundschaftlicher Basis ausgetragen. Genau die zehn Klubs, welche in der untersagten Meisterschaft spielberechtigt gewesen wären, trugen untereinander Freundschaftsspiele aus. Der Wiener Sport-Club traf beim ersten (freundschaftlichen) Spiel seit Kriegsausbruch auswärts auf den WAF.⁷²

Die Allgemeine Sportzeitung schrieb am 20. September 1914:

Der Wiener Association Football Club hatte den Wiener Sportklub zum Gegner. Bei beiden Vereinen hat der Krieg starke Veränderungen der Mannschaften mit sich gebracht. Aber die neuen Zusammenstellungen erwiesen sich als gut; gediegene Schule und körperliche Befähigung kamen auf beiden Seiten zur Geltung. Natürlich bedarf die Zusammenarbeit noch der Ausbildung. Besser war sie bei den Hütteldorfern [...] Der Sportklub stellte von seinen früheren

⁶⁶ Almási-Szabó, Dornbach, 28.

⁶⁷ Wiener Sport-Club (Hg.), Vierzig Jahre, 13.

⁶⁸ Österreichischer Fußballbund (Hg.), Wiener Sport-Club, 24.

⁶⁹ Wiener Sport-Club (Hg.), 75 Jahre Wiener Sport-Club 1883 – 1958 (1958) 14.

⁷⁰ Schmieger, Fussball in Österreich, 179 zit. n. Marschik, Herrenspiel zum Männersport, 129.

⁷¹ Wiener Sport-Club (Hg.), 75 Jahre, 14.

⁷² Marschik, Herrenspiel zum Männersport, 129.

erstklassigen Leuten nur Achatz[y] und Ponleitner ins Feld. Talent ist reichlich vorhanden, auch Technik, nur die Routine fehlt. Jedenfalls lä[ss]t sich aus diesen jungen Leuten etwas machen. Der W. A. F. siegte 4:1, Halbzeit 1:1.⁷³

Während des Kriegs in 1916, musste der Wiener Sport-Club seine ohnehin schon junge Mannschaft, welche im Schnitt kaum älter als achtzehn Jahre alt war, noch einmal verjüngen. Da bereits Achtzehnjährige gemustert und zum Militärdienst eingezogen wurden, trat die Jugendmannschaft, geführt vom als untauglich erklärten Karl Jordan, jedes Wochenende zusammen, um die Meisterschaftsspiele der 1. Klasse zu bestreiten. Sie wurde gelegentlich durch ältere Reservespieler und Fronturlauber verstärkt. Die neuen Jungen hießen Beer, Teufel, Lowak, Patek, Strnad, Höss, Kanhäuser Hans bzw. Karl. Der jüngste der Neuen war Edi Kanhäuser, welcher am 18. März 1917 sein erstes Meisterschaftsspiel bestritt. Als Torhüter fungierte er dabei mit seinen erst fünfzehn Jahren gegen Simmering und das Spiel endete mit einem 1:1.⁷⁴ Kanhäuser diente dem WSC mit insgesamt 242 Meisterschaftsspielen bis in die Saison 1927/1928 als Spieler.⁷⁵ Er übernahm am 4. Dezember 1929 das Traineramt und übte dieses mit einer kurzen Unterbrechung bis zum 1. September 1933 aus.⁷⁶

Der Wiener Sport-Club konnte sich aufgrund des Kriegs und der damit einhergehenden Kaderprobleme in den vier Saisonen nur im unteren Mittelfeld etablieren (zweimal Siebter und zweimal Achter), während der Verein in den Meisterschaften vor dem Krieg um die ersten Plätze mitspielte, dabei einen zweiten (1911/1912), einen dritten (1912/1913) und einen vierten Platz (1913/1914) erreichte.

⁷³ Allgemeine Sport-Zeitung Jg. 34, Nr. 72 (20. 9. 1914) 906.

⁷⁴ Almási-Szabó, Dornbach, 29.

⁷⁵ Almási-Szabó, Dornbach, 331.

⁷⁶ Almási-Szabó, Dornbach, 293-296.

3.3 Spieler im Krieg

Im Kapitel 3.2.3 wurden bereits einige Spieler der ersten Mannschaft erwähnt, die in den Krieg ziehen mussten. Das Illustrierte Österreichische Sportblatt schrieb am 18. September 1914, dass die Spieler Braunsteiner, Müller II, Merz II, Kantner, Sindermann, [D]uschek, Scheidl, Hemersam, Sauer, Wackenreuther, Fekete, Aspek, Krojer und Ponhardt eingerückt waren. Achatzy, Ponleitner und der Tormann Brandweiner mussten wegen der Stellungspflicht der Jahrgänge 1892/94 zur Musterung.⁷⁷ Von den Eingerückten überlebten Braunsteiner, Duschek und Sauer den Weltkrieg nicht. Auf einige dieser Spieler wird hier eingegangen.

Als entscheidende Quelle über das Schicksal und den Zustand der Spieler dienten das Illustrierte Österreichische Sportblatt und das Fremdenblatt. Das Illustrierte Österreichische Sportblatt erschien vor dem Krieg wöchentlich und wurde während des Kriegs in unregelmäßigen Abständen herausgegeben. Bereits in der ersten Ausgabe während der Kriegshandlungen wurden die Vereine, „Sportsleute und deren Freunde“ aufgefordert, die Zeitung über die aktuellen Aufenthalte und Zustände der im Krieg eingezogenen Sportler zu informieren.



Abbildung 4: Aussendung des Illustrierten Österreichischen SportBlatts.⁷⁸

⁷⁷ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 10, Nr. 33 (18. 9. 1914) 5.

⁷⁸ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 10, Nr. 32 (12. 9. 1914) 4.

In diesem Kapitel wird auf die drei gefallenen Sport-Club-Spieler Sauer, Braunsteiner und Duschek und einen beim damals Deutschen Fußball-Club Prag aktiven Spieler eingegangen, der bei einem Sportclub-Vorgängerverein spielte.

Weiters werden Spieler beschrieben, die vom Krieg zurückgekehrt sind. Es sollte hier erwähnt werden, dass die Aufarbeitung der gefallenen Spieler nicht dazu dient, sie als Kriegshelden zu stilisieren, sondern lediglich ihre Kriegsbiografie darzulegen und sofern möglich, die Art und Weise wie sie den Kriegsdienst erlebt haben. Folglich werden Verdienstzeichen nicht erwähnt, sondern lediglich Beförderungen zu höheren Rängen angeführt.

Die Gründe, weshalb diese Spieler einen bedeutenden Teil dieser Arbeit einnehmen, sind vielseitig. In der Fußballliteratur über die Weltkriege finden einzelne Spieler im Krieg oft wenig Beachtung, allerdings stehen diese stellvertretend für Millionen Menschen, die in diesem Krieg im Einsatz waren. Auch soll anhand der Darstellung der einzelnen Personen aufgezeigt werden, wie jung teilweise die in den Krieg einberufenen Menschen waren, welche als Kriegstote endeten, als Kriegsversehrte zurückkehrten oder erst geraume Zeit nach Ende des Kriegs als Kriegsgefangene nach Hause kamen. Die Auswahl der nachgehenden Spieler ist nicht das Ergebnis einer spezifischen Selektion, sondern das Resultat der im österreichischen Kriegsarchiv und in zeitgenössischen Zeitungen zur Verfügung stehenden Informationen. So findet jeder damals aktive WSC-Spieler Erwähnung, insbesondere auch jene Ex-WSC-Spieler, wie Robert Merz, Gustav Krojer und Rudolf Fekete, die zwar bei der Einberufung in den Krieg nicht mehr im genannten Verein spielten, davor aber in der Fußballsektion des WSC eine prägende Rolle eingenommen haben. Durch die Analyse der Einzelschicksale der WSC-Spieler wird versucht ein realistisches Bild der Fußballspieler zur damaligen Zeit zu skizzieren. Weiters wird deutlich werden, wie unterschiedlich ein Krieg erlebt werden kann, insofern als das mancher Fußballer wenige bis keine Meisterschaftsspiele bestritt, andere wiederum in Urlaubszeiten des Öfteren dem WSC als Spieler dienen konnten. Wiederum andere waren zeitweise in Wien stationiert und konnten somit auch abseits der Front regelmäßig Fußballspiele absolvieren.

3.3.1 Robert Merz

Die Fußballkarriere hatte für Robert Merz bei der Deutschen Jungmannschaft Währing begonnen. Nach der Umwandlung des Vereins in den Deutschen Sportverein und danach in die Wiener Sportvereinigung spielte er ab 1907 beim Deutschen Fußball-Club Prag, nicht zuletzt da er in Zizkow bei Prag geboren worden war und aus beruflichen Gründen an seinen Geburtsort zurückkehrte.⁷⁹ Robert Merz spielte zwar nie beim Wiener Sport-Club, war jedoch einer der Leistungsträger des Vereinsvorgängers, der Wiener Sportvereinigung. Merz zählte zu den ersten prominenten Opfern im Sportbereich. Bereits am 18. September 1918 berichtete das Illustrierte Österreichische Sportblatt, dass Robert Merz gefallen sei und druckte dazu einen Nachruf. Der Flügelspieler kam schon mit 16 Jahren ins Wiener Team und kurz darauf auch ins österreichische Nationalteam.⁸⁰ Der vielfache österreichische Nationalspieler gewann mit der Wiener Sportvereinigung 1905 den Challenge Cup. Als Reserveleutnant war er im Ersten Weltkrieg mit der 12. Kompanie des Infanterieregiments „Viktor Emanuel III. König von Italien Nr. 28“ ins Feld gezogen und verlor im Gefecht bei Poturzyn in Russisch-Polen am 30. August 1914 durch einen Herzschuss – wie ein Fähnrich namens Kurkus angab – sein Leben. Robert Merz wurde 26 Jahre alt.⁸¹

⁷⁹ *Almási-Szabò*, Dornbach, 17.

⁸⁰ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 10, Nr. 33 (18. 9. 1914) 3f.

⁸¹ *Almási-Szabò*, Dornbach, 28.



Abbildung 5: Robert Merz.⁸²

2.3.2 Rudolf Sauer

„An Stelle M[ay]ringers (linker Flügelstürmer) spielte Sauer." Bei einem 3:1 Sieg des WSC im Juni 1911 gegen Simmering hatte der junge Sauer einen seiner ersten Einsätze – wenn nicht sogar den ersten – beim Wiener Sport-Club.⁸³ Bei einer mehr als einwöchigen Fußballreise des WSC ab dem 1. Juli 1911 war Rudolf Sauer dabei. Der Sportclub reiste nach Tirol, Vorarlberg und in die Schweiz und trug dort einige Wettspiele aus: WSC - Innsbruck 7:0, WSC - F.C. Brühl 7:1, WSC - Konstanzer F.C. 1900 6:2, WC - F.C. Lustenau 5:1.⁸⁴

In der ersten Meisterschaftssaison Österreichs 1911/1912 finden sich keine Einsätze von Rudolf Sauer, allerdings sei anzumerken, dass die Daten nicht komplett erhoben sind. Womöglich kam er auf einige wenige Einsätze.⁸⁵ Seine meisten Spiele bestritt der Flügelspieler in der darauf folgenden Saison 1912/1913 für den Dornbacher Fußballverein. Mindestens acht Mal lief er in dieser Saison für den Club auf, auch

⁸² Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 10, Nr. 33 (18. 9. 1914) 3.

⁸³ Wiener Tagblatt (Tages-Ausgabe) Jg. 45, Nr 177 (30. 6. 1911) 12.

⁸⁴ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 7, Nr 30 (22. 7. 1911) 3f.

⁸⁵ Kutschera, Österreich I (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1911/1912, 19.05.1915, online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/1910_19/o1__1_klasse__no_fussballverband_1911_12.htm (22. September 2016).

hier sind die Aufstellungen nicht vollständig übermittelt.⁸⁶ Beim Spiel am 25. Mai 1913, dass der WSC gegen den Wr. Amateur SV mit 0:2 verlor, wurden Rudolf Sauer und Karl Braunsteiner mit roten Karten vom Spiel ausgeschlossen.⁸⁷ Sauer wurde daraufhin bis 5. Oktober „wegen vorsätzlichen Rohspielens“ vom Straf- und Meldeausschuss disqualifiziert.⁸⁸ Das Illustrierte Österreichische Sportblatt meldet am 25. Oktober 1913, dass „vom Sportclub [...] Sauer nach Kärnten eingerückt [sei]“.⁸⁹ In der Saison 1913/1914 kam er aufgrund der Rotsperre und des Militärdienstes höchstwahrscheinlich erst am 15. März 1914 beim 2:0 Sieg gegen den Floridsdorfer AC zum ersten Einsatz. Und das zweite und letzte Spiel dieser Saison bestritt der Offensivspieler am 11. Juni 1914, wo das letzte Meisterschaftsspiel des WSC vor dem Ersten Weltkrieg mit 5:1 gegen den SC Rudolfshügel gewonnen wurde.⁹⁰ Dies war sein letztes Spiel für den Wiener Sport-Club.



Abbildung 6: Rudolf Sauer⁹¹

⁸⁶ Kutschera, Österreich I (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1912/1913, 21.05.1915, online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/1910_19/o1__1_klasse__no_fussballverband_1912_13.htm (22. September 2016).

⁸⁷ Kutschera, Spielbericht, 19.06.2011, online unter http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1913/19130525wr_awr_s0.htm (22. September 2016).

⁸⁸ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 9, Nr 28 (12. 7. 1913) 9.

⁸⁹ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 9, Nr 43 (25. 10. 1913) 10.

⁹⁰ Kutschera, Österreich I (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1913/1914, 13.06.2015, online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/1910_19/o1__1_klasse__no_fussballverband_1913_14.htm (22. September 2016).

⁹¹ Almási-Szabó, Dornbach, 7.

Rudolf Sauer wurde 1892 in Wien geboren und von Beruf Mechanikergehilfe. Am 26. März 1913 wurde Sauer gemustert und auf zwölf Jahre in der Reserve zur k. k. Landwehr-Feldkanonendivision Nr. 13 eingereiht. Ein halbes Jahr später wurde er als Kanonier zur Batterie Nr. 1 eingeteilt und am 16. Dezember desselben Jahres in die Ersatzreserve transferiert. Von 7. Mai bis 3. Juni 1914 machte er eine Waffenübung mit und ab 1. August übte er die aktive Dienstleistung auf Dauer der Mobilität aus. Zehn Tage später wurde der Ersatzreservist zur Batterie Nr. 1 versetzt. Er fiel am 21. Dezember 1914 bei einem Gefecht bei Wojnicz in Galizien.⁹² Rudolf Sauer wurde nur 22 Jahre alt. Noch am selben Tag wurde der WSC-Spieler am Westausgang von Wojnicz bei der Kapelle beerdigt, östlich von Krakau im heutigen Polen.⁹³ Als erste Zeitung schrieb das Morgenblatt der Reichspost am 30. Dezember einen Nachruf über den Fußballer: „Sauer gehörte als Mitglied dem Wiener Sportklub an, in dessen Mannschaft er heuer im Frühjahr erfolgreich spielte. Ein äußerst talentvoller Spieler, erfreute sich Sauer allgemeiner Wertschätzung in Sportskreisen.“⁹⁴ Am 8. Jänner 1915 erschien auch im Illustrierten Österreichischen Sportblatt die Mitteilung, dass Rudolf Sauer auf dem „nördlichen Kriegsschauplatz“ gefallen sei.⁹⁵ Der Fakt, dass mindestens zwei Zeitungen aufgrund des Tods des Spielers lange Nachrufe publizierten, beweist zum einen die vermutlich gute Leistung Sauers, zum anderen aber auch die Stellung des WSC als etablierter Fußballverein.

3.3.3 Karl Braunsteiner

Seine Fußballlaufbahn begann Karl Braunsteiner bei den Wiener Bewegungsspielern, von denen er zum Wiener Sport-Club wechselte. Er war allgemein dafür bekannt, dass er auf verschiedenen Positionen einsetzbar konnte. Während er zunächst als Verteidiger spielte, rückte er später als Deckungsspieler und zeitweise auch als Stürmer vor. Allerdings vollbrachte er seine besten Leistungen als Mittelläufer, eine Position die dem späteren Libero ähnelte und heute dem Innenverteidiger am nächsten kommt.⁹⁶ Braunsteiner war am 24. September

⁹² Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1892, Karton 1380 Sa-Sil.

⁹³ *Almási-Szabó*, Dornbach, 7.

⁹⁴ Reichspost Jg. 11, Nr. 618 (30. 12. 1914) 8.

⁹⁵ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 11, Nr. 1 (8. 1. 1915) 7.

⁹⁶ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 12, Nr 9 (1. 9. 1916) 5.

1911 beim 3:0 Challenge-Cup Finalsieg gegen Ferencváros Budapest dabei und spielte somit bei der letzten Austragung dieses Cups, der seit 1897 abgehalten wurde.⁹⁷ Bis zu seinem Kriegseinzug als Artillerist in 1914 seit 1912 acht Mal für das Nationalteam im Einsatz gewesen.⁹⁸ Braunsteiner spielte neben den beiden Sport-Club-Spielern Alois Müller und Leopold Neubauer auch bei den Olympischen Spielen in Stockholm für die österreichische Nationalmannschaft im Jahr 1912. Dort schied das Nationalteam im Viertelfinale am 30. Juni 1912 gegen Holland mit 1:3 aus und schaffte es beim Trostturnier bis in die Endrunde, welche gegen Ungarn mit 0:3 verloren wurde.⁹⁹ Für den Wiener Sport-Club war Karl Braunsteiner nicht zuletzt ein wichtiger Torschütze. Er schoss in der Saison 1912/1913 sieben Tore und in der Saison 1913/1914 sechs, was ihn zwei Mal zum drittbesten Torschütze des Vereins machte.¹⁰⁰



Abbildung 7: Karl Braunsteiner¹⁰¹

⁹⁷ Kutschera, Fußball in Österreich. Spiel: Wiener Sport-Club Ferencváros Budapest, 04.06.2011, online unter http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1911/19110924wr_sfere1.htm (31. März 2015).

⁹⁸ Kutschera, Fußball in Österreich. Braunsteiner Karl Nationalteambilanz, 17.06.2012, online unter http://www.austriasoccer.at/data/datenbank/l_auf.php?snr=46&snm=Braunsteiner%20Karl&rsp=8&rt=0&rgk=0&rrk=0 (31. März 2015).

⁹⁹ Kutschera, Olympische Spiele 1912 in Stockholm, 08.09.2012, online unter <http://www.austriasoccer.at/data/auswahl/ol1912.html> (15. September 2015).

¹⁰⁰ Almási-Szabó, Dornbach, 284f.

¹⁰¹ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 9, Nr. 9 (1. 9. 1916) 3.

Braunsteiner wurde unmittelbar nach Kriegsausbruch in das Festungsartillerieregiment Nr. 1 nach Przemyśl, der österreichisch-ungarischen Hauptfestung in Galizien oberhalb des Flusses San, im Südosten des heutigen Polens, abkommandiert.¹⁰²

Am 2. April 1915 schrieb das Illustrierte Österreichische Sportblatt, dass Braunsteiner in Przemyśl eingeschlossen sei und meldete kurze Zeit später, dass der ehemalige Mittelläufer des Wiener Sport-Clubs in russische Kriegsgefangenschaft geraten sei.¹⁰³ In der Ausgabe vom 6. August 1915 steht: „Braunsteiner (W. S. C.) befindet sich in Kriegsgefangenschaft in Taschkent (Russisch Zentral-Asien).“¹⁰⁴ Knapp 13 Monate später berichtete die Zeitung, dass „einer unserer begabtesten Spieler, dem noch eine schöne Zukunft winkte, dahingegangen ist.“ Der Spieler „wurde am 19. April [...] von einer tückischen Krankheit dahingerafft.“¹⁰⁵ Diese „tückische[] Krankheit“ war Fleckfieber, eine durch Läuse übertragene Infektion, durch die es zu Epidemien gekommen ist.¹⁰⁶

Im Nachruf des Illustrierten Österreichischen Sportblatts vom 1. September 1916 steht Folgendes zu Karl Braunsteiner:

Braunsteiner war eine unserer vornehmsten Gestalten im Sportleben. Eine durchaus sympathische Figur vereinigte er hervorragendes technisches Können, gute Spielbeurteilung und ein nie versagendes streng sportliches Auftreten. Einen geradezu unersetzbaren Verlust hat da der österreichische Fußballsport erlitten.¹⁰⁷

Noch im gleichen Artikel wird eine Nachricht von Braunsteiner an die Zeitung erwähnt, in welchem er sein „lebhaftes Interesse für die Wiener Sportereignisse“ beteuert und seine Gesundheit bestätigt. Wie viele andere Sportler pflegte auch er an der Front und in Gefangenschaft den Kontakt mit dem Illustrierten Österreichischen Sportblatt. Der Nachruf, dem ein guter Teil der Ausgabe gewidmet

¹⁰² Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1891, Karton 1310 BI-Bs.

¹⁰³ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 11, Nr. 7 (2. 4. 1915) 7. Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 11, Nr. 9 (30. 4. 1915), 6.

¹⁰⁴ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 11, Nr. 15 (6. 8. 1915) 6.

¹⁰⁵ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 12, Nr. 9 (1. 9. 1916) 4.

¹⁰⁶ *Almási-Szabó*, Dornbach, 29.

¹⁰⁷ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 12, Nr. 9 (1. 9. 1916) 4.

ist, lässt auf ein enges Verhältnis zwischen dem unbekannten Verfasser des Artikels und des gefallenen Spielers schließen.¹⁰⁸

Braunsteiner wurde am 27. Oktober 1891 in Wien geboren und wurde nur 24 Jahre alt. Mitte September 1914 musste sich das k. u. k. Heer im Osten und Norden gegen russische Streitkräfte geschlagen geben und zur Festung Przemyśl retten. Das Heer zog sich weiter nach Westen zurück und ließ eine ca. 120.000 Mann starke Garnison in der Festung zurück. Der geplante Nachschub traf nur unvollständig ein und die Festung war nun auf sich alleine gestellt und wurde ab November belagert. Bis Ende März 1915 reichten die Vorräte und solange konnte die Festung gehalten werden, ehe nahezu alle Soldaten in russische Gefangenschaft gerieten.¹⁰⁹ Laut offiziellen Angaben kamen von den 120.000 österreichischen Soldaten rund 117.000 in Kriegsgefangenschaft.¹¹⁰ Unter ihnen waren neben Karl Braunsteiner auch Fußballer von anderen Vereinen der Ersten Klasse, wie zum Beispiel Wachuda vom WAC und Kwietek und Übeleis vom WAF.¹¹¹

Wie durch die Zeitungsausschnitte bereits impliziert wurde, bedeutete der Tod Braunsteiners nicht nur auf menschlicher Ebene einen bedeutenden Verlust (als österreichischer Nationalspieler galt er vielen vermutlich als Idol), sondern auch auf sportlichem Niveau. Sein Fehlen bei den Kriegsmeisterschaften könnte einer der wesentlichen Faktor für den allgemeinen Leistungsabfall des WSC im Krieg gewesen sein [siehe *Abbildung 3*].

3.3.4 Karl Duschek

Wie Rudolf Sauer und Karl Braunsteiner fiel auch der Verteidiger der ersten Mannschaft des Wiener Sport-Clubs, Karl Duschek, dem Ersten Weltkrieg zum Opfer, allerdings wie Braunsteiner nicht im Kampf selbst. Seine erste Saison spielte Karl Duschek 1913/1914 als Verteidiger bei den Dornbachern und wurde zu einem der meist eingesetzten Spieler des Vereins. Nach Ausbruch des Kriegs spielte er nur

¹⁰⁸ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 12, Nr. 9 (1. 9. 1916) 4.

¹⁰⁹ Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich, Irina Renz (Hg.), Enzyklopädie Erster Weltkrieg (Paderborn 2003) 783f.

¹¹⁰ Almási-Szabó, Dornbach, 29.

¹¹¹ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 11, Nr. 7 (2. 4. 1915) 7.

noch selten für den WSC, womöglich als Urlauber. In der Kriegsmeisterschaft 1915 fehlte Duschek gänzlich.¹¹²

Am 10. Juni 1914 wurde der berufliche Wagenschmied bei der Hauptstellung gemustert und am 28. Juli auf drei Jahre Präsenzdienst und sieben Jahre Reserve zum k. u. k. Dragonerregiment Nr. 15 mit der Bestimmung für die Militärabteilung des k. k. Staatshengstendepots in Stadl bei Lambach eingeteilt.¹¹³ Am 28. Juli 1914 wurde er als Ersatzeskadron eingeteilt, kurz darauf zur aktiven Dienstleistung präsentiert und in die k. k. Landwehr übersetzt. Noch am gleichen Tag wurde er vom k. u. k. Dragonerregiment Nr. 15 zum k. k. Staatshengstendepot in Stadl bei Lambach transferiert und vom Dragoner zum Gestütssoldaten versetzt. Somit arbeitete der Spieler in einer Pferdezuchtanstalt und diente nicht auf den Kriegsschauplätzen. Am 21. Oktober 1915 wechselte Duschek von der militärischen Abteilung des k. k. Staatshengstendepots in Stadl zum k. k. Fohlenhof in Michelbach. Am 13. Mai 1917 verstarb er mit 24 Jahren im k. u. k. Notreservespital Hallein an einer Lungenentzündung.¹¹⁴

Kurz nach seinem Tod stand im Fremdenblatt ein Nachruf über den Sport-Club-Spieler:

Karl Duschek, der bewährte Verteidiger des Wiener Sportklubs, der in der Friedensmannschaft der Dornbacher eine sehr gute Rolle spielte und mit Scheidl ein ausgezeichnetes Verteidigerpaar abgab, ist dieser Tage an einer Lungenentzündung gestorben. [...] Mit ihm verliert der Wiener Sportklub sowie die ganze Wiener Fußballgemeinde einen tüchtigen beliebten Kameraden.¹¹⁵

In der Meisterschaft 1915/1916 trat der Abwehrspieler in vier Spielen für den Wiener Sport-Club an. Er lief höchstwahrscheinlich das erste Mal nach Kriegsbeginn in der siebten Runde, am 21. November 1915, für die schwarz-weißen Dornbacher gegen den SC Rudolfshügel auf. Dieses Spiel ging mit 1:3 am Sportclub-Platz verloren. Auch die anderen drei Begegnungen, bei denen Duschek in dieser Saison zum

¹¹² *Kutschera*, online unter

<http://www.austriasoccer.at/data/nat/1910_19/o1__1_klasse__no_fussballverband_1913_14.htm> und <http://www.austriasoccer.at/data/nat/1910_19/o1__1_klasse__no_fussballverband_1915.htm> (13. September 2016).

¹¹³ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1893, Karton 1397 Di-Ec.

¹¹⁴ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1893, Karton 1397 Di-Ec.

¹¹⁵ Fremden-Blatt Jg. 71, Nr. 132 (15. 5. 1917) 4.

Einsatz kam, wurden verloren. Diese waren am 8. Dezember am WAC-Platz (1:2), am 30. April 1916 am Sportclub-Platz gegen WAC (ebenfalls 1:2) und am 14. Mai 1916 ein Heimspiel gegen den Floridsdorfer AC (0:6).¹¹⁶

In der Saison 1916/1917, in der 14. Runde, bestritt Karl Duschek nur ein Spiel und gleichzeitig sein letztes für den Hernalser Verein. Am 29. April 1917 verlor die Mannschaft am Rudolfshügel-Platz mit 3:1.¹¹⁷ Das Fremdenblatt berichtete wie folgt:

Der W. S. C. überraschte angenehm. Das Verteidigungstrio Kannhäuser 4–König–Beer spielte recht aufopfernd und gut. Die Deckung in der Zusammenstellung Fleischer–Jordan–Nemetz war der beste Teil der Mannschaft. Jordan war seinem für das "Team" aufgestellten Gegenüber glatt überlegen. Die Stürmerreihe ist das Schmerzenskind der Mannschaft. Duschek am linken Flügel ist untrainiert. Der Halblinke Bichler befriedigte, doch mu[ss] er die Regel mehr achten lernen. Der Mittelstürmer Kannhäuser 3 ist derzeit noch nicht reif, eine Stürmerreihe zu führen. Bloß der rechte Flügel Patek–Teufel befriedigte halbwegs.¹¹⁸

Die Arbeiten bei den Pferdezuchtanstalten in Folge des Kriegs könnten Duscheks regelmäßiges Fußballspielen verhindert haben, sodass er in der Zeitung als „untrainiert“ beschrieben wird. Knapp zwei Wochen nach Erscheinen dieses Artikels starb Karl Duschek laut Zeitungsberichten an einer Lungenentzündung.

Die drei oben genannten Spieler der Vorkriegsmannschaft Rudolf Sauer, Karl Braunsteiner und Karl Duschek verloren im Ersten Weltkrieg ihr Leben. Allerdings waren noch weitere Sport-Club-Spieler im Zuge des Kriegs als Soldaten tätig, die nicht ihr Leben verloren und teilweise nach Kriegsende als aktive Spieler zum WSC zurückkehren konnten. Auf einige von ihnen wird im Folgenden nun eingegangen; zunächst auf jene Spieler, die zu Kriegsbeginn noch im Kader des WSC gespielt haben, und im weiteren Verlauf auf zwei Spieler, die dem Verein zwar als Sportler in anderen Sektionen als des Fußballs treu geblieben sind, aber mit Kriegsbeginn nicht mehr der Fußballmannschaft des WSC angehörten.

¹¹⁶ Kutschera, online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/1910_19/o1__1_klasse__no_fussballverband_1915_16.htm> (13. September 2016).

¹¹⁷ Kutschera, online unter <http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1917/19170429sc_rwr_s0.htm> (13. September 2016).

¹¹⁸ Fremden-Blatt Jg. 71, Nr. 117 (30. 4. 1917) 5.

3.3.5 August Braunsteiner

August Braunsteiner war der jüngere Bruder von dem in russischer Kriegsgefangenschaft verstorbenen Karl Braunsteiner. Er spielte für den Wiener Sport-Club seine erste Saison 1912/1913. In der Kriegsmeisterschaft 1915 konnte er noch fünf Spiele für die Dornbacher bestreiten, ehe er am 15. April 1915 als Landsturmrekrut zur Dienstleistung einrückte und in die 3. Ersatzkompanie eingeteilt wurde. Der Beamte ging am 19. Juni 1915 mit der 12. Marschkompanie für Landsturmformationen nach Tirol, nachdem Italien 1915 den Mittelmächten den Krieg erklärt hatte und Landsturmeinheiten die Front halten mussten, bis die regulären Einheiten von der Ostfront an die Südfront beordert wurden *[siehe Abbildung 8, welche vier österreichische Fußballer der Ersten Klasse zeigt, die sich 1916 an der Südwestfront befanden; oben: Johann Raps und Fritz Wary, beide vom Wiener AC, unten: Johann Perczel von der Hertha Wien und August Braunsteiner vom Wiener Sport-Club]*.¹¹⁹

Ein Jahr später, in der Zeit als sein Bruder Karl in der russischen Gefangenschaft verstarb, wurde August Braunsteiner als Infanterist in die 2. Kompanie des k. k. Landsturminfanteriebataillon Nr. 4 eingeteilt.¹²⁰

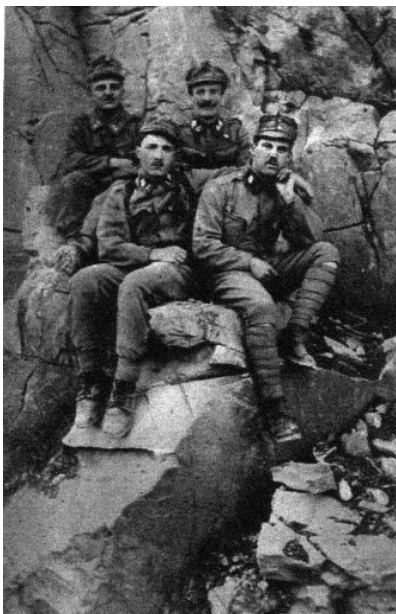


Abbildung 8: Wiener Fußballer an der Südwestfront¹²¹

¹¹⁹ Wiener Bilder Jg. 11, Nr 11 (12. 3. 916) 14.

¹²⁰ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1896, Karton 1524 BI-Bra.

Braunsteiner spielte auch während des Ersten Weltkriegs in der Saison 1917/1918 noch eine Partie für den Hernalser Fußballverein und kehrte nach dem Krieg zum WSC regulär zurück und spielte bis in die Saison 1922/1923.¹²²

3.3.6 Johann Ponleitner

Johann Ponleitner spielte in der Saison 1913/1914 zum ersten Mal für den WSC und machte gemeinsam mit Alois Müller als bester Torschütze auf sich aufmerksam. Beide Spieler erzielten zehn Tore in dieser letzten Saison vor Kriegsausbruch.¹²³ Für das Spiel am 4. Oktober 1914 zwischen Wien und Berlin am WAC-Platz wurde Ponleitner als einziger Sport-Club-Spieler einberufen.¹²⁴ Im September und Oktober 1914 spielte der Mittelfeldspieler noch einige Partien für den Wiener Sportclub, ehe der einstige Zuckerbäcker am 26. Oktober 1914 zur aktiven Dienstleistung für das k. u. k. Infanterieregiment Nr. 4 verpflichtet wurde.¹²⁵

Wie das Fremdenblatt ungefähr ein Jahr später meldete, würde "Ponleitner vom Wiener Sportklub [...] demnächst zur Front" abgehen.¹²⁶ Wie das Illustrierte Österreichische Sportblatt berichtete, organisierten die Soldaten dort Fußballspiele, was erneut den bedeutenden Stellenwert des Sports für die Soldaten unterstreicht.

In einem Zuge des Wiener Hausregiments Hoch- und Deutschmeister kamen auf dem Kriegsschauplatze die Spieler Wisniefsky, Steden, Duschek¹²⁷, Bode, Stanzl, Ponleitner und Stanger zusammen, die eine Fußballmannschaft gründeten. Einen Ball sowie Zubehör sandte ihnen die Firma, "Sporthaus Westend", VII. Mariahilferstraße 128, kostenlos, so da[ss] die Spieler auch im Felde dem Sporte huldigen können [...].¹²⁸

¹²¹ Wiener Bilder Jg. 11, Nr 11 (12. 3. 1916) 14.

¹²² Kutschera, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1917/1918 Wr. Sportclub, 07.06.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1917_1809.htm>, 1918/1919, 08.06.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1918_1909.htm>, 1922/1923, 06.06.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1920_1929/o1__1_klasse__no_fussballverband_1922_2312.htm> (13. September 2016).

¹²³ Almási-Szabó, Dornbach, 285.

¹²⁴ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 10, Nr. 34 (25. 9. 1914) 8.

¹²⁵ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1894, Karton 1462 PI-Po.

¹²⁶ Fremden-Blatt (Morgen-Ausgabe) Jg. 69, Nr. 36 (5. 2. 1915) 4.

¹²⁷ Bei Duschek handelt es sich hier allerdings nicht um den WSC-Spieler.

¹²⁸ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 9, Nr. 6 (19. 3. 1915) 6.

Ponleitner war im 4. Infanterieregiment "Hoch- und Deutschmeister" als Landsturminfanterist der 2. Kompanie tätig und geriet am 7. Juli 1915 „gesund interniert in Lebedjan“¹²⁹, in russische Kriegsgefangenschaft.¹³⁰ Das Fremdenblatt bestätigte dies am 21. August 1916.¹³¹

Erst am 3. Dezember 1918 nach dem Ende des Ersten Weltkriegs kehrte Johann Ponleitner aus der Inhaftierung zurück. Infolge der Demobilisierung wurde er aus der militärischen Dienstleistung am gleichen Tag entlassen.¹³² Nach der Rückkehr aus seiner Gefangenschaft trat Ponleitner lange Zeit für keine Spiele des WSC an. Erst im März 1920 spielte er für dessen Reservemannschaft, wobei er laut Zeitungsbericht eine „fröhliche Auferstehung“ feierte, es ihm nichtsdestotrotz an Ausdauer mangelte.¹³³ Für die Kampfmannschaft des Hernalser Fußballvereins lief der Mitte zwanzig Jährige in der Saison 1919/1920 in der 16. Runde am 18. April 1920 beim 0:0 am Wacker-Platz vor 2.000 Zuseherinnen und Zusehern ein allerletztes Mal auf.¹³⁴ Danach spielte Ponleitner nur noch für die Seniorenmannschaft des WSC.¹³⁵

Die „fröhliche Auferstehung“ rund eineinhalb Jahre nach seiner Heimkehr lässt darauf schließen, dass Ponleitner den Krieg physisch oder auch psychisch nicht unversehrt überstanden hatte.

¹²⁹ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1894, Karton 1462 PI-Po.

¹³⁰ Verlustliste Nr. 469 (26. 9. 1916) 39.

¹³¹ Fremden-Blatt (Abend-Ausgabe) Jg. 70, Nr. 231 (21. 8. 1916) 6.

¹³² Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1894, Karton 1462 PI-Po.

¹³³ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 16, Nr. 12 (20. 3. 1920) 7.

¹³⁴ *Kutschera*, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1919/20 Wr. Sportclub, 11.06.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1919_2011.htm> (04. 11. 2016), Spielbericht, Österreich 1 (1.Klasse) NÖ Fußballverband 1919/20 - Runde 16, 03.12.2011 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1920/19200418wackwr_s0.htm> (16. November 2016).

¹³⁵ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 17, Nr. 13 (26. 3. 1921) 8. Wiener Sport-Tagblatt Jg. 56, Nr. 161 (14. 6. 1922) 4.

3.3.7 Alois Müller

Der Offensivspieler Alois Müller spielte, wie auch schon Karl Braunsteiner, für das österreichische Nationalteam und war auch bei den Olympischen Spielen in Stockholm 1912 dabei, bei denen er gegen Holland und Italien Tore erzielte.¹³⁶

Müller wurde am 7. Juni 1890 geboren und seine militärische Laufbahn begann bereits vor dem Ersten Weltkrieg, als er am 10. September 1912 auf zwölf Jahre zum k. k. Landwehrinfanterieregiment Wien Nr. 1 eingeteilt wurde. Am 15. Oktober 1912 wurde der Kanzleihilfe bereits der 12. Kompanie zugestellt und im Folgenden zur 7. Kompanie transferiert. Der Infanterist wurde noch vor dem Ersten Weltkrieg zum Gefreiten und später weiter zum Korporal befördert. Nach Kriegsausbruch ist er als Korporal mit der 7. Feldkompanie „ins Felde“ abgegangen¹³⁷ und ein halbes Jahr später, am 21. Juni 1915, zum Zugsführer befördert. Müllers Militärlaufbahn verlief erfolgreich, wurde er am 21. Juni 1915 vom Zugsführer doch zum Feldwebel ernannt, nachdem er im März mit dem 7. Marschbataillon wieder ins Felde gezogen war.¹³⁸

Als Feldwebel sendete Müller insgesamt zweimal Grüße aus dem Krieg¹³⁹, in jenem vom 3. März 1916 heißt es:

Wahrhaftig große Freude bereiteten die gesendeten Einzelnummern unter allen kranken Sportfreunden. Ich selbst habe mich an den Bildern nicht satt sehen können, waren doch viele meiner Kollegen als unermüdliche Kämpfer abgebildet. Habe auch eine Mannschaft schon zusammengestellt, welche sich dem Training eifrig hingibt. Für die Zeitungen meinen verbindlichsten Dank. An alle Sportfreunde sendet durch ihr geschätztes Blatt treudeutsche Heilgrü[ß]e Müller II.¹⁴⁰

Dieser Gruß weist erneut auf die Formation einer Fußballmannschaft an der Front hin, was zusammen mit der ausgedrückten Euphorie beim Betrachten der Fußballbilder ein Indiz für den besonderen Stellenwert des Fußballsports repräsentiert: Fußball generiert Müller nicht nur eine spezifische Verbindung zur

¹³⁶ *Kutschera*, Spielberichte, 27.06.1913 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1912/19120630holloste1.htm>, 27.06.1913 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1912/19120703osteital1.htm> > (24. Oktober 2016).

¹³⁷ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1890, Karton 1284 Mi-Mz.

¹³⁸ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1890, Karton 1284 Mi-Mz.

¹³⁹ Von unseren Soldaten. In: Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 11, Nr. 15 (6. 8. 1915) 6.

¹⁴⁰ Von unseren Soldaten. In: Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 12, Nr. 3 (3. 3. 1916) 6.

Heimat (zur Wienerischen Zeitung und damit zur Öffentlichkeit), sondern stellt auch ein Sinnbild der Ablenkung und Hoffnung dar, haben die Exemplare der Zeitung an der Front doch für „[w]ahrhaftig große Freude“ gesorgt.¹⁴¹

Müller befand sich immer wieder auf Urlaub in Wien und konnte in der Saison 1915/1916 bei drei Meisterschaftsspielen vier Tore und in der Meisterschaft 1916/1917 mit acht Toren die meisten Treffer für den WSC erzielen.¹⁴² In den darauf folgenden zwei Saisons wird der Offensivspieler nicht auf den Spielerlisten genannt. Erst in der Saison 1919/1920 schoss er in zehn Einsätzen drei Tore für den WSC und bestritt in der Saison 1920/1921 am 29. Mai 1921 vor 3.000 Zuseherinnen und Zusehern bei einer 0:2 Heimniederlage gegen die Wacker Wien sein letztes Spiel.¹⁴³ In den Folgejahren besetzte Müller das Traineramt für den WSC.¹⁴⁴

Insgesamt zeichnete sich Müller als ein erfolgreicher internationaler Spieler aus, der auch noch zu Kriegszeiten engen Kontakt zu seiner Heimat pflegte und dem der Fußball im Krieg als Ablenkung gedient haben könnte.

3.3.8 Rudolf Merz

Rudolf Merz wurde wie schon sein älterer Bruder Robert Merz in Zizkow bei Prag geboren. Wie für Alois Müller begann auch für Rudolf Merz die militärische Laufbahn bereits vor dem Ersten Weltkrieg und wurde er dem Landwehreinfanterieregiment Wien Nr. 1 zugeteilt. Wie schon Alois Müller spielte der Privatbeamte bei der ersten österreichischen Meisterschaft im Jahr 1911/1912 für den Wiener Sport-Club. Merz wurde in seiner militärischen Laufbahn vom Infanterist zum Gefreiten und dann zum

¹⁴¹ Von unseren Soldaten. In: Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 12, Nr. 3 (3. 3. 1916) 6.

¹⁴² Von unseren Soldaten. In: Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 12, Nr. 6 (2. 6. 1916) 6. *Almási-Sabò*, Dornbach, 286.

¹⁴³ *Kutschera*, Aufstellung bei den Spielen, 07.06.2015 online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1917_1809.htm, 08.06.2015 online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1918_1909.htm, 11.06.2011 online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1919_2011.htm, 12.06.2015 online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1920_1929/o1__1_klasse__no_fussballverband_1920_2112.htm (30. September 2016). Ambrosius *Kutschera*, Spielbericht, 30.06.2013 online unter http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1921/19210529wr_swack0.htm.

¹⁴⁴ *Almási-Szabò*, Dornbach, 290.

Korporal befördert. Am 1. Oktober 1911 wurde er in die 11. Kompanie eingeteilt und nach zwei Jahren Dienstzeit beurlaubt.¹⁴⁵

Rudolf Merz ist gegen Ende Dezember 1914, wenn nicht erst Anfang Januar 1915, nach einer zu vermutenden Beurlaubung wieder zur Front abgegangen, wie im Januar 1915 das Illustrierte Österreichische Sportblatt berichtete.¹⁴⁶ Am 19. Februar stand im selbigen Blatt, dass Alois Müller und Rudolf Merz zu dieser Zeit mit der Abrichtung von Rekruten beschäftigt waren und demnächst wieder ins Feld ziehen würden.¹⁴⁷ Wie auch Müller ging Merz am 18. März 1915 mit dem 7. Marschbataillon ins Felde. Nur wenige Wochen später, am 4. April geriet er in russische Kriegsgefangenschaft. Drei Jahre sollte seine Gefangenschaft dauern, bis er am 15. Mai 1918 zurückkehrte und in die 2. Ersatzkompanie transferiert wurde.¹⁴⁸ Noch in der Saison 1918/1919 spielte der Beamte zwei Partien für den Wiener Sport-Club, seine vorletzte Saison in seiner Vereinsgeschichte.¹⁴⁹

3.3.9 Johann Scheidl

Johann Scheidl kam in der Saison 1912/1913 zur Kampfmannschaft des Wiener Sport-Clubs, er spielte drei Spiele in dieser Meisterschaft. In der darauf folgenden Saison kam der Verteidiger auf 15 Einsätze.¹⁵⁰ Der 1893 geborene Wiener wurde am 23. April 1914 als Einjährig-Freiwilliger¹⁵¹ auf zwölf Jahre zum k. k.

¹⁴⁵ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1890, Karton 1283 May-Mi und Ambrosius *Kutschera*, Ö1 (1.Klasse) NÖ Fußballverband 1911/12

Wr. Sportclub, 26.06.2011 online unter

<http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1911_1211.htm> (16. November 2016).

¹⁴⁶ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 11, Nr. 1 (8. 1. 1915) 7.

¹⁴⁷ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 11, Nr. 4 (19. 2. 1915) 7.

¹⁴⁸ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1890, Karton 1283 May-Mi.

¹⁴⁹ *Kutschera*, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1918/19 Wr. Sportclub, 07.06.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1917_1809.htm> (16. November 2016).

¹⁵⁰ *Kutschera*, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1912/213 Wr. Sportclub, 21.05.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1912_1309.htm> (17. November 2016), Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1913/1914 Wr. Sportclub, 25.05.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1913_1409.htm> (17. November 2016).

¹⁵¹ Einjährig-Freiwillige waren Wehrpflichtige mit höherem Schulabschluss, die ihren Präsenzdienst freiwillig bei einem Truppenteil ihrer Wahl absolvierten.

Landwehrinfanterieregiment Nr. 1 zugeteilt und am 4. August, kurz nach dem Ausbruch des Weltkriegs, zur 4. Ersatzkompanie eingereiht. Im Kontext der allerhöchst angeordneten allgemeinen Mobilisierung präsentierte er sich am 25. August zur aktiven Dienstleistung und wurde in die 3. Ersatzkompanie verlegt. Einen knappen Monat später wurde er in das Ersatzbataillon des k. k. Landwehrinfanterieregiments Nr. 25 transferiert und in die 2. Ersatzkompanie eingeteilt.¹⁵²

¹⁵² Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1893, Karton 1424 Sr-Schi.

Am 2. Oktober 1914 druckte das Illustrierte Österreichische Sportblatt:

Eine Wiener Fußballmannschaft, die nach Kremsier zum 25. Landwehr-Infanterieregiment "verschlagen" wurde, sendet herzliche Grüße. Max Taussig (Vienna), Hans Scheidl (W. S. C.), Gustl Wodicka (S. V. R.), L. Zeberer (W. A. C.), Franz Strasser (K. A. K.), Josef Gründwald.¹⁵³

Kremsier, bzw. Kroměříž liegt im Osten der heutigen Tschechischen Republik. Der damals zivilberufliche Student Scheidl wurde zum Korporal und weiter zum Zugführer befördert, ehe er am 1. April 1915 im heute südpolnischen Baligród für über fünf Jahre in russische Kriegsgefangenschaft geriet. Bei seiner Gefangennahme war der einstige Defensivspieler in der 1. Kompanie des Landwehrinfanterieregiments Nr. 25 eingeteilt und war bereits zum Feldwebel befördert gewesen. Erst am 11. November 1920 präsentierte sich Scheidl bei der Heimkehrer-Zerstreuungsstation in Wien-Hietzing und er wurde von der aktiven Dienstleistung am selbigen Tag entlassen.¹⁵⁴ Johann Scheidl spielte in den drei Meisterschaften 1920/1921 bis 1922/1923 insgesamt noch 15 Mal für die Fußballsektion des WSC.¹⁵⁵

3.3.10 Karl Kantner

Ein eher ungewöhnliches Schicksal bzw. Verhalten zeigt die Biografie Karl Kantners. Er bestritt seine erste Saison 1913/1914 für den Verein, wurde am 16. Oktober 1893 geboren und war gelernter Maschinenschlosser. Der 1,74m große Wiener wurde am 28. Mai 1914 assentiert und dem Infanterieregiment Nr. 8 auf drei Jahre Präsenzdienst und sieben Jahre Reserve eingeteilt. Am 28. Juli wurde Kantner zur 2. Ersatzkompanie eingeordnet und zur aktiven Dienstleistung präsentiert. Knapp einen

¹⁵³ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 10, Nr. 35 (2. 10. 1914) 6.

¹⁵⁴ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1893, Karton 1424 Sr-Schi.

¹⁵⁵ Kutschera, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1920/21 Wr. Sportclub, 12.06.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1920_1929/o1__1_klasse__no_fussballverband_1920_2112.htm>, 1921/1922, 13.06.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1920_1929/o1__1_klasse__no_fussballverband_1921_2212.htm> und 1922/23, 06.06.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1920_1929/o1__1_klasse__no_fussballverband_1922_2312.htm> (17. November 2016).

Monat später wurde er zur 9. Feldkompanie transferiert.¹⁵⁶ Das Illustrierte Österreichische Sportblatt meldete eineinhalb Jahre danach, dass Kantner „auf dem südlichen Kriegsschauplatz eine erhebliche Verwundung an der linken Hand erlitten“ hätte.¹⁵⁷ Zuerst kam Kantner in das Reservespital Brod im heutigen Bosnien und Herzegowina. Danach wurde er wahrscheinlich in das Allgemeine Krankenhaus Wien überstellt und kurz darauf in das Wilhelminenspital.¹⁵⁸ Nach seiner Genesung kehrte er in die Feldkompanie zurück und ging am 17. Mai an die Autotruppe ab, welche den Zweck hatte, die Soldaten mit Nachschub zu versorgen. Am 1. August trat Kantner wieder in die Kompanie ein, desertierte jedoch bereits zehn Tage später. Am 28. September wurde er von einer Eskorte des Infanterieregiments Nr. 49 aufgegriffen und an das Militärkommando Wien übergeben. Er trat am 6. Dezember nach seinem Garnisonsarrest in Wien wieder in die Armee ein, wobei er neun Tage später, am 15. Dezember 1915, erneut desertierte. Im Jänner 1916 wurde er wieder vom Infanterieregiment Nr. 49 überstellt und am 16. September ging er nach Strebersdorf ab, wo sich eine große Automobilwerkstätte befand. Ein Jahr später kam Kantner erneut in Garnisonsarrest, welcher vier Monate dauerte, ehe er am 15. Juni in das Reservespital Nr. 11 ging. Einen Monat später kam er zur Kraftwagen Kolonne 313 und am 18. November 1918 wurde er schlussendlich vom Dienst entlassen.¹⁵⁹

In der Kriegsmeisterschaft 1915 kam Karl Kantner drei Mal zum Einsatz und in der darauf folgenden Saison konnte er auch drei Spiele bestreiten, in denen er drei Tore erzielte. Seine letzte Saison für den WSC war 1916/1917, wo er nur einen Einsatz verzeichnen konnte.¹⁶⁰

¹⁵⁶ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1893, Karton 1407 Ka-Ke.

¹⁵⁷ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 11, Nr. 1 (8. 1. 1915) 7.

¹⁵⁸ Nachrichten über Verwundete und Kranke Nr. 189 (5. 1. 1915) 20. Nachrichten über Verwundete und Kranke Nr. 203 (11. 1. 1915) 25. Nachrichten über Verwundete und Kranke Nr. 232 (21. 1. 1915) 26.

¹⁵⁹ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1893, Karton 1407 Ka-Ke.

¹⁶⁰ *Kutschera*, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1915 Wr. Sportclub, 27.05.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_191509.htm> (13. Januar 2016), Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1915/1916 Wr. Sportclub, 28.05.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1915_1609.htm> (13. Januar 2016), Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1916/1917 Wr. Sportclub, 04.06.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1916_1709.htm> (13. Januar 2016).

3.3.11 Richard Beer

Richard Beer kam in der Kriegsmeisterschaft 1915, damals 18 Jahre jung, zur Kampfmannschaft des Wiener Sport-Clubs.¹⁶¹ Der 1897 geborene Beer war vom 15. Oktober 1915 an drei Jahre bis zum Ende des Kriegs bei der Armee, wo er als Landsturminfanterist beim k. u. k. Infanterieregiment Nr. 4. diente. Beer war somit beim gleichen Regiment, in dem Ponleitner stationiert war, bevor dieser im Juli 1915 in russische Kriegsgefangenschaft geriet.¹⁶² Am 7. April 1916 druckte das Illustrierte Österreichische Sportblatt folgende Meldung ab:

Kürzlich fand im Felde ein Wettspiel einer Jungmannschaft der Deutschmeister gegen eine Mannschaft des 3. Bataillons des gleichen Regiments statt. Die Jungmannschaft siegte 2:1. Die Tore schossen Beer (W.Sp.C.) und Ramersdorfer (Rasensportclub) für die Sieger, Barschuster (Sportfreunde) für die Unterlegenen. Als Schiedsrichter war der Schriftführer des Ö. F. V., Paul Gußmann, tätig.¹⁶³

Das heißt wie bereits bei Alois Müller, dass auch bei Richard Beer der Fußballsport trotz kriegereischer Zustände weiterbetrieben wurde.

Das Sportblatt berichtete drei Monate später von Beers Verwundung an der Nordfront und seinem Aufenthalt im Wiener Reservespital.¹⁶⁴ Am 18. Oktober 1916 wurde der Mechaniker Beer der Zugkompanie vorangestellt und war nun mehr für den Landsturmdienst ohne Waffe geeignet. Drei Monate später soll er sich erneut bei der Zugkompanie vorgestellt haben. Weitere Informationen bietet das Grundbuchblatt des WSC-Verteidigers nicht.¹⁶⁵ Es wird lediglich betont, dass Beer auch während des Kriegs des Öfteren für die Dornbacher auflaufen konnte. 1915/1916 spielte er neun Spiele, 1916/1917 18, 1917/1918 fünf und 1918/1919 elf Spiele.¹⁶⁶ Der Verteidiger gehörte nach dem Krieg zum Kern des Wiener Sport-

¹⁶¹ Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1915 Wr. Sportclub, 27.05.2015 online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_191509.htm (14. Januar 2016).

¹⁶² Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1897, Karton 1568 Bas-Be.

¹⁶³ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 12, Nr. 4 (7. 4. 1916) 4.

¹⁶⁴ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 12, Nr. 7 (7. 7. 1916) 7.

¹⁶⁵ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1897, Karton 1568 Bas-Be.

¹⁶⁶ Kutschera, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1915/1916 Wr. Sportclub, 28.05.2015 online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1915_1609.htm (14. Januar 2016), Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1916/1917 Wr. Sportclub, 04.06.2015 online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1916_1709.htm

Clubs, er spielte bis zur Saison 1927/1928 für die Hernalser und kam auf insgesamt 245 Meisterschaftsspiele. Somit gehört Richard Beer zu den WSC-Spielern mit den meisten Meisterschaftseinsätzen überhaupt, auch elf Länderspieleinsätze konnte der Defensivspieler verzeichnen.¹⁶⁷

3.3.12 Rudolf Ranftl

Wie Beer, kam auch Rudolf Ranftl erst während des Kriegs zur Kampfmannschaft des Wiener Sport-Clubs, ehe er seinen Militärdienst antreten musste. Seine erste Saison spielte Ranftl mit 17 Jahren in der Saison 1915/1916, wo er 17 Meisterschaftsspiele bestritt.¹⁶⁸ Der am 2. April 1898 geborene Wiener rückte am 11. Mai 1916 zum Landwehrinfanterieregiment Nr. 1 ein und wurde zur 1. Ersatzkompanie eingeteilt. Der Hilfsarbeiter wurde zwei Monate später zur 3. Ersatzkompanie eingeteilt.¹⁶⁹ In den Saisons 1917/1918 und 1918/1919 spielte er acht bzw. 15 Meisterschaftsspiele.¹⁷⁰ Aufgrund der allgemeinen Demobilisierung wurde der Infanterist am 30. November 1918 vom Militärdienst entlassen, seine letzte Truppe waren die Kaiserschützen Nr. 1. Der Verteidiger spielte seine letzte Saison 1919/1920 für den Wiener Sport-Club. Weit nach seiner aktiven Fußballlaufbahn war er vom 15. September 1938 bis 15. Oktober 1938 und vom 4. März 1940 bis zum 15. Juli 1940 für die deutsche Wehrmacht tätig. Aufgrund kriegsbedingter Vernichtung der Unterlagen, konnte bei ihm keine Dienstleistung in

(13. Januar 2016), Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1917/1918 Wr. Sportclub, 07.06.2015 online unter

<http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1917_1809.htm>

(14. Januar 2016), Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1918/1919 Wr. Sportclub, 08.06.2015 online unter

<http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1918_1909.htm> (14. Januar 2016).

¹⁶⁷ *Almási-Szabó*, Dornbach, 332f.

¹⁶⁸ *Kutschera*, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1915/1916 Wr. Sportclub, 28.05.2015 online unter

<http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1915_1609.htm> (14. Januar 2016).

¹⁶⁹ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1898, Karton 1641 Ra-Re.

¹⁷⁰ *Kutschera*, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1917/1918 Wr. Sportclub, 07.06.2015 online unter

<http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1917_1809.htm> (14. Januar 2016), Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1918/1919 Wr. Sportclub, 08.06.2015 online unter

<http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1918_1909.htm> (14. Januar 2016).

der ehemaligen provisorischen österreichischen Wehrmacht (Volkswehr) festgestellt werden.¹⁷¹

3.3.13 Otto Höß

Der Spieler Otto Höß wurde 1913 bereits mit 15 Jahren beim Wiener Sport-Club angemeldet.¹⁷² Seine erste Saison für die Kampfmannschaft des WSC absolvierte er in der Kriegsmeisterschaft 1915.¹⁷³ Aufgrund des Ersten Weltkriegs konnte der Bankpraktikant in der Saison 1915/1916 nicht für den WSC auflaufen, da er am 15. Oktober 1915 dem Landsturm des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 84 mit der Waffe zugeteilt wurde. Elf Tage später wurde er der 3. Kompanie des 8. Marschbataillons zugewiesen. Am 4. Januar 1916 desertierte der damals 18-jährige Höß ähnlich wie auch Kantner bei einem Marsch von Trnovac nach Kragujevac, in Serbien. Am 25. März wurde er durch die Sammelstelle eingerückter Deserteure mit der 13. Feldkompanie entsendet. Bei einem Patrouillengang wurde der Angriffsspieler im Juli 1916 verwundet. Nachdem er im Oktober desselben Jahrs einen Telefon- und Signalkurs besucht hatte, war er ab Dezember ein ausgebildeter Telefonist für das Militär.¹⁷⁴

Der WSC-Stürmer spielte auch in den Saisonen während des Kriegs regelmäßig Meisterschaftsspiele für die Dornbacher. Auch er spielte, wie schon Johann Ponleitner und Alois Müller, an der Front Fußball, wie das Fremdenblatt am 26. Oktober 1917 berichtete:

Seit einiger Zeit wird bei dem zweiten Wiener Hausregiment, dem Infanterie-Regiment Nr. 84, das sich seit mehr als einem Jahre an der Ostfront in Stellung befindet, sehr eifrig dem Sport in allen Zweigen gehuldigt. [...] So kam am 11. d[es Monats] ein Sportfest auf dem knapp hinter der Front befindlichen schönen Sportplatz 84 mit dem Nachbarregiment, Infanterie-Regiment Nr. 4, zustande. [...] Den

¹⁷¹ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1898, Karton 1641 Ra-Re.

¹⁷² Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 9, Nr. 13 (29. 3. 1913) 11.

¹⁷³ Kutschera, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1915 Wr. Sportclub, 27.05.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_191509.htm> (16. Januar 2016).

¹⁷⁴ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1897, Karton 1581 Hom-Hz.

Höhepunkt erreichte das Sportfest mit dem Offiziers-Fußballwettspiel und dem Mannschaftswettspiel. [...] Nachher kam das mit Spannung erwartete Wettspiel der Mannschaften an die Reihe, welches IR. 84 sicher und überlegen mit 6:0, Halbzeit 3:0, gewinnen konnte. [...] Sonntag den 21. d[des Monats] spielte dieselbe Mannschaft von IR. 84 gegen die Artillerie und erfocht mit 19:2 (10:0) einen haushohen Sieg. Die Tore schossen Höß 6, Wieshofer 5, Weiß 4, Eichberger 2, Stockbauer und Kraus je 1.¹⁷⁵

Beim Spiel gegen das Infanterieregiment Nr. 4 spielte er gegen seinen Sport-Club-Mitspieler Richard Beer und Höß erzielte auch bei dieser Begegnung ein Tor.¹⁷⁶ Weiters berichtet das Fremdenblatt am 23. April 1918, dass Höß mit dem 3. Feldbataillon des Infanterieregiment Nr. 84 in der Nähe von Lemberg, in der heutigen Ukraine, am 14. April ein Fußballspiel abgehalten hätte, welches mit 12:1 gewonnen wurde. Der Stürmer konnte sich mit fünf Treffern behaupten.¹⁷⁷

Am 11. Juni 1918 wurde Höß vom Landsturminfanterist zum Gefreiten befördert. Der damals 21-jährige ging am 31. Oktober 1918 in italienische Kriegsgefangenschaft und kehrte erst am 16. August des Folgejahrs wieder zurück.¹⁷⁸ Kurz vor seiner Gefangenennahme, druckte das Fremdenblatt noch eine Grußsendung des WSC-Spielers und anderer Spieler ab, die sie von der Piavefront gesendet hatten. Piave ist ein Fluss in Oberitalien, an dem das österreichisch-ungarische Heer zwei Versuche unternommen hatte, die italienische Front zu durchbrechen. Beide Vorstöße im November 1917 und Juni 1918 scheiterten allerdings.¹⁷⁹ Das Wiener Sporttagblatt berichtete am 5. September 1919, dass der Mittelstürmer Höß in „recht schlechter körperlicher Verfassung“ aus der Gefangenschaft zurückgekehrt sei.¹⁸⁰

In den Saisons 1919/1920 und 1920/1921 verzeichnete Höß nur vier bzw. eine Meisterschaftspartie(n).¹⁸¹ Nachdem er beim Deutschen Fußballclub Prag und 1923/1924 für die Vienna auflief, wechselte er wieder zurück zum Sport-Club, wo er

¹⁷⁵ Fremden-Blatt (Abend-Ausgabe) Jg. 71, Nr. 294 (26. 10. 1917) 4.

¹⁷⁶ Ebd. 4.

¹⁷⁷ Fremden Blatt (Abend-Ausgabe) Jg. 72, Nr. 108 (23. 4. 1918) 4.

¹⁷⁸ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1897, Karton 1581 Hom-Hz.

¹⁷⁹ Fremden-Batt (Abend-Ausgabe) Jg. 72, Nr. 292 (26. 10. 1918) 2.

¹⁸⁰ Wiener Sport-Tagblatt Jg. 2, Nr. 219 (5. 9. 1919) 6.

¹⁸¹ *Kutschera*, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1919/20 Wr. Sportclub, 11.06.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1919_2011.htm> (18. Januar 2017), 1920/21 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1920_1929/o1__1_klasse__no_fussballverband_1920_2112.htm> (18. Januar 2017).

als Stammspieler noch drei Saisonen absolvierte und etliche Tore erzielte.¹⁸² Danach spielte er in Ungarn für den Verein Bástya SC aus Szeged in Südungarn.¹⁸³ Otto Höß' Nähe zum Fußball sollte noch länger Erhalten bleiben. Nach seiner aktiven Karriere wurde Höß Trainer und fungierte unter anderem in den Niederlanden und in Rumänien.¹⁸⁴

3.3.14 Anton Nemetz

Anton Nemetz, geboren am 19. Mai 1889, von Beruf Chemiegraf (heute Flexograf), wurde bereits 1912 von einer Überprüfungscommission als „derzeit untauglich“ eingestuft.¹⁸⁵ Deshalb wurde Nemetz nicht unmittelbar zu Kriegsbeginn einberufen, sondern konnte in der Kriegsmeisterschaft 1915 noch bei sechs Spielen für den Dornbacher Fußballverein mitwirken und dabei drei Tore verzeichnen.¹⁸⁶ Nemetz präsentierte sich am 24. April 1915 zur aktiven Dienstleistung beim Landsturminfanterieregiment Nr. 4 und wurde schon am 13. September desselben Jahrs verwundet. Am „nördlichen Kriegsschauplatze“ erhielt er einen Oberarmdurchschuss und erlitt dabei eine Nervenverletzung, laut Grundbuchblatt „eine mäßige Versteifung des zweiten bis fünften Finger der rechten Hand.“¹⁸⁷ Dank dieser Verletzung konnte er wahrscheinlich in den Saisonen 1915/1916 und 1916/1917 16 Meisterschaftseinsätze verbuchen.¹⁸⁸ Am 10. November 1915 schrieb das Fremdenblatt, dass „A. Nemetz, ein Bruder des Mittelläufers des Wiener

¹⁸² Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 18, Nr. 11 (18. 3. 1922) 4. *Kutschera*, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband Saisonen 1923/24 bei Vienna und 1924/25 bis 1926/27 bei Wr. Sportclub unter <<http://austriasoccer.at>> (18. Januar 2017).

¹⁸³ Wiener Sport-Tagblatt Jg. 69, Nr. 344/345 (17. 12. 1927) 3.

¹⁸⁴ Wiener Sport-Tagblatt Jg. 66, Nr. 92/93 (2. 4. 1932) 2. Wiener Sport-Tagblatt Jg. 71, Nr. 205 (27. 7. 1937) 1.

¹⁸⁵ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1889, Karton 1239 Mu-Ne.

¹⁸⁶ *Kutschera*, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1915 Wr. Sportclub, 27.05.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_191509.htm> (18. Januar 2017).

¹⁸⁷ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1889, Karton 1239 Mu-Ne.

¹⁸⁸ *Kutschera*, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1915/1916 Wr. Sportclub, 28.05.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1915_1609.htm> (18. Januar 2016), Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1916/1917 Wr. Sportclub, 04.06.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1916_1709.htm> (18. Januar 2016).

Sportklubs und Mitglied desselben Vereins“, an seiner bereits gelähmt gewesenen Hand operiert worden sei.¹⁸⁹

Die Person Nemetz lässt somit einige Fragen offen, denn laut austriasoccer.at spielte Anton Nemetz am 29. August 1915, also zwei Wochen vor seiner Verwundung, noch ein Meisterschaftsspiel.¹⁹⁰ In der Aufstellung am Vortag des Geschehens ist er allerdings nicht in der Startformation. Am 19. September 1915, also im Zeitraum zwischen Verwundung und Operation, spielte Nemetz laut Fremdenblatt und Wiener Montagblatt schon wieder ein Fußballspiel gegen eine Auswahlmannschaft der 2. Klasse.¹⁹¹ Es gibt zwei Möglichkeiten, wie diese Berichte zu deuten sind: Zum einen weisen die offiziellen Angaben der Person, die sogar dem Archivar des Wiener Sport-Clubs vorliegen, einen falschen Vornamen auf und der Mittelfeldspieler des WSC hieß somit nicht Anton, sondern hatte einen anderen mit A beginnenden Vornamen. Diese Möglichkeit lässt sich jedoch nicht falsifizieren, da die zeitgenössischen Zeitungsartikel bei den Spielberichten keine Vornamen nennen. Zum anderen besteht die Möglichkeit, dass es sich beim Zeitungsartikel nicht um einen Bruder des WSC-Spielers handelte, sondern eben um Anton Nemetz, das Fremdenblatt einen Fehler gemacht hatte und der Flügelspieler trotz Verletzung Fußball gespielt hat. Da sich keine der beiden Annahmen eindeutig belegen lässt, vor allem da in zeitgenössische Zeitungen nichts dazu zu finden ist, wird weiter angenommen, dass es sich bei Anton Nemetz um den WSC-Läufer und nicht um dessen Bruder handelt. Die Informationen eines Archivars und des gut recherchierten Onlineportals austriansoccer.at besitzen Glaubhaftigkeit.

Am 26. Juli 1917 wurde der Landsturminfanterist, der beim WSC die Position als Läufer ausübte, wieder tauglich erklärt und zum Hilfsdienst im Rahmen von Bewachungsdiensten klassifiziert. Am 12. Februar 1918 wurde Nemetz erneut als „derzeit untauglich“ erklärt und zwei Tage später beurlaubt, somit endete seine Militärlaufbahn.¹⁹² Das letzte Spiel spielte Nemetz am 19. August 1917 für den Wiener Sport-Club, wahrscheinlich aufgrund eines Urlaubs in Wien. Das Spiel wurde

¹⁸⁹ Fremden-Batt (Abend-Ausgabe) Jg. 69, Nr 113 (10. 11. 1915) 4.

¹⁹⁰ *Kutschera*, Spielbericht, Österreich 1 (1.Klasse) NÖ Fußballverband 1915/16 - Runde 1, 17.11.2011 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1915/19150829wr_s1_si0.htm> (18. Januar 2017).

¹⁹¹ Fremden-Batt (Abend-Ausgabe) Jg. 69, Nr 261 (20. 9. 1915) 8. Wiener Montagblatt Jg 6, Nr. 38 (20. 9. 1915) 4.

¹⁹² Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1889, Karton 1239 Mu-Ne.

mit 0:4 gegen den Wiener AC verloren.¹⁹³ Nach dem Weltkrieg wechselte Anton Nemetz zur Hertha Wien.¹⁹⁴

3.3.15 Robert Fabian

Der in 1896 geborene Robert Fabian begann seine Laufbahn mit nur 17 Jahren beim Wiener Sport-Club in der Saison 1913/1914.¹⁹⁵ Während die Kriegsmeisterschaft lief, meldete sich der große Beamte, der beim Hernalser Verein als Flügelspieler fungierte, freiwillig für drei Jahre Präsenzdienst und sieben Jahre Reserve des „gemeinsamen Heeres“ und wurde dem Infanterieregiment Nr. 84 zugestellt.¹⁹⁶ Fabian wurde am 14. April zur 4. Ersatzkompanie und am 30. Juni 1915 der 3. Kompanie des 7. Marschbataillons abkommandiert. Einen Monat später wurde er zur 16. Feldkompanie transferiert. Infolge der Auflassung der 4. Ersatzkompanie wurde der Infanterist am 10. September 1917 zur 3. Ersatzkompanie versetzt. Am 15. November 1918 wurde er „dauernd“ in seine Heimat beurlaubt, wobei laut Grundbuchblatt sein Entlassungstag mit 4. November datiert ist.¹⁹⁷ Nach dem Krieg spielte Fabian nur noch die Saison 1918/1919 für den Wiener Sport-Club.¹⁹⁸

3.3.16 Johann Sindermann

Der am 23. September 1893 geborene Torhüter des WSC, Johann Sindermann, spielte seine erste Saison 1912/1913.¹⁹⁹ Der Lehrer hütete vor allem in der Saison 1913/1914 das Tor für den Dornbacher Verein, mit 16 Einsätzen hatte er die meisten

¹⁹³ Kutschera, Spielbericht, Österreich 1 (1.Klasse) NÖ Fußballverband 1917/18 - Runde 1, 17.11.2011 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1917/19170819wr_swien0.htm> (18. Januar 2017).

¹⁹⁴ Fremden Blatt (Abend-Ausgabe) Jg. 72, Nr. 55 (27. 2. 1918) 4.

¹⁹⁵ Kutschera, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1913/1914 Wr. Sportclub, 25.05.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1913_1409.htm> (18. Januar 2016).

¹⁹⁶ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1896, Karton 1528 E-Fa.

¹⁹⁷ Ebd.

¹⁹⁸ Kutschera, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1918/19 Wr. Sportclub, 07.06.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1917_1809.htm> (19. Januar 2017).

¹⁹⁹ Kutschera, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1912/1913 Wr. Sportclub, 21.05.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1912_1309.htm> (19. Januar 2016).

des Kaders des WSC. In der Kriegsmeisterschaft spielte er lediglich ein Spiel, ehe er sich dem Kriegsgeschehen widmete.²⁰⁰ Er meldete sich am 23. Mai 1914 freiwillig für zwölf Jahre zum k. k. Landwehrinfanterieregiment Nr. 1. Nach der Einteilung zur 10. Kompanie wurde er in die 4. Ersatzkompanie verlegt. Am 18. März 1915 marschierte er gemeinsam mit Rudolf Merz und Alois Müller mit dem 7. Marschbataillon an die Front. Sindermann wurde vom Einjährig-Freiwilligen Korporal zum Einjährig-Freiwilligen Zugsführer, Feldwebel und weiter zum Kadettenaspirant befördert. Den erfolgreichen Verlauf seiner Militärlaufbahn folgend, wurde er zum Kadett in der Reserve, Reserveleutnant und schließlich Reserveoberstleutnant ernannt. Weiters ist nur bekannt, dass der Torhüter am 16. November 1915 wieder die 4. Ersatzkompanie eingeteilt wurde.²⁰¹ Am 26. November 1916 schrieb die Österreichische Volkszeitung, dass Sindermann auf Kurzurlaub in Wien wäre.²⁰² Hans Sindermann spielte aufgrund einer Erkrankung Eduard Kanhäusers beim Cup-Finale 1919 noch eine letzte Partie für den Wiener Sport-Club. Dieses Finale ging mit 0:3 verloren.²⁰³

Wer in der Kriegsmeisterschaft nach dem Abgang Sindermanns beim Sport-Club als Torwart spielte, ist fraglich. In zeitgenössischen Zeitungen taucht der Name Klimesch auf.²⁰⁴ In den zwei Folgesaisons war Ernst Grundschober der letzte Mann am Platz, bis im März 1917 ein junger Mann namens Eduard Kanhäuser [siehe Kapitel 5.5.9] für einige Jahre diese Aufgabe übernimmt.²⁰⁵

²⁰⁰ Kutschera, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1913/1914 Wr. Sportclub, 25.05.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1913_1409.htm> (19. Januar 2016) und Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1915 Wr. Sportclub, 27.05.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_191509.htm> (19. Januar 2016).

²⁰¹ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen (Pers.) (18. Jh.-20. Jh.), Militärische Grundbuchevidenz, Grundbuchevidenz für Offiziere und Mannschaften, Alphabetische Reihen der Kronländer und nachgefolgten Bundesländer Österreichs, Wien (1820-1918), Geburtsjahr 1893, Karton 1422 Sa-Si.

²⁰² Österreichische Volkszeitung Jg. 62, Nr. 326 (24. 11. 1916) 10.

²⁰³ Wiener Sport-Tagblatt Jg. 2, Nr. 166 (7. 7. 1919) 2.

²⁰⁴ Fremden Blatt (Abend-Ausgabe) Jg. 69, Nr. 115 (26. 4. 1915) 6, Nr. 81 (22. 3. 1915) 6.

²⁰⁵ Kutschera, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1915/1916 Wr. Sportclub, 28.05.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1915_1609.htm> (19. Januar 2016), Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1916/1917 Wr. Sportclub, 04.06.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1916_1709.htm> (19. Januar 2016).

3.3.17 Weitere WSC-Spieler im Krieg

Neben den hier oben genannten Spielern waren auch andere WSC-Spieler, auf die hier nicht ausführlich eingegangen wird, in den Ersten Weltkrieg involviert. Gründe, weshalb diese Personen nur marginal Erwähnung finden, sind, dass sie entweder nur wenige Spiele für den WSC bestritten haben oder weder im Österreichischen Kriegsarchiv, noch in zeitgenössischen Zeitungen Informationen zu diesen Spielern zu finden waren. Da vor allem Leistungsträger wie Karl Braunsteiner oder Alois Müller die auch im österreichischen Nationalteam spielten, mediale Berichterstattungen oder Nachrufe gewidmet wurden, lässt sich vermuten, dass diejenigen, die nicht näher Erwähnung fanden, weniger herausragende Leistung vorzuweisen hatten.

Karl Achatzy wurde 1893 geboren und spielte in den Saisonen 1912/1913 und 1913/1914 für den Wiener Sport-Club. Er diente als Schweinwerfermann im Festungsartillerieregiment Nr. 1. Nach dem Krieg spielte er für den WAF. In der Saison 1924/1925 spielte Achatzy noch zwei Spiele für die Dornbacher. Franz „Ferry“ Lowak diente als Freiwilliger im Krieg, auch Achilles Molnar und der Torhüter Ernst Grundschober waren eingerückt.²⁰⁶

Die folgenden zwei Spieler spielten zu Kriegsbeginn nicht mehr für den Wiener Sport-Club, waren allerdings mehrere Jahre als Spieler für den Verein tätig gewesen, und sollen darum trotzdem angeführt werden.

3.3.18 Gustav Krojer

Gustav Krojer war ein Urgestein des Wiener Sport-Clubs, bereits 1905 beim 2:1 Challenge Cup-Finalsieg gegen Magyar AC Budapest war er dabei. Beim zweiten Pokaltitel 1911 (3:0 Sieg) gegen Ferencvaros Budapest kam er ebenfalls zum Einsatz. Und auch beim Finalspiel 1909 gegen den gleichen Gegner, welches 1:2 verloren ging, lief Krojer für die Dornbacher auf.²⁰⁷ In der ersten Meisterschaft

²⁰⁶ Fremden Blatt (Abend-Ausgabe) Jg. 70, Nr. 231 (21. 8. 1916) 6.

²⁰⁷ *Kutschera*, Aufstellung bei den Spielen, 15.06.2016 online unter http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1905/19050612wr_smagy1.htm, 04.06.2011 online unter http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1909/19090613wr_sfere1.htm, 04.06.2011 online unter http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1911/19110924wr_sfere1.htm (27. September 2016).

1911/1912 verzeichnete er zehn in und in der darauf folgenden Saison sieben Einsätze in Schwarz-Weiß. Sein letztes Meisterschaftsspiel bestritt er wahrscheinlich am 22. Juni 1913 bei einer 2:3 Niederlage am Rudolfshügel-Platz.²⁰⁸ Ein letztes Mal lief der Mittelfeldspieler bei einem kurz vor Beginn der Kriegsmeisterschaft ausgetragenen Freundschaftsspiel für den Wiener Sport-Club bei einer 2:7 Niederlage gegen Wacker im Februar 1915 auf.²⁰⁹ Dieses Spiel war aufgrund des Kriegs allerdings nicht als Meisterschaftsspiel zu werten, da erst ab 1915 wieder eine offizielle Meisterschaft, die Kriegsmeisterschaft 1915, stattfand.

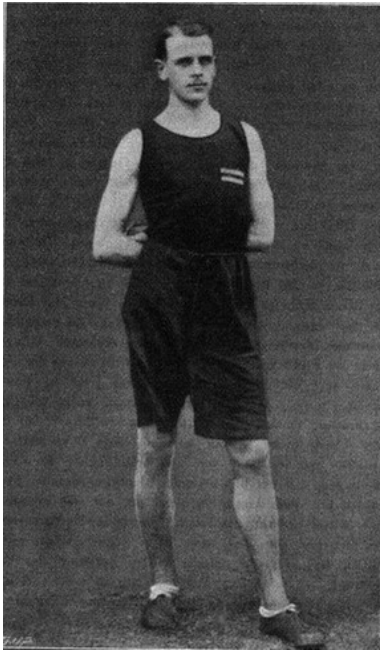


Abbildung 9: Gustav Krojer 1905²¹⁰

Gustav Krojer konnte nicht nur als Fußballspieler brillieren, sondern war auch ein erfolgreicher Athlet in anderen Sportarten. Der 1,84m große Sportler begann 1905 mit 17 Jahren mit der Leichtathletik und nahm in deren Sportdisziplinen sowohl an den Olympischen Zwischenspielen 1906 in Athen, als auch an den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm teil.²¹¹ Er war österreichischer Meister im Speerwurf 1911 und im Hochsprung 1913.²¹²

²⁰⁸ *Kutschera*, Spielbericht, 30.11.2011 unter http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1913/19130622sc_rwr_s0.htm (27. September 2016).

²⁰⁹ *Fremden-Blatt* Jg. 69, Nr. 53 (22. 2. 1915) 7.

²¹⁰ *Allgemeine Sport-Zeitung* Jg. 26, Nr. 114 (31. 12. 1905) 1661.

²¹¹ *Allgemeine Sport-Zeitung* Jg. 26, Nr. 114 (31. 12. 1905) 1661.

²¹² *Sports Reference LLC*, Gustav Krojer, online unter <http://www.sports-reference.com/olympics/athletes/kr/gustav-krojer-1.html> (27. September 2016).

Im November 1914 schrieb das Illustrierte Österreichische Sportblatt, dass Krojer derzeit militärisch diene, zwei Jahre später ist der bekannte Leichtathlet und WSC-Spieler an die Front abgegangen.²¹³ Am Joseftag, dem 19. März 1916, besuchte anlässlich seines Namenstages, Armeekommandant Erzherzog Josef Ferdinand, das Wiener Landwehrinfanterieregiment Nr. 1, dem auch „Feldwebel Krojer“ angehörte und anlässlich dieses Besuches wurde zwischen der ersten und zweiten Kompanie des Marschbataillons ein Fußballspiel abgehalten.²¹⁴

Es sollte aber nicht das einzige Fußballspiel Krojers im Felde bleiben. Am 5. Mai 1916 berichtet das Illustrierte Österreichische Sportblatt von einem Spiel im Reservelager an der Front in Wolhynien (heute in der nordwestlichen Ukraine) zwischen den Feldkompanien und dem 17. Marsch-Bataillon des Landwehr-Infanterieregiments. Das Marschbataillon, bei dem Gustav Krojer zu Diensten war, gewann mit 4:1 und der Ex-WSC-Spieler beteiligte sich mit einem Tor.²¹⁵ Die Kronen Zeitung vom 29. Mai 1916 erhielt vom Landwehr-Infanterieregiment, 8. Kompanie, 1. Zug, eine Zeichnung von verschiedenen Soldaten, unter ihnen auch „Feldw. G. Krojer, 16. Bez.“.²¹⁶ Am 7. Juli 1916 berichtete das Sportblatt, dass Krojer am nördlichen Kriegsschauplatz verletzt wurde und im Reservespital Mährisch-Weißkirchen (heute Hranice in Tschechien) lag, allerdings bereits auf dem Wege der Besserung befände.²¹⁷ Im Fremdenblatt erschien am 3. Oktober 1916 dennoch die Mitteilung, dass der WSC-Spieler in Bruck lag.²¹⁸ Wahrscheinlich wurde der Verletzte von Osttschechien nach Bruck verlegt.

Während des Kriegs kam Krojer wahrscheinlich mehrere Male nach Wien zurück. Bei einem Altherren-Wettspiel des WSC gegen den WAF am 6. Mai 1917, zum Beispiel, schrieb das Fremdenblatt, dass der alte Krojer als Verteidiger noch immer eine „gewisse Dosis Stoßkraft und Energie“ hatte. Das Spiel endete 6:1 für den WSC.²¹⁹ Dies war allerdings kein Meisterschaftsspiel, sondern ein Freundschaftsspiel von Ex-Spielern des WSC gegen Leichtathleten und Reservespieler des WAF auf dessen Fußballplatz.

²¹³ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 10, Nr. 42 (27.11.1914) 6, Jg. 12, Nr. 3 (3. 3. 1916) 6.

²¹⁴ Neuigkeits Welt-Blatt Jg. 43, Nr. 10 (30. 3. 1916) 10.

²¹⁵ Illustriertes Österreichische Sportblatt Jg. 12, Nr. 5 (5. 5. 1916) 6.

²¹⁶ Illustrierte Kronen Zeitung Jg. 17, Nr. 5895 (29. 5. 1916) 6.

²¹⁷ Illustrierte Kronen Zeitung Jg. 12, Nr. 7 (7. 7. 1916) 7.

²¹⁸ Fremden-Blatt (Abend-Ausgabe) Jg. 70, Nr. 274 (3. 10. 1916) 4.

²¹⁹ Fremden-Blatt (Abend-Ausgabe) Jg. 71, Nr. 124 (7. 5. 1917) 7.

3.3.19 Rudolf Fekete

Rudolf Fekete spielte wie auch Gustav Krojer beim Challenge Cup-Sieg 1905 für den WSC mit, im Finalspiel 1909 und beim Sieg des Cups im Jahr 1911.²²⁰ In der Saison 1911/1912 kam der WSC-Spieler zu elf Einsätzen und feierte mit dem Verein den Vizemeistertitel hinter Rapid Wien.²²¹ In den darauf folgenden Saisons findet man den Defensivspieler weniger auf dem Fußballfeld, da er zunehmend als Eishockeyspieler und Ruderer tätig geworden war. Auch andere Ex-WSC-Fußballer widmeten sich dem Eishockey, wie beispielsweise Leopold Sachs, Johann Mayringer, Viktor Müller und Arthur Wackenreuther.²²²



Abbildung 10: Der erfolgreiche Vierer der Donau (ganz rechts Fekete)

Als Ruderer wird er wieder im Sommer 1914 neben Karl Kaser, Josef Schwarz, Franz Blazejovsky (Schlag) und Josef Knitschke (Steuer) bei dem Wiener R. C. Donau als Schlagmann erwähnt. Das Team errang vier aufeinander folgende Siege,

²²⁰ Kutschera, Aufstellung bei den Spielen, 15.06.2016 online unter http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1905/19050612wr_smagy1.htm, 04.06.2011 online unter http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1909/19090613wr_sfere1.htm, 04.06.2011 online unter http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1911/19110924wr_sfere1.htm (27. September 2016).

²²¹ Kutschera, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1911/1912, 26.06.2011, online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_1911_1211.htm (27. September 2016).

²²² Illustriertes (Österreichisches) Sportblatt Jg. 9, Nr. 2 (11. 1. 1913) 10.

im Graf Desfour-Walderode-Vierer, im Klinker-Vierer bei der Stromregatta und in den beiden Senioren-Vierern in Lundenburg.²²³

Aber auch im Fußball sollte sich der ehemalige Defensivspieler des WSC noch einmal bewähren. So liest man in einem Inserat von September 1913: „Die Old Boys des Wr. Sportclubs suchen für den 1., 2., 15. und 16. November auswärtige Matches. Der Mannschaft gehören die ehemaligen erfolgreichen erstklassigen Spieler wie Müller I, Krojer, Fekete, Aspeck, Sax usw. an. Zuschriften an Mr. Alfred Hollick, Wien, I. Schönlaterngasse 13, erbeten.“²²⁴ Im November 1914 erfährt man vom Illustrierten Österreichischen Tagblatt, dass von der alten Sportclub-Mannschaft Fekete im Krieg diene.²²⁵

„Fekete Rudolf, Leutnant in der Reserve, Traindivision[²²⁶] Nr. 3, Wien, 1888, krank, Garnitionsspital Nr. 27, Filiale Offizierskurhaus ‚Weißes Kreuz‘ in Baden.“ Diese Information entstammt der öffentlichen Aussendung über Kriegsverwundete und Kranke.²²⁷

Nach dem Krieg lief der Verteidiger nur noch in einigen Spielen für die Seniorenmannschaft des WSC auf.

²²³ Illustriertes (Österreichisches) Sportblatt Jg. 9, Nr. 25 (21. 6. 1913) 10, Nr. 27 (5. 7. 1913) 9, Nr. 28 (12. 7. 1913) 10.

²²⁴ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 9, Nr. 39 (27. 9. 1913) 8.

²²⁵ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 10, Nr. 42 (27. 11. 1914) 6.

²²⁶ Train war zwischen dem 18. und 20. Jahrhundert eine Bezeichnung für das militärische Transportwesen.

²²⁷ Nachrichten über Verwundete und Kranke Nr. 454 (7. 9. 1915) 4.

3.4 Junge neue Mannschaft

Der Mittelläufer Karl Jordan sei hier auch noch erwähnt. Er war für den Krieg als untauglich erklärt worden, spielte seit der Saison 1912/1913 für den WSC und war, während seine Mannschaftskollegen in den Krieg mussten und durch jüngere Spieler ersetzt wurden, der erfahrenste Spieler des Clubs. Jordan war das Rückgrat des Teams und diente ihm als Defensivspieler bis in die Saison 1918/1919.²²⁸

Wilhelm Schmieger, der lange Zeit für den WSC auflief und das Traineramt bekleidete, erinnerte sich später:

Im Jahre 1915, also mitten im Ersten Weltkrieg, kam zum Wiener Sportklub eine aus ungefähr fünfzehnjährigen Burschen bestehende „wilde“ Bubenmannschaft, die vorher auf Wiesen und Bauplätze ihr Fußballspiel betrieben hatte. Die Burschen haben dann durch zehn Jahre die Farben des Wiener Sportklubs in glänzender Weise vertreten. Unter ihnen waren Beer, Teufel, Plank, Lowak, Zankl, Giebisch und vor allem die drei Brüder Hans, Karl und Edi Kanhäuser. Als ich nach dem Krieg von der Front zurückkam, übernahm ich die Führung der Mannschaft, mit der ich bis zum Jahre 1925 eng verbunden blieb. Es war die Zeit großer Fußballerfolge für den Wiener Sportklub, Pokal und Meisterschaft fielen ihm je einmal zu und seine Spielstärke war stets eine sehr bedeutende [...].²²⁹

Die damals unerfahrenen Spieler Richard Beer, Josef Teufel, Franz Plank, Franz Lowak, Karl Zankl, Leopold Giebisch und Hans, Karl und Eduard Kanhäuser spielten noch viele Jahre für den Wiener Sport-Club. Manche von ihnen wurden bereits während des Kriegs zu wichtigen Stammspielern, andere entfalteten ihre Talente erst später und bildeten den Kern der Kampfmannschaft Anfang der 20er-Jahre.²³⁰

²²⁸ Fremden Blatt (Abend-Ausgabe) Jg. 70, Nr. 231 (21. 8. 1916) 6.

²²⁹ Wiener Kronen Zeitung Jg. 45, Nr. 15.949 (6. 6. 1944) 6.

²³⁰ *Amási-Szabó*, Dornbach, 288-291.

3.5 Sport-Club Spieler in der Nationalmannschaft

Bei den österreichischen Auswahlspielen im Ersten Weltkrieg waren fast keine Sport-Club-Spieler vertreten. Insgesamt fanden 21 Auswahlspiele, davon 18 gegen Ungarn und drei gegen die Schweiz, statt. Beim Spiel am 4. Oktober in Budapest und am 8. November 1914 in Wien gegen Ungarn, spielte Karl Achatzy als einziger WSC-Spieler. Die Begegnungen endeten 2:2 und 2:1 für Ungarn. 1915 wurde kein einziger Spieler des Vereins nominiert, Karl Achatzy befand sich allerdings auch schon im Krieg. Erst am 1. Oktober 1916 beim 3:2 Sieg gegen Ungarn in Budapest war Karl Jordan dabei. Der Defensivspieler kam auch beim 1:1 am 6. Mai 1917 gegen Ungarn zum Zuge. Auch beim Länderkampf gegen die Schweiz am 23. Dezember 1917 in Basel, welcher 1:0 gewonnen werden konnte, war Karl Jordan in der Startaufstellung. Der mit acht Toren stärkste WSC-Torschütze der Saison 1917/1918, Johann Strnad, spielte bei der 0:2 Niederlage gegen Ungarn am 14. April 1918 in Budapest. Insgesamt kamen nur drei Spieler des Wiener Sport-Clubs auf insgesamt sechs Einsätze für das Nationalteam in den 21 Spielen in der Zeit des Ersten Weltkriegs.²³¹

Wie sehr der österreichische Fußball insgesamt vom Ersten Weltkrieg betroffen war, zeigt auch folgendes Bild der österreichischen Nationalmannschaft aus dem Jahr 1914:

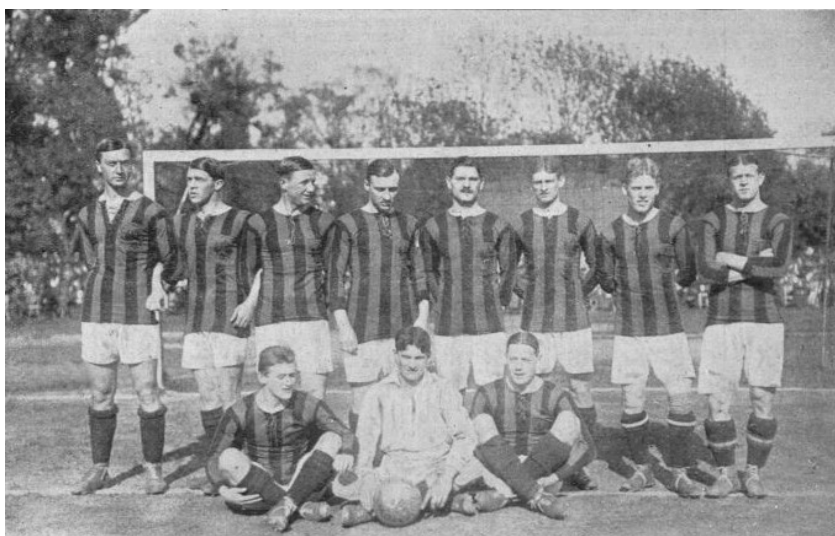


Abbildung 11: Zum Länderwettspiel Österreich - Ungarn²³²

²³¹ *Schidrowitz*, Geschichte des Fußballsportes, 94f.

²³² Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 14, Nr 10 (4. 10. 1918) 1.

Diese Nationalmannschaft hatte am 3. Mai 1914 Ungarn vor 22.000 Zuseherinnen und Zusehern am WAC-Platz mit 2:0 geschlagen. Das Foto erschien noch während des Kriegs anlässlich des Länderspiels gegen Ungarn am 6. Oktober 1918 auf dem WAC-Sportplatz im Prater. Vier Jahre später kann folgendes über die Nationalspieler festgestellt werden: Von links nach rechts stehend: Neumann (1918 noch kriegsgefangen), Tekusch (im Krieg gefallen), Chrenka (war kriegsversehrt aber genesen), Fischera (an der Front), Merz (im Krieg gefallen), Heinzel (in Brünn stationiert), Braunsteiner (in russischer Kriegsgefangenschaft verstorben), Brandstätter (in Wien stationiert); sitzend: Tekusch II (nach vier Jahren an der Front auf Heimaturlaub in Wien), Plhak (an der Front), Urban (im Krieg gefallen).²³³

Von den genannten Spielern liefen nur Tekusch II (WAF) und Brandstätter (Rapid) beim Länderwettkampf 1918 gegen Ungarn auf, welcher vor 15.000 Zuseherinnen und Zusehern mit 0:3 verloren ging.²³⁴ Es war der 41. Länderwettkampf Österreich-Ungarn, wobei Österreich zwölf Mal siegte, 22 mal verlor und sieben Mal unentschieden spielte. Vor dem Ersten Weltkrieg waren die Erfolge noch gleichmäßig verteilt und in Wien gewannen regelmäßig die Österreicher, während des Kriegs hatte sich diese Bilanz merklich zugunsten der Ungarn verändert. Im Kader der österreichischen Mannschaft befand sich kein einziger Spieler des Wiener Sport-Clubs.²³⁵ Erst am 2. Mai 1920 lief mit dem Defensivspieler Richard Beer beim 2:2 gegen Ungarn wieder ein WSC-Spieler für die österreichische Nationalelf auf.²³⁶

²³³ Ebd. 1.

²³⁴ Illustriertes Österreichisches Sportblatt Jg. 14, Nr 10 (4. 10. 1918) 3. *Kutschera*, Länderspiel, 27.11.2011, online unter < <http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1914/19140503osteunga1.htm> > (15. September 1915).

²³⁵ *Kutschera*, Länderspiel, 30.06.2013, online unter <<http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1918/19181006osteunga1.htm>> (27. Oktober 2016).

²³⁶ *Kutschera*, Statistik Ö1 (1. Klasse), 27.5.2015, online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1910_1919/o1__1_klasse__no_fussballverband_191509.htm> und Länderspiel, 30.11.2011, online unter <<http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1920/19200502osteunga1.htm>> (27. Oktober 2016).

3.6 Ende des Ersten Weltkriegs

Am 29. September 1918 kapitulierte Bulgarien, das Osmanische Reich willigte am 30. Oktober einem Waffenstillstand ein und gab sein Staatsgebiet alliierten Truppen frei. Das Vielvölkerreich der Habsburger zerfiel, das kleine übrig gebliebene Gebiet Deutschösterreich schlug am 30. Oktober in einer provisorischen Nationalversammlung mit einer vorläufigen Verfassung den Weg in eine Republik ein. Am 11. November endete der Erste Weltkrieg mit der Unterzeichnung des Waffenstillstands von Compiègne bei Paris durch das Deutsche Reich. Eine endgültige Zahl der Toten des Ersten Weltkriegs ist nicht bekannt. Historiker gehen davon aus, dass ca. acht bis zehn Millionen Soldaten gestorben sind.²³⁷ Allerdings sind hier die Opfer durch kriegsbedingte Seuchen, die Hungertoten, die in Gefangenenerlagern Gestorbenen oder die verschollenen Toten, die als vermisst in die Statistik eingingen, nicht inkludiert.²³⁸

Am 12. November 1918 wurde die Republik „Deutschösterreich“ ausgerufen. Der Vielvölkerstaat zerfiel und übrig blieb ein kleines Österreich. Die Proklamation dieser Republik war nicht die eines unabhängigen Staates, sondern einen der deutschen Republik dienenden. Geplant war ein Zusammenschluss zweier demokratischer Staaten. Die Pariser Friedenskonferenzen im Folgejahr (für Österreich in St. Germain, für Deutschland in Versailles) teilten das Territorium allerdings auf und der Zusammenschluss der beiden Staaten wurde verboten. Auch der Name Deutschösterreich wurde untersagt. Der deutschsprachige Rand Böhmens ging an die Tschechoslowakei, das deutschsprachige Südtirol bis zur Brennergrenze gehörte von da an zu Italien. Neben den Gebietsverlusten kam es auch zu einem kleinen Gebietsgewinn im Osten des Landes, als sich im Dezember 1918 das heutige Burgenland von Ungarn abtrennte. Bei einer Volksabstimmung 1920 in Kärnten wurde mit 60% für einen Verbleib bei Österreich abgestimmt. Im gleichen Jahr wurden Niederösterreich und Wien getrennt, von nun an war Wien ein eigenständiges Bundesland. Eine weitere Volksabstimmung fand im Mai 1919 in Vorarlberg statt, wobei sich die Bevölkerung für die Schweiz aussprach, allerdings verlangte die Schweiz eine Zustimmung der Wiener Regierung, die diese wiederum

²³⁷ Hamann, Erste Weltkrieg, 326 & 350.

²³⁸ Ebd. 326 & 350.

verweigerte: Vorarlberg sollte nach wie vor zu Österreich gehören.²³⁹ Insgesamt verblieben rund 12% des Gebietes der ehemaligen Monarchie bei Österreich. Am 11. November 1918 verzichtete Kaiser Karl I. auf die Herrschaft über Österreich.

Am 10. November spielte der Wiener Sport-Club gegen den WAC. Die Aufstellung war Edi Kanhäuser, Richard Beer, Josef Teufel, Franz Lowak, Karl Jordan, Johann Baar, Rudolf Merz, Adolf Patek, Johann Strnad, Franz Vitu und Leopold Giebisch. Von diesem Kader hatten lediglich Merz und Jordan bereits in der Vorkriegsmannschaft gespielt.²⁴⁰ Hier wird deutlich, dass sich die Mannschaft gegen Ende des Kriegs im Vergleich zur Zeit vor dem Krieg fast zur Gänze neu zusammensetzte. Ein Generationswechsel trat während des Kriegs ein und somit kamen Teils noch sehr junge Spieler zum Einsatz, die erst in den nächsten Jahren zu routinierten Fußballern entwickeln sollten [*siehe Kapitel 4.3*].

Nach dem Krieg setzte sich die Mannschaft wie folgt zusammen: Kanhäuser, Beer, Teufel, Braunsteiner II, Lowak, Jordan, Strnad, Vitu, Merz, Hans, Patek.²⁴¹ In der Saison nach dem Kriegsende sammelten die Mannschaften der Liga langsam ihre Spieler wieder. Manche waren jedoch noch in Kriegsgefangenschaft, wie Johann Scheidl (November 1920 heimgekehrt), Johann Ponleitner (Dezember 1918) oder Otto Höß (August 1919).²⁴² Laut Almási-Szabò, dem Archivar des Wiener Sportklubs, erholte sich der Wiener Sport-Club sportlich erst mit der Heimkehr seiner Soldaten aus dem Krieg. Im Herbst 1918 musste der WSC noch mit der halben Reserve spielen und verlor gegen andere Wiener erstklassige Vereine meist.²⁴³ Auf sportlicher Ebene konnten andere Klubs besser mit ihren Ausfällen umgehen bzw. waren die Leistungsträger des WSC noch jung und unerfahren. Auch konnte manch anderer Fußballklub in dieser Zeit auf mehr Spieler der Vorkriegsmannschaft zurückgreifen.

²³⁹ Karl Vocelka. Geschichte Österreichs. Kultur - Gesellschaft - Politik (Graz, Wien, Köln 2009⁵) 272-275.

²⁴⁰ Almási-Szabò, Dornbach, 29.

²⁴¹ Österreichische Fußballbund (Hg.), Geschichte Fußballsports, 73.

²⁴² Schmieger, Fußball in Österreich, 211.

²⁴³ Almási-Szabò, Dornbach, 29.

Im Januar 1919 schrieb das Sportblatt am Mittag:

Dem Sportklub werden im Frühjahr von seiner Friedensmannschaft nur Jordan, Merz, Ponleit[]ner, der aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt ist, und Alois Müller zur Verfügung stehen. Sauer ist gefallen, Duschek gestorben, Scheidl kriegsgefangen, Sindermann, Mayringer und Fabian spielen nicht mehr.²⁴⁴

Tatsächlich spielten Karl Jordan und Rudolf Merz nur noch die damals aktuelle Saison 1918/1919. Johann Ponleitner spielte nur ein Meisterschaftsspiel in der Saison 1919/1920. Alois Müller diente dem Verein bis 1920/1921 als Spieler. August Braunsteiner und Wilhelm Schmieger spielten, wie hier fälschlicherweise nicht erwähnt wird, auch schon vor dem Krieg in der Kampfmannschaft des Vereins. Braunsteiner spielte bis in die Saison 1922/1923 und Schmieger immer wieder aushilfsweise bis in die Saison 1922/1923. Er sollte dem Club noch länger als Funktionär zur Seite stehen. Das Traineramt hatte er zwischen 1918/1919 und 1922/1923 inne.²⁴⁵ Der Kriegsgefangene Johann Scheidl spielte nach seiner Rückkehr 1920 noch bis in die Saison 1922/1923.²⁴⁶ Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die vier Jahre Krieg das Gesicht der Mannschaft grundlegend verändert hat.

²⁴⁴ Sportblatt am Mittag Jg. 1, Nr. 38 (2. 1. 1919) 1.

²⁴⁵ *Almási-Szabò*, Dornbach, 287-289.

²⁴⁶ vgl. austriansoccer.at Statistiken des Wiener Sportclubs.

4. Zwischenkriegszeit

4.1 Fußball wird zum Sport der breiten Gesellschaft

Durch soziale Gesetze, wie die Einführung eines Achtstundentages und eines Erholungsurlaubs, bekamen viele Arbeiterinnen und Arbeiter zum ersten Mal die Möglichkeit, auf individuelle Freizeitgestaltung, welche viele mit dem Fußballsport füllten. Der Sport wurde mit seiner Funktion als Zuseherspektakel zum sozialen Massenphänomen.²⁴⁷ Bereits beim Cupfinale Rapid gegen den Wiener Sport-Club 1919, das 3:0 für Rapid endete, waren 15.000 zahlende Besucherinnen und Besucher anwesend. Im März 1922 waren bei einem Meisterschaftsspiel zwischen Rapid und Sport-Club fast 40.000 Zuschauerinnen und Zuschauer am Platz.²⁴⁸ Obgleich diese Zahlen nicht die Regel waren, deuten sie doch auf die zunehmende Bedeutung des Fußballs in der Nachkriegszeit hin. Vergleicht man diese Zahlen mit einem Meisterschaftsspiel Sport-Club gegen Rapid im April 1914, so waren hier „nur“ 7.000 Zuschauerinnen und Zuschauer anwesend.²⁴⁹

Mit der Einführung des Berufsspielertums in 1924 wurde der Fußball zu einem Wirtschaftsfaktor. Die Besteuerung der Fußballwettspiele wurde bis auf ein Ausmaß vorangetrieben, das sogar die Fortführung des Sportbetriebs der Vereine gefährdete.²⁵⁰ Die Steuereinnahmen der obersten Klasse investierte das Rote Wien in Sozialleistungen. Der Finanzstadtrat Hugo Breitner erklärte 1927, dass damit die Betriebskosten der Kinderspitäler finanziert werden konnten. Auch der Breitensport wurde mit den Einnahmen unterstützt und fast völlig von Steuerleistungen befreit.²⁵¹ Der Professionalsport Fußball wurde meist von bürgerlichen Kräften geleitet und verwaltet. Allerdings zog diese Massen- bzw. Populärkultur auch die Arbeiterschaft in ihren Bann, weshalb sich auch die Kader der Mannschaften zunehmend aus

²⁴⁷ Roman Horak, Wolfgang Maderthaner, Mehr als ein Spiel. Fußball und populäre Kulturen im Wien der Moderne (Wien 1997) 18-21.

²⁴⁸ Schidrowitz, Geschichte des Fußballsportes, 92-98.

²⁴⁹ Matthias Marschik, Rudolf Müllner (Hg.), „Sind's froh, dass Sie zu Hause geblieben sind.“ Mediatisierung des Sports in Österreich (Göttingen 2010) 69.

²⁵⁰ Schidrowitz, Geschichte des Fußballsportes, 123.

²⁵¹ Susanne Reppé, Der Karl-Marx-Hof. Geschichte eines Gemeindebaus und seiner Bewohner (Wien 1993) 16, 27 zit. n. Marschik, Herrenspiel zum Männersport, 145.

Arbeitern zusammensetzten.²⁵² In den 20er und 30er Jahren waren „von den hunderttausend Fußballsportlern 90 Prozent organisierte Proletarier und auch die nicht aktiven Mitglieder meistens Arbeiter aus den großen Betrieben“.²⁵³ Der ursprünglich entwickelt bürgerlich geprägte Sport hatte sich zum Arbeitersport entwickelt. Allerdings sollte angemerkt werden, dass es nie der Arbeitersport schlechthin war.

Der „Donaufußball“, wie ein spezifischer Spielstil zumindest in den Ländern außerhalb Mitteleuropas genannt wurde, kristallisierte sich in den Ländern Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei heraus. Es war vom „Danubian Style“ und „Calcio Danubiano“ die Rede, ein Kurzpassspiel, welches auch das österreichische „Wunderteam“ beherrschte, das in den Jahren 1931 und 1932 Gegner wie Ungarn, Schottland, England und Deutschland bezwang.²⁵⁴

4.2 Meisterschaft in der Zwischenkriegszeit

Trotz der Kriegsfolgen und des Zusammenbruchs der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie wurde der Spielbetrieb nach dem Krieg nicht wesentlich beeinträchtigt.²⁵⁵ Im Gegenteil, die erste Meisterschaft nach dem Ersten Weltkrieg bestand zum ersten Mal aus zwölf Vereinen und in der darauf folgenden Saison 1920/1921 spielten sogar 13 Mannschaften in der ersten Liga. Erst 1923/1924 wurde wieder auf zwölf Vereine reduziert. Mit der Saison 1924/1925 begann die erste offizielle Professionalmeisterschaft im österreichischen Fußballbetrieb. Die 1. Klasse bestand aus elf und die 2. Klasse aus zwölf Vereinen und beide Ligen hatten sich zum Berufsspielertum bekannt. Die Mannschaften der 1. Klasse waren: Admira, Wiener Amateur SV, Hakoah, Rapid, Sport-Club Rudolfshügel, 1. Simmeringer SC, Wiener Sport-Club, SK Slovan Wien, First Vienna Football Club, Wiener Athletiksport Club und Sportclub Wacker.²⁵⁶ Ziel der Einführung war es, die Spieler mit offiziellen

²⁵² Matthias *Marschik*, „Wir spielen nicht zum Vergnügen“. Arbeiterfußball in der Ersten Republik (Wien 1994) 204.

²⁵³ Arbeitersport 28/1924 2 zit. n. *Marschik*, Arbeiterfußball, 48.

²⁵⁴ Lorenz *Peiffer*, Dietrich *Schulze-Marmeling* (Hg.), Hakenkreuz und rundes Leder. Fußball im Nationalsozialismus (Göttingen 2008) 209.

²⁵⁵ *Schidrowitz*, Geschichte des Fußballsportes, 92.

²⁵⁶ Ebd. 126.

Verträgen auszustatten und die Schwarzgeldzahlungen zu unterbinden. Für den österreichischen Fußballsport trat mit diesen Regelungen ein neues Zeitalter an.²⁵⁷

Ab 1937/1938 wurde die Wiener 1. Liga als Nationalliga geführt, da Bundesländerteams auch die Möglichkeit zum Aufstieg in diese Spielklasse hatten. Dies wurde allerdings noch nicht genutzt.²⁵⁸

Für die Entwicklung des Fußballs in der Ersten Republik waren politisch motivierte Auseinandersetzungen kennzeichnend. Zwei unterschiedliche Auffassungen der Sportausübung trafen dabei aufeinander und es gab ab 1926 zwei getrennte Fußballverbände: Den sozialdemokratischen VAFÖ (Verband der Arbeiterfußballvereine) und den bürgerlichen ÖFV (später ÖFB). Der ÖFV war grundlegend leistungsorientiert, was zur heute im Profifußball allgegenwärtigen Werbung und zur Abhängigkeit von großen Zuschauermengen führte. Beim VAFÖ standen die körperliche Ertüchtigung des Einzelnen, die proletarische Gesinnung und das Gemeinschaftsgefühl im Vordergrund.²⁵⁹

4.3 Verein in der Zwischenkriegszeit

In der Saison 1918/1919, die noch während des Kriegs begonnen hatte und größtenteils in der Nachkriegszeit ausgetragen wurde, konnte die Dornbacher Elf mit dem fünften Platz das beste Ergebnis seit der Saison 1913/1914 erzielen.²⁶⁰ Der 31-jährige Wilhelm Schmieger fungierte als Trainer in dieser Saison und lief auch selbst hin und wieder für die Schwarz-Weißen auf. Seine aktive Karriere beendete der Vizepräsident des Österreichischen Fußballverbandes 1920.²⁶¹ 1919/1920 und 1920/1921 erreichte der WSC das österreichische Cupfinale. Die Spiele gingen mit 0:1 gegen Rapid und 1:2 gegen die Amateure verloren.²⁶² In der Meisterschaft

²⁵⁷ Almási-Szabò, Dornbach, 41.

²⁵⁸ Kutschera, Österreich 1 (Wien I. Liga) 1936/1937, 30.10.2016 online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/1930_39/o1_wien_i_liga_1936_37.htm (02. 02. 2017).

²⁵⁹ Roman Horak, Matthias Marschik, Vom Erlebnis zur Wahrnehmung. Der Wiener Fußball und seine Zuschauer 1945-1990 (Wien 1995) 33.

²⁶⁰ Almási-Szabò, Dornbach, 287.

²⁶¹ Ebd.) 29.

²⁶² Österreichischer Fußballbund (Hg.), Wiener Sport-Club, 26.

erreichte der Verein einen dritten und einen siebten Platz in den genannten Saisons.²⁶³

Die Meisterschaft 1921/1922 beendete der Wiener Sport-Club mit 34 Punkten aus 24 Spielen vor der Hakoah (32), einem zionistischen Verein, der 1920 aufgestiegen war, und Rapid (31) mit Rang 1.²⁶⁴ Der WSC wurde das erste Mal in seiner Vereinsgeschichte Meister. Die Spieler dieser Saison mit den meisten Spielen waren Richard Beer, Leopold Giebisch, Eduard Kanhäuser, Johann Kanhäuser, Karl Kanhäuser, Franz Lowak, Franz Plank, Johann Scheidl, Josef Teufel, Franz Wunsch, Karl Zankl und Hergeht [Anm.: Vorname unbekannt].²⁶⁵ Alle diese Spieler, mit Ausnahme Wunschs, Zankls, Hergehts und Scheidls, waren bereits in den Kriegsjahren zum Hernalser Fußballverein gestoßen. Scheidl spielte als einziger bereits vor dem Krieg für den Klub. Ab dem Frühjahr der Meistersaison wurde auch der WSC-Platz modernisiert, weshalb der Verein bei Heimspielen auf den Lehrersportplatz (der Heimstätte der zweitklassigen Wiener Bewegungsspieler) oder auf die Hohe Warte ausweichen musste. In der Herbstsaison 1922 spielte der Klub hauptsächlich auswärts und zweimal auf der Hohen Warte. Das neue Fassungsvermögen des WSC-Platzes wurde auf 12.000 Plätze aufgestockt und nach eineinhalb Jahren Bauzeit wurde das Stadion mit einem 2:0 Sieg gegen den Floridsdorfer AC (FAC) am 25. März 1923 eingeweiht.²⁶⁶ In der Saison 1922/1923, die in der 1. Klasse mit Rang 5 abgeschlossen wurde, konnte ein neuer Erfolg erzielt werden: Der Wiener Sport-Club besiegte im Cup-Viertelfinale den Wiener AC 6:1, im Halbfinale bei einem Wiederholungsspiel die Hakoah 2:0 und spielte am 8. Juli 1923 auf der Hohen Warte gegen Wacker Wien das Finale. Nach 3:0 Pausenführung endete die Partie vor 12.000 Zuseherinnen und Zusehern mit 3:1.²⁶⁷ Das erste Mal wurde der österreichische Cup vom Wiener Sport-Club gewonnen.

²⁶³ Almási-Szabó, Dornbach, 288.

²⁶⁴ Österreichischer Fußballbund (Hg.), Wiener Sport-Club, 26.

²⁶⁵ Kutschera, Statistik Ö1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1921/22 Wr. Sportclub, 13.06.2015 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1920_1929/o1__1_klasse__no_fussballverband_1921_2212.htm> (27. 01. 2017).

²⁶⁶ Almási-Szabó, Dornbach, (Wien 2010) 32. Kutschera, Österreich 1 (1. Klasse) NÖ Fußballverband 1921/1922, 13.06.1915 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/1920_29/o1__1_klasse__no_fussballverband_1921_22.htm> (27. 01. 2017).

²⁶⁷ Kutschera, Cup NÖ Fußballverband 1922/23, 13.07.2016 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/1920_29/cup_no_fussballverband_1922_23.htm> (27. 01. 2017), Spielbericht, 15.10.2014 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/1920_29/cup_no_fussballverband_1922_23.htm> (27. 01. 2017).

Abseits der Kampfmannschaft organisierte sich in den frühen Zwanzigerjahren eine Altherren-Mannschaft aus ehemaligen Sport-Club-Spielern. 1923 waren unter anderem die Kriegsveteranen Gustav Krojer, Johann Scheidl, Rudolf Aspek, Johann Ponleitner und August Braunsteiner dabei.²⁶⁸ In der Saison 1927/1928 beendeten Eduard Kanhäuser, der 1916 als 15-jähriger debütiert hatte und weit über 200 Bewerbungsspiele absolvierte, Richard Beer und Josef Teufel, beide kamen kurz nach Kriegsausbruch als 17-jährige zum Verein, ihre Karriere.²⁶⁹ Teufel bekleidete mit einer Unterbrechung bis 4. Dezember 1929 das Traineramt, ehe Eduard Kanhäuser seine Aufgabe übernahm.²⁷⁰ Eduard Kanhäuser feierte sein Debüt im Nationalteam 1922 und kam auf insgesamt neun Einsätze. Richard Beer konnte elf und Josef Teufel vier Partien für die Nationalelf verzeichnen.

Beim Österreichischen „Wunderteam“, das in den Jahren 1931 bis 1933 einen Erfolgslauf hatte und gegen Teams wie Schottland 5:0 und Deutschland 6:0 gewann, spielte kein einziger WSC-Spieler. Grund dafür war wohl auch, dass die Hernalser in diesen Saisons um die letzten Tabellenplätze in der Meisterschaft spielten.²⁷¹

Im Herbst 1933 zeichnete sich ein Trainerwechsel beim WSC ab, Eduard Kanhäuser, der seit Dezember 1929 dieses Amt ausgeübt hatte, trat zurück. Johann Strnad, der als Verbindungsstürmer in den Kriegsmeisterschaften 1915 bis 1919/1920 und 1925/1926 die Dornbacher stärkte, wurde als Trainer der Kampfmannschaft verpflichtet.²⁷² Allerdings wurde im Sommer 1934 Kanhäuser wieder Trainer, musste jedoch im November 1936 zurücktreten und Strnad übernahm erneut das Amt. Dieser übte es bis Sommer 1937 aus, als es Torhüter Friedrich Franzl, der seine aktive Karriere beendete, übernahm.²⁷³

Im österreichischen Ständestaat wurde der Sport ab März 1935 in der „Österreichischen Turn- und Sportfront“ organisiert. Wilhelm Schmieger, der in seiner aktiven Laufbahn 36 Meisterschaftstore für den WSC erzielte, wurde vom obersten Sportführer Ernst Rüdiger Starhemberg zum Führer der Gruppe 5, Fußball, ernannt. Schmieger übte zu diesem Zeitpunkt bereits keine Funktion mehr für den Hernalser

²⁶⁸ *Almásy-Szabó*, Dornbach 37.

²⁶⁹ Ebd. 46.

²⁷⁰ Ebd. 291-293.

²⁷¹ Ebd. 293-295.

²⁷² vgl. *Kutschera*, <http://www.austriansoccer.at>. Fremden-Blatt (Abend-Ausgabe) Jg. 72, Nr. 87 (2. 4. 1918) 7.

²⁷³ *Almásy-Szabó*, Dornbach, 56, 66.

Fußballverein aus.²⁷⁴ Sportlich erholte sich der Verein erst in der Saison 1936/1937 langsam von einer längeren Tiefphase. In den Saisons 1929/1930 bis 1936/1937 belegte der Verein zweimal Rang 6, einmal Rang 7, zweimal Rang 8 und dreimal Rang 9.²⁷⁵ In diesen Jahren erreichte der Klub ein paarmal das Viertel- und Semifinale des Cups, im Jahr 1937 konnte er sogar das Finale erreichen. Dieses wurde gegen die Vienna mit 0:2 verloren. In der darauf folgenden Saison 1937/1938 wurde der WSC in der Meisterschaft hinter Rapid Vizemeister und erreichte abermals das Cupfinale. Dieses wurde gegen den Zweitligisten "Schwarz Rot" mit 0:1 verloren.²⁷⁶

Die Zwischenkriegszeit in Österreich war geprägt von politischen Gegensätzen, welche auch mit Gewalt einhergingen. Die größten Bewegungen waren die sozialdemokratische, die christlich-soziale und die deutschnationale. Durch die Ausschaltung des Parlaments im Jahr 1933, welche ein Verfassungsbruch war, setzte sich die christlich-soziale Partei durch und errichtete einen autoritären Ständestaat. Restriktiv wurde gegen politische Gegner vorgegangen. Mit der Machtergreifung Adolf Hitlers 1933 in Deutschland gewann die damals noch illegale nationalsozialistische Bewegung in Österreich an Bedeutung. Diesen Zulauf wollte das Regime in Österreich um jeden Preis verhindern und so wurden auch Sportvereine hinsichtlich nationalsozialistischer Aktivitäten staatspolizeilich überwacht. Auch der Wiener Sport-Club war in den Jahren 1933 bis 1935 von diesen Kontrollen betroffen. Da keine Verdachtsmomente gegeben waren und „die bezirksbekannte unpolitische Gebarung“ des Vereins bestätigt wurde, wurde die Überwachung beendet.²⁷⁷ In einem Polizeibericht vom 20. September 1933 wurde festgehalten, dass nur bei einem der 18 untersuchten Vorstandsmitglieder eine nationalsozialistische Gesinnung festgestellt werden konnte. Zwei Mitglieder hätten der christlich-sozialen Partei nahe gestanden und die Mehrheit der Mitglieder trat bis dato politisch nicht in Erscheinung.²⁷⁸

²⁷⁴ Ebd. 57.

²⁷⁵ Ebd. 293-296.

²⁷⁶ *Österreichischer Fußballbund* (Hg.), Wiener Sport-Club, 30.

²⁷⁷ *Almási-Szabò*, Dornbach, 54.

²⁷⁸ Martin *Drahoš*, 1933 - 1935. Der Wiener Sport-Club wird sicherheits-polizeilich überwacht (nicht veröffentlicht) 2.

4.4 Exkurs: Wiener Sport-Club und Antisemitismus

4.4.1 Arierparagraph und Fernbleiben jüdischer Mitglieder

„[...] der Wiener Sportklub war meistens ein rechts stehender Verein, der den so genannten [...] Arierparagraphen [hatte], also durften nur arische Spieler spielen [...]“.²⁷⁹

Dies sind die Worte des ehemaligen Sportjournalisten Karl-Heinz Schwind. Das Verhältnis des Wiener Sport-Clubs zum Antisemitismus und die Diskussion um einen Arierparagraphen im Verein lässt bis heute einige Fragen offen. Erst 2015 erschien im Fußballmagazin Ballesterer ein Artikel mit dem Titel „War der Wiener Sport-Club antisemitisch?“.²⁸⁰

Unter Arierparagraph versteht man „die Ausschließung (besonders aus dem öffentlichen Dienst) der nicht als arisch geltenden, jüdischen Bevölkerung“.²⁸¹ Das heißt, konkret auf Vereine bezogen, eine in den Satzungen eines Vereins manifestierte Ausschließung oder Aufnahmeverweigerung jüdischer Individuen. In den 1880er Jahren nahm dieser Trend seinen Anfang, als vor allem Studentenverbindungen den Arierparagraphen anwandten. In der Ersten Republik nahmen immer mehr Vereine diesen Paragraphen in ihre Statute auf. und 1921 wurde er beim Alpenverein zum ersten Mal bei einem Massenverein eingeführt. Auch der Tourismus-Club und der Turnerbund hatten auch der jüdischen Bevölkerung in der Zwischenkriegszeit bereits die Aufnahme unterbunden.²⁸² Eines der bekanntesten Beispiele unter den großen Verbänden ist auch das des Österreichischen Schiverbandes. Dieser hatte bei seiner Wintersport-Tagung in Bad Ischl am 7. Oktober 1923 den Arierparagraphen mit einer Mehrheit von 675 zu 174 Stimmen angenommen.²⁸³

Doch wurde ein Arierparagraph jemals in die Statuten des Wiener Sport-Clubs aufgenommen? Georg Spitaler schreibt in seinem Artikel der Fußballzeitschrift Ballesterer, dass wohl kein schriftlicher Arierparagraph beim WSC existierte, dieser

²⁷⁹ Interview: Schwind Karl-Heinz, geb. 1929, ehemaliger Sportjournalist (21.10. 2002) Transkription in Sonja Jungmaier, „[...] und die Leute haben sich also wahninnig gefreut, wenn die ‚Piefke‘ eine am Deckel bekommen haben“. Wiener Fußball und Nationalsozialismus (Diplomarbeit Salzburg 2003).

²⁸⁰ Ballesterer, war der Wiener Sport-Club antisemitisch? Nr. 100 (April 2015) 26.

²⁸¹ Bibliographisches Institut GmbH, Arierparagraf. 2013, online unter <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Arierparagraf>> (30. Juni 2015)..

²⁸² Michael König, Vom Rudern, Radfahren und Fußballspielen. Die Geschichte des Wiener Sport-Clubs bis 1945 (Diplomarbeit Wien 2005) 51.

²⁸³ Sport-Tagblatt Jg 57, Nr. 278 (10. 10. 1923) 5.

allerdings in der Deutschen Jungmannschaft Währing verankert gewesen sei. Dort konnten „nur Deutsche“ Mitglieder werden.²⁸⁴ Aufgrund der Quellenlage, soweit eine formelle, ausdrückliche Bestimmung gemeint ist, kann dies für den Wiener Sport-Club ausgeschlossen werden. Formell führte der Wiener Sport-Club selbst in der Zeit zwischen 1938 und 1945 keinen Arierparagrafen. Denn ein Mustersatzungsformular von 1938, welches unter anderem die Bestimmung enthält, dass Mitglieder des Vereins „nur Deutsche (arischer Abkunft)“ sein könnten, wurde niemals beschlossen. Dies heißt natürlich nicht, dass der Verein eine grundsätzlich judenfreundliche Haltung einnahm, im Gegenteil: in der Regel hatten alle Vereine alle jüdischen Sportler aus dem Sportbetrieb auszuschließen.²⁸⁵

Festzuhalten sei auch, dass sich in der Zwischenkriegszeit keine Juden unter den Funktionären im Verein befanden. Auch sind keine Konvertiten – Personen, die aus der jüdischen Kultusgemeinde ausgetreten waren – vor 1938 im Wiener Sport-Club anzutreffen. Laut dem Historiker Hachleitner, einem ehemaligen Vorsitzenden der „FreundInnen der Friedhofstribüne“,²⁸⁶ gab es auch komplizierte Aufnahmeregeln für ordentliche Mitglieder. Eine fünfjährige außerordentliche Mitgliedschaft oder Jugendmitgliedschaft wurde vorausgesetzt. Zusätzlich benötigte man die Zustimmung der Klubleitung mit einer Dreiviertelmehrheit.²⁸⁷ Durch diese erschwerten Beitrittsbedingungen könnte ein Verein genau selektieren, wer aufgenommen wurde und wer nicht. Aber offizielle Aufzeichnungen darüber und Zeitzeugenberichte, die dies bekräftigen, gibt es nicht.

Was den Wiener Fußball betrifft, war der Wiener Sport-Club ein Sonderfall, denn er besaß einen stärkeren gesellschaftlichen Einfluss als fast alle anderen Vereine, denn er verfügte als einziger über ein Haus auf Grund und Boden. Seine Gründung ging bis weit ins 19. Jahrhundert zurück und sein Charakter als Allround-Sportverein alter bürgerlicher Prägung blieb bis weit in die Zwischenkriegszeit erhalten. Die Ausgrenzung jüdischer Bürgerinnen und Bürger entwickelte sich wahrscheinlich erst mit der Zeit zu einem ungeschriebenen Grundkonsens der Segregation. Der Antisemitismus von zumindest einem Teil der Mitglieder war kein radikaler, da er nicht mit dem Wunsch nach Diskriminierung jüdischer Sportler, dem Abbruch der Beziehungen zu jüdischen Vereinen oder sonst gegen das Judentum gerichteten

²⁸⁴ Ballesterer, war der Wiener Sport-Club antisemitisch? Nr. 100 (April 2015) 26.

²⁸⁵ Martin *Drahoš*, Auf der Suche nach dem Arierparagrafen (nicht veröffentlicht) 1-5.

²⁸⁶ Fanklub des Wiener Sportklubs

²⁸⁷ Ballesterer, war der Wiener Sport-Club antisemitisch? Nr. 100 (April 2015) 26.

Aktionen oder Propaganda einherging. Man legte bis 1938 vielmehr wert auf den korrekten Umgang mit jüdischen Sportlern. Weder findet man in den zahlreichen klubinternen Quellen eine einzige antisemitische Beleidigung noch auch nur ein gegen das Judentum gerichtetes Pamphlet. Leider weiß man bis heute zu wenig über diesbezügliche persönliche Einstellungen einzelner führender Mitglieder und nichts über interne Gespräche, die das Verhältnis des Vereins gegenüber dem Judentum thematisieren. Die Behauptung, dass die Mehrheit im Klub die faktische Ausgrenzung jüdischer Bürger einerseits bewusst duldete, andererseits auch teilweise befürwortete, könnte berechtigt sein. Allerdings verstand sich der Verein nicht als Träger einer aggressiven antisemitischen Politik. Antisemit zu sein, war kein Aufnahmekriterium des Wiener Sport-Clubs. Die Distanz des Sport-Clubs zur Parteipolitik blieb über all die Jahre hinweg zumindest erhalten und der WSC verstand sich als unpolitischer Sportverein.²⁸⁸

4.4.2 Feindschaft oder Freundschaft mit der Hakoah

Der Wiener Sport-Club und der zionistische Verein Hakoah Wien hatten auf eine lange Beziehung zurückzublicken. Unter den vielen Begegnungen zwischen den beiden Vereinen gab es drei Meisterschaftsspiele, welche für viel Aufsehen sorgten. Diese Spiele fanden am 3. Oktober 1920 auf dem Sportclub-Platz und am 5. November 1923 und 6. März 1927 auf der Hohen Warte statt.²⁸⁹

4.4.2.1 Meisterschaftsspiel am 3. Oktober 1920

In der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg entwickelte sich neben den eingesessenen politischen Rivalen, Christlichsoziale und Sozialdemokraten, eine dritte, radikal antisemitische Bewegung, welche auch gewaltbereite Anhänger hatte. Durch diese Bewegung kam es zu Übergriffen und Ausschreitungen gegen jüdische Bürgerinnen und Bürger, oft auch in Folge von Fußballspielen. Am 3. Oktober 1920 spielte der Wiener Sport-Club gegen die Hakoah Wien in Hernals, bei dem ein Vorfall zwischen

²⁸⁸ Martin Drahos, Der Wiener Sport-Club und der Antisemitismus. Ein genereller Überblick (nicht veröffentlicht) 15f.

²⁸⁹ Martin Drahos, Der Wiener Sport-Club und der Antisemitismus. Ein genereller Überblick (nicht veröffentlicht) 10.

Zuschauer/innen und jüdischen Bürger/innen in einem Polizeiprotokoll dokumentiert wurde:

„Nach Schlu[ss] des am 3. Oktober 1920 auf dem Sportplatze, XVII., Hauptstraße Nr. 216, abgehaltenen Fußballwettkampfes zwischen dem ‚Wiener Sportklub‘ und dem jüdischen Sportklub ‚Hakoah‘, welcher von ungefähr 9000 Zuschauern besucht war, zogen mehrere tausend Teilnehmer, welche infolge des Sieges der jüdischen Sportvereinigung ziemlich erregt waren, durch die Hernalser Hauptstraße gegen die Stadt. Als denselben in der Nähe der Beringgasse der jüdische Mediziner Leo Figur, XVI., Thaliastraße wohnhaft, entgegenkam, brachten sie ihren Hass gegen die Juden durch laute Rufe ‚Nieder mit den Juden‘ zum Ausdruck. Leo Figur wurde von der Menge umringt, welche Miene machte, ihn zu mi[ss]handeln. Er wurde jedoch sofort von der Sicherheitswache in Schutz genommen und zum nächsten Wachzimmer geleitet.“²⁹⁰

Dies deutet zumindest auf einen radikalen Antisemitismus auf den Zuschauerrängen des Wiener Sport-Clubs hin. Auch konnte keine offizielle Stellungnahme des Vereins, die diese Vorfälle verurteilen würde, erhoben werden.

4.4.2.2 Meisterschaftsspiel am 4. November 1923

Bei diesem Meisterschaftsspiel auf der Hohen Warte kam es zu unsportlichen Szenen, sowohl auf dem Spielfeld als auch auf den Zuschauerrängen. Zunächst wurden der Sport-Club-Spieler Lowak und der Hakoah-Spieler Guttmann vom Schiedsrichter ausgeschlossen. Danach wurde der Hakoah-Spieler Häusler, der dem Linienrichter den Ball an den Kopf geworfen hatte, ausgeschlossen. Als sich die beiden Hakoah-Spieler weigerten, den Platz zu verlassen, brach Schiedsrichter Wagner das Spiel ab. Die Vorfälle auf dem Rasen und auf den Rängen fanden in den Zeitungsberichten ihre Fortsetzung. Je nach politischer Ausrichtung der Zeitung, wurde die Unsportlichkeit der einen oder der anderen Seite unterstellt. So stellte zum Beispiel das linksliberale „Neue 8-Uhr Blatt“ das unangemessene Verhalten der beiden ausgeschlossenen Hakoah-Spieler in den Vordergrund, während die jüdische „Wiener Morgenzeitung“ sich über „entmenschte[n] Massen“ empörte, die bei fast jedem Wettspiel die Hakoah-Spieler auf niedrigste Weise beschimpften, bespuckten und bedrohten.²⁹¹ Das Sport-Tagblatt schrieb unparteiisch vom „verunglückte[n]

²⁹⁰ Almási-Szabò, Dornbach, 71.

²⁹¹ Almási-Szabò, Dornbach, 42.

Match auf der Hohen Warte“. Von 20.000 Zuschauerinnen und Zuschauern sei es zu einem der „unerquicklichsten Ereignisse der Saison“ gekommen.²⁹²

4.4.2.3 Meisterschaftsspiel am 6. März 1927

Ein weiteres Spiel, bei dem es zwischen den beiden Vereinen zu Zusammenstößen gekommen war, war das Meisterschaftsspiel am 6. März 1927, welches 1:1 endete. Die Hakoah ging in der 73. Spielminute durch einen Treffer von Bela Kestler in Führung. Die Sport-Club-Spieler reklamierten daraufhin auf Abseits. Beer entriss dem Schiedsrichterassistenten die Fahne und Zelenka wurde wegen Schiedsrichterbeleidigung ausgeschlossen. Durch einen Kopfball erzielte Pillwein den Ausgleich, ehe der Hakoahner Kovacs und WSC-Spieler Wiedermann zusammenstießen. Wiedermann wurde vom Platz getragen und Kovacs wurde des Platzes verwiesen. Auch Hockauf (WSC) und Fischer (Hakoah) bekamen rot, als sie sich in den letzten Minuten der Spielzeit ein Ohrfeigenduell lieferten. Statt eines spannenden Fußballspiels bekamen die Zuseherinnen und Zuseher Derbheiten, Verletzungen und Prügelszenen zu sehen.²⁹³

Auch dieses Spiel wurde im Nachhinein in diversen Zeitungen unterschiedlich dargestellt. Während die Zeitung „Der Morgen“ – welche dem christlichsozialen Bundeskanzler Seipel kritisch gegenüberstand – und die „Arbeiterzeitung“ sich auf die Seite der Hakoah stellten und den Sport-Club und dessen Zuseher stark kritisierten, berichtete das „Sport-Tagblatt“, wie 1923, objektiv über die Vorfälle und die christlichsoziale „Reichspost“ sprach von einem unverdienten Abseitstor, ohne sich weiter zu den Zwischenfällen zu äußern.²⁹⁴

Allerdings muss auch festgehalten werden, dass Krawalle innerhalb und außerhalb der Fußballplätze in den beginnenden Zwanzigerjahren keine Seltenheit des Sport-Club-Publikums waren und sich auch nicht einzig und allein gegen die Hakoah und deren Anhänger richteten. Zum Beispiel wurde ein Spiel von den Amateuren gegen Wacker auf der Hohen Warte abgebrochen, weil die Anhänger des Meidlinger Vereins, Wacker Wien, in der Pause den Schiedsrichter verprügelt hatten. Rapid-Fanatiker attackierten einmal nach einer 1:3 Niederlage gegen die Admira den

²⁹² Sport-Tagblatt Jg. 57, Nr. 305 (6. 11. 1923) 2.

²⁹³ Almási-Szabò, Dornbach, 45f.

²⁹⁴ König, Rudern, Radfahren und Fußballspielen, 58-64.

Schiedsrichter in der Straßenbahn. Ein weiteres Beispiel ist, dass im Herbst 1922 Rapid-Anhänger das Kabinenhäuschen auf dem Hakoah-Platz im Prater „belagerten“ und hohe Schäden anrichteten. Bei einer Begegnung auf der „Had“ in Simmering, dem damaligen Stadion der Wiener Amateure, mussten Rapidspieler Prügel von der Simmeringer Menge einstecken.²⁹⁵

Bereits mit der Gründung des Österreichischen Fußball-Bundes 1904, änderte sich das Image des Unterhaltungselements Fußball, diverse Spiele mussten abgebrochen werden, weil die Zuseherinnen und Zuseher gegen jegliche Ordnung verstießen.²⁹⁶ Im Jahr 1922 erklärte der Journalist und stellvertretende Redakteur des "Neuen Wiener Journals" Dr. Emil Reich, den "Massensportcharakter des Fußballs" anhand von Krawallszenen, die sich rund um die Fußballspiele ereigneten. So mussten zum Beispiel Tribünen vom Spielfeld abgegrenzt werden, da es häufig zu Auseinandersetzungen zwischen den Fußballbesuchern kam, nicht zuletzt sogar zu Messerstechereien und Gewaltakten mit Steinen und Holzpflocken.²⁹⁷ Gewalt war leider ein ständiger Begleiter des Fußballsports in Österreich, welche nicht nur rund um den Sportclub-Platz zum Vorschein kam.

4.4.3 Eine diplomatisch-freundschaftliche Beziehung

Bereits vor dem Meisterschaftsspiel, am 5. November 1923, welches abgebrochen wurde, schenkte im Juni 1923 die Hakoah Wien dem Wiener Sport-Club einem Wimpel zu dessen 40-jährigem Gründungsjubiläum. Zwischen den Jahren 1914 und 1938 trugen der Wiener Sport-Club und die Hakoah zusätzlich zu den regelmäßigen Bewerbungsspielen 25 Freundschaftsspiele aus. Ihre letzte Begegnung spielten die beiden Vereine am 30. Jänner 1938 in Dornbach.²⁹⁸ An diesem Tag jährte sich die Machtergreifung Hitlers in Deutschland zum fünften Mal. In Österreich war die nationalsozialistische Bewegung noch in der Illegalität. Dieses freundschaftliche Spiel gewann der Sport-Club mit 2:1. Wäre der Wiener Sport-Club ein den

²⁹⁵ *Almási-Szabò*, Dornbach, 71f.

²⁹⁶ Stefan *Adrian*, Kai *Schächtele*, Immer wieder nimmer wieder. Vom Schicksal des österreichischen Fußball (2008) 24 zit. n. Maria Katharina *Lehner*, Hooligans im österreichischen Fußball. Eine Analyse der Kommunikation gewaltbereiter Fußballfans zur Organisation von Auseinandersetzungen (Diplomarbeit Wien 2009) 14.

²⁹⁷ Wolfgang *Maderthaner* (Hg.), Die Eleganz des runden Leders. Wiener Fußball 1920-1965 (Göttingen 2008) 20 zit. n. *Lehner*, Hooligans im österreichischen Fußball, 14.

²⁹⁸ *Almási-Szabò*, Dornbach, 73.

Nationalsozialisten nahestehender Verein gewesen, so hätte man wahrscheinlich an diesem Tag einen anderen Verein für die Austragung eines Freundschaftsspiels ausgesucht.²⁹⁹



Abbildung 12: Wimpel der Hakoah Wien an Wiener Sport-Club³⁰⁰

Es kann aufgrund dieser vielen freundschaftlichen Begegnungen der beiden Vereine von zumindest einer sportlichen Freundschaft gesprochen werden. Die jüdische Wiener Morgenzeitung schreibt am 6. Mai 1922 sogar, dass „[d]ie beiden Klubs [...] trotz der verschiedenen Zusammensetzungen ihrer Mitglieder – die Hakoah ist national-jüdisch und der Wiener Sportklub hat ausschließlich Arier in seinen Reihen – eine aufrichtige Freundschaft [verbindet]“. Der sportliche Verkehr der beiden Vereine reichte noch in Zeiten zurück, als die Hakoah zweit- und drittklassig war. Der Wimpel, welcher dem WSC zum vierzigjährigen Bestehens von dem jüdischen Verein geschenkt wurde, ist noch heute im Archiv vorhanden.³⁰¹

²⁹⁹ Martin *Drahos*, Der Wiener Sport-Club und der Antisemitismus. Ein genereller Überblick (nicht veröffentlicht) 14.

³⁰⁰ *Almási-Szabò*, Dornbach, 41.

³⁰¹ *König*, Rudern, Radfahren und Fußballspielen, 71-73.

5. Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

5.1 Weg zum Nationalsozialismus

Durch den Machtaufbau Hitlers in Deutschland und der zunehmende Druck auf Österreich wurde es immer schwieriger, als souveräner Staat existieren zu können. Der damalige Bundeskanzler Kurt Schuschnigg versuchte einen Kurs der „Aussöhnung“ mit den Nationalsozialisten beizubehalten, um von Deutschland unabhängig bleiben zu können. Die illegalen Nationalsozialisten in Österreich hatten schon genaue Pläne für ein nationalsozialistisches Regime ausgearbeitet. Am 12. Februar 1938 reiste Schuschnigg für ein Treffen mit Hitler auf den Obersalzberg. Dort wurde er mit schweren Drohungen unter Druck gesetzt. Da der Kanzler nachgab, wurde Arthur Seyß-Inquart Innenminister, inhaftierte Nationalsozialisten amnestiert und konnte sich die NSDAP frei betätigen. Dies war de facto eine Entmachtung der Austrofaschisten. Am 9. März verkündete Schuschnigg die Abhaltung einer Volksbefragung für den 13. März 1938 über die Unabhängigkeit Österreichs. Für Hitler war dies eine Provokation und er forderte die sofortige Absage der Volksbefragung und konzentrierte Truppen an der Grenze. Am Abend des 11. März trat Bundeskanzler Schuschnigg in einer aussichtslosen Lage zurück und um Mitternacht ernannte Bundespräsident Wilhelm Miklas den nationalsozialistischen Innenminister Seyß-Inquart zum Bundeskanzler. Am nächsten Morgen, den 12. März, begann der widerstandslose Einmarsch der Deutschen Wehrmacht, welcher vielerorts begrüßt wurde. Österreich sollte von nun an nicht länger als eigenständiger Staat existieren.³⁰²

5.2 Zweiter Weltkrieg

Rund eineinhalb Jahre nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich brach am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg aus. Die Deutsche Wehrmacht fiel in Polen ein und unterwarf es in einem sogenannten Blitzkrieg innerhalb von sechs

³⁰² Johannes *Sachslehner*, Wien. Eine Geschichte der Stadt (Wien 2006) 285f.

Wochen. Zwei Tage nach dem Einmarsch in Polen erklärten Großbritannien und Frankreich dem Deutschen Reich den Krieg. 1940 weitete sich der Krieg auf Nord- und Westeuropa aus. Im Rahmen des „Unternehmen Barbarossa“ wurde am 22. Juni 1941 die Sowjetunion vom Deutschen Reich angegriffen, obwohl Stalin zuvor einen Nichtangriffspakt mit Hitler geschlossen hatte. An der aus deutscher Sicht genannten Ostfront gab es die meisten Todesopfer in diesem Krieg. Allein rund 25 Millionen Menschen aus der Sowjetunion verloren ihr Leben, davon rund 15 Millionen Zivilistinnen und Zivilisten.³⁰³ Mit dem Angriff Japans am 7. Dezember 1941 auf die amerikanische Pazifikflotte in Pearl Harbour auf Hawaii, weitete sich der Krieg auch auf den Pazifischen Raum aus. Die Vereinigten Staaten produzierten bald allerdings mehr Waffen und Material als die Achsenmächte Japan, das Dritte Reich und Italien zusammen. Im November 1942 wurde die 6. Armee der Wehrmacht in Stalingrad (heute Wolgograd), das zuvor erobert worden war, eingekesselt. Von den 250.000 Mann gingen 90.000 in Gefangenschaft und nur wenige überlebten. Mit der Rückeroberung Stalingrads durch die Rote Armee im Februar 1943 wurde eine Wende eingeleitet, denn die Wehrmacht verlor ihren Nimbus der Unbesiegbarkeit. Am 5. Juni 1944 landeten die Alliierten in der Normandie in Nordfrankreich, durch diese neue „Landebahn“ wurde der Krieg wesentlich verkürzt. Am 8. Mai 1945 wurde durch die Kapitulation des nationalsozialistischen Deutschlands der Krieg in Europa beendet. Nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 1945 kapitulierte auch das Kaiserreich Japan.

5.3 Fußball im Nationalsozialismus

5.3.1 Österreichischer Fußball

Während in Österreich bereits seit 1924 Profisportler im Fußball um den Meistertitel spielten, waren im Deutschen Reich formal nur Amateure zum Spiel zugelassen, da die DFB-Führung den Berufsfußball strikt ablehnte. In der Zwischenkriegszeit spielten in Österreich fast nur Spieler, die in der Monarchie des Vielvölkerstaates geboren waren. Somit prägten die Migrationsströme der Kaiserzeit die Kader der

³⁰³ *Vocelka*. Geschichte Österreichs, 26-29, 223, 268.

Mannschaften des Wiener Fußballs. Die Fußballer kamen aus Zuwandererfamilien aus Böhmen, Mähren oder Ungarn. So stammte auch etwa die Hälfte der Spieler des „Wunderteams“ der 1930er Jahre aus Zuwandererfamilien oder waren noch außerhalb der österreichischen Grenzen geboren.³⁰⁴ Nach der Eingliederung Österreichs als Ostmark in das Deutsche Reich wurde der österreichische Fußballverband als Gau XVII Ostmark dem NSRL (Nationalsozialistischer Deutscher Reichsbund für Leibesübungen) angegliedert. Eine Satzung des NSRL sah vor, nichtarische und undeutsche Elemente aus dem Sportbetrieb zu entfernen. Dies führte zu vielen Entlassungen und Festnahmen.³⁰⁵

Im Zuge dessen wurde der gesamte Bereich des Fußballsports binnen vier Tagen „judenfrei“ gemacht. Die Hakoah wurde im März 1938 aufgelöst, auch wenn die bürokratische Abwicklung noch mehr als zwei Jahre in Anspruch nehmen sollte. Alle Ergebnisse des Vereins wurden gestrichen, jegliche Spiele des Tabellenführers der 2. Klasse abgesagt, der Verein unter kommissarische Leitung gestellt und sein Vereinsvermögen beschlagnahmt.³⁰⁶ Der ehemalige Hakoah-Spieler der Handballsektion Erich Sinai erinnerte sich, dass der zionistische Verein unmittelbar nach dem Anschluss aufgelöst wurde und der Hakoah-Platz in der Krieau noch im März 1938 enteignet wurde.³⁰⁷

Im April wurde der Vorstand des Vereins Austria Wien seines Amtes enthoben, Klubpräsident Emanuel Schwarz festgenommen und der Verein unter kommissarische Leitung gestellt. Der Name des Vereins wurde auf SC Ostmark geändert, um den Österreichbezug aus dem Vereinsnamen zu löschen. Jedoch kam es im Juli wieder zu einer Rückbenennung zu Austria. Auch der Wiener Athletic Club (WAC) musste seinen englischen Namen auf "Schwarz-Rot" ändern. Der Präsident des Wiener Fußballverbandes, Josef Gerö, wurde abgesetzt und floh ins Ausland, wie auch viele Spieler der Hakoah, welche somit einer Deportation in ein nationalsozialistisches Lager entgingen.³⁰⁸

³⁰⁴ Michael John, Donaufußball und Ostmarkpolitik. Fußballstile und nationale Identitäten In: *Peiffer, Schulze-Marmeling* (Hg.), Hakenkreuz und rundes Leder, 206f.

³⁰⁵ John, Donaufußball und Ostmarkpolitik In: *Peiffer, Schulze-Marmeling* (Hg.), Hakenkreuz und rundes Leder, 215.

³⁰⁶ Susanne Helene Betz, Monika Löscher, Pia Schölnberger (Hg.), „mehr als ein Sportverein“. 100 Jahre Hakoah Wien 1909 – 2009 (Innsbruck 2009) 116.

³⁰⁷ Jungmaier, Wiener Fußball und Nationalsozialismus, 23, Interview: Sinai Erich, geb. 1917, ehemaliger Hakoah-Spieler (Handball) (2.4.2002).

³⁰⁸ Michael John, Donaufußball & Ostmarkpolitik In: *Peiffer, Schulze-Marmeling* (Hg.), Hakenkreuz und rundes Leder, 215.

Der in Österreich 1924 eingeführte Berufsfußball wurde am 22. April 1938 abgeschafft. Dies war ein zentrales Element des nationalsozialistischen Sportverständnisses, alle Verträge der Profis wurden gekündigt. Der österreichische Professionalismus wurde als „jüdisch eingefärbt“ deklariert.³⁰⁹ Mit dem Kriegsbeginn am 1. September 1939 erübrigte sich die Frage des Professionalismus, da die Militärverpflichtungen den Spielbetrieb im Vergleich zu Friedenszeiten unmöglich machten. Die Fußballhochburg Österreich wurde im Nationalsozialismus durch den Anschluss zu einer reichsdeutschen Provinz namens Gau XVII.³¹⁰ Das NS-Regime versuchte durch die Verankerung von Vertrauensleuten in den Vorständen Kontrolle zu erlangen. Aber auch die Vereine holten sich freiwillig möglichst bedeutende Partei-, SS- und SA-Mitglieder in ihre Führungsetagen, um sich strategische Vorteile zu verschaffen. Zum Beispiel ernannte der SK Rapid Otto Steinhäusl, Oberführer der SS und Polizeichef von Wien, zum Ehrenmitglied und dem Sportverantwortlichen Wiens, Thomas Kozich, wurde die goldene Ehrennadel des Vereins verliehen. Neben der Abschaffung des Professionalismus, wonach den Spielern meist Jobs in der Wiener Gemeindeverwaltung zugewiesen wurden, wurden die Jugendabteilungen der Vereine aufgelöst und der Nachwuchsfußball komplett der Hitlerjugend unterstellt.³¹¹

Für Marschik bedeutete der neue organisierte Jugendsport für Österreich bzw. Wien einen gravierenden Bruch mit der Vergangenheit. Denn in Österreich entwickelten sich bisher die Jugendlichen vom Straßenfußball zu den Jugendmannschaften der Vereine, von welchen sie sich später in der „ersten“ Mannschaft eine Fußballerkarriere erhofften. So entstand der Wiener Fußball aus Selbstorganisation von Jugendlichen, abseits von Autoritäten, durch Spiele in Gassen, auf Plätzen und Wiesen der Stadt. In der NS-Zeit hingegen wurde der organisierte Sport bewusst gefördert und so mussten Studentinnen und Studenten in den ersten drei Semestern pflichtmäßig an der körperlichen Erziehung teilnehmen. Fußball und Geländelauf wurden in die Lehrpläne von Gymnasien aufgenommen, um dem Heer kräftige junge Männer zuzuführen, damit sich die Ausbildung auf militärische Aufgaben

³⁰⁹Rudolf Oswald, „Ein Gift, mit echt jüdischer Geschicklichkeit ins Volk gespritzt“. Nationalsozialistische Judenverfolgung und das Ende des mitteleuropäischen Profifußballs 1938-1941 In: Michael Brenner, Gideon Reuveni (Hg.), Emanzipation durch Muskelkraft. Juden und Sport in Europa (Göttingen 2006) 159-172 zit. n. Peiffer, Schulze-Marmeling (Hg.), Hakenkreuz und rundes Leder, 217.

³¹⁰John, Donaufußball & Ostmarkpolitik In: Peiffer, Schulze-Marmeling (Hg.), Hakenkreuz und rundes Leder, 216.

³¹¹Matthias Marschik, Der Wiener Klubfußball 1938 bis 1945 In: Peiffer, Schulze-Marmeling (Hg.), Hakenkreuz und rundes Leder, 449f.

beschränken konnte.³¹² Der Sport generell galt als Vorbereitung auf den Kriegseinsatz und die Aufrechterhaltung des Sportbetriebs wurde als eigenes Kampfziel in der Heimat stilisiert. Fern der Heimat hatte auch der Sport im Krieg und an der Front Bedeutung. "Das Fußballspiel ist in diesem zweiten Weltkrieg der beliebteste Soldatensport, und an allen Fronten, wo eine Gelegenheit gegeben ist, findet sich auch der Lederball vor, und Soldatenmannschaften stehen im Wettbewerb" hieß es in einer zeitgenössischen Zeitung.³¹³ Das Fußballspiel an der Front war bereits im Ersten Weltkrieg eine willkommene Betätigung gewesen. Zeitzeugenberichten zufolge gestaltete sich das Fußballspielen an der Front allerdings schwieriger, da die nötigen Materialien nicht vorhanden waren und weder die Stiefel zum Spielen geeignet waren, noch ein geeigneter Ball verfügbar war. Der Zeitgenosse August Bachmann sagte, dass Fußball „an der Front nicht möglich [gewesen ist], nur hinter der Front eventuell“.³¹⁴ „Hinter der Front“ gab es auch nur ein ‚Fetzenladerl‘, aber keine Fußbälle.“³¹⁵ Die Aussagen der Zeitzeugen dem Fußballspiel betreffend sind allerdings sehr unterschiedlich, teilweise wurde der Ballsport sogar in Gefangenschaft praktiziert.³¹⁶

5.3.2 Meisterschaft im Nationalsozialismus

Obwohl Sport im Nationalsozialismus eine große Rolle spielte, zum Beispiel um den Körper zu ertüchtigen, die Überlegenheit des deutschen Volkes zu demonstrieren und weiters für den Krieg vorzubereiten, gibt es jedoch auch Aussagen von Zeitzeugen, wie der Sportjournalist Karl-Heinz Schwind, der davon spricht, dass der Massensport Fußball eine Ablenkung zum Kriegsgeschehen war, die Nazis den Fußball forcierten und diesem Sport einen hohen Stellenwert einräumten.³¹⁷ Insbesondere hatten viele führende Nationalsozialisten und Adolf Hitler überhaupt keinen Fußballbezug. Hitler besuchte lediglich ein Länderspiel der deutschen

³¹² *Marschik*, Nutzen der Unterhaltung, 68f.

³¹³ Kleine Wiener Kriegszeitung (23. 11. 1944) 7, zit. n. *Marschik*, Nutzen der Unterhaltung, 186.

³¹⁴ *Marschik*, Vom Nutzen der Unterhaltung, 187.

³¹⁵ Ebd. 187.

³¹⁶ Ebd. 185-191.

³¹⁷ *Jungmaier*, Fußball und Nationalsozialismus, 19, Interview: Schwind Karl-Heinz, geb. 1929, ehemaliger Sportjournalist (21.10.2002).

Nationalmannschaft im August 1936 bei den Berliner Olympischen Spielen gegen Norwegen, welches 0:2 verloren ging.³¹⁸

Auf den Wiener Fußballplätzen fand der Nationalsozialismus nur begrenzt eine Anhängerschaft. Bereits im Oktober 1938 kam es zu antipreußischen Manifestationen bei Sportveranstaltungen in Wien.³¹⁹ Diese antideutschen Emotionen entwickelten sich im Laufe der NS-Zeit zu einem Österreich-Patriotismus, die mit der Entmachtung des Wiener Fußballs, die hier beschrieben wurde, einhergingen.

Im Nationalsozialismus wurde versucht, die Konzentration des Fußballsports auf Wien aufzubrechen, indem man regionale Vereine in die höchste Spielklasse eingliederte. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Wien im österreichischen Fußball eine Vormachtstellung. Der Modus der neuen Meisterschaft sollte dem des „Altreichs“ angepasst werden. Die oberste Spielklasse in der „Ostmark“ sollte die Gauliga präsentieren. Der Meister dieser Gauliga sollte gegen den Meister des Altreichs antreten. In der Gauliga sollten zehn Vereine um die Meisterschaft spielen, davon sechs Wiener Vereine als Fixstarter, der Meister aus der Steiermark, Oberdonau-Salzburg und Niederdonau, sowie der Meister der 2. Klasse (der zweithöchsten Liga in Wien).³²⁰ Dies bedeutete für die zehn Mannschaften der Nationalliga 1937/1938 (ehemals 1. Klasse), dass statt zwei Vereine nun vier absteigen mussten, da Fusionsversuche von Admira/FAC, Vienna/Austria am Widerstand der Vereine scheiterten. Somit mussten neben dem zehntplatzierten Simmeringer SC und dem neuntplatzierten Favoritner AC auch der achtplatzierte Floridsdorfer AC und der siebtplatzierte FC Wien in die zweithöchste Liga absteigen, ihre Proteste blieben ungehört.³²¹ Die Meisterschaft umfasste nun folgende Mannschaften: SK Admira Wien, SC Wacker Wien, SK Rapid Wien, Wiener Sport-Club, First Vienna Football Club 1894, FK Austria Wien, SV Amateure Fiat Wien (alle Wien), Grazer SC, SK Amateure Steyr und RG Wacker Wiener Neustadt. Durch die Änderung der Zusammensetzung der Liga wurde der Fußball-Leistungssport auf eine breitere Basis gestellt und der Fokus von Wien etwas weggenommen. Das Ziel der

³¹⁸ *Deutscher Fußball-Bund* (Hg.): 100 Jahre DFB: die Geschichte des Deutschen Fußball-Bundes (Berlin 1999) 298, zit. n. Jungmaier, Fußball und Nationalsozialismus, 15f.

³¹⁹ *Peiffer, Schulze-Marmeling* (Hg.), Hakenkreuz und rundes Leder, 218.

³²⁰ *John*, Donaufußball & Ostmarkpolitik In: *Peiffer, Schulze-Marmeling* (Hg.), Hakenkreuz und rundes Leder, 216.

³²¹ *Kutschera*, Österreich 1 (Nationalliga) 1937/38, 13.01.2017 online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/1930_39/o1__nationalliga__1937_38.htm (6. März 2017).

nationalsozialistischen Ostmark-Politik war es, die Bundesländer und Städte außerhalb von Wiens aufzuwerten.³²²

Die Provinzklubs, wie die Vereine außerhalb Wiens genannt wurden, konnten sich in der Meisterschaft nicht etablieren und belegten die letzten drei Plätze. Die Gauliga 1938/1939 wurde von der Admira gewonnen, welche es bis zum Meisterschaftsfinale gegen Schalke schaffte, dieses aber mit 0:9 verlor. Mit dem Kriegsausbruch im September 1939 wurde die bereits ausgeloste Gauliga 1939/1940 nicht mehr gestartet. Aber bereits zehn Tage danach wurde die Fortführung des Fußballbetriebs beschlossen, zuerst in Form von Freundschaftsspielen. Ab Anfang Oktober wurde, wie bereits im Ersten Weltkrieg, eine Kriegsmeisterschaft ausgetragen, bei der der Abstieg auf lokaler Basis ausgesetzt wurde. In Wien wurde die neue Bereichsliga aus den acht Wiener Vereinen gebildet. Viele Vereine wurden vom Kriegsbeginn stark betroffen, wie etwa die Austria, welche noch im Oktober 1939 meinte, dass 17 ihrer Spieler, ein Großteil ihrer Kampfmannschaft, sich im Krieg befanden. An die Spitze der Meisterschaft setzten sich die Vereine, welche die beste Beziehung zum NS-Regime und daher kaum Spielerabgänge zu verzeichnen hatten, wie Rapid, Wacker und Vienna. In der Saison 1939/1940 wurde Rapid Meister. Unter anderem kam es durch das zunehmende Fehlen bekannter Spieler zu einem deutlichen Rückgang bei den Zuseherinnen und Zusehern. Im Schnitt wurden nur mehr 3.200 Besucherinnen und Besucher pro Spiel im Herbst 1939 in den Stadien Wiens gezählt.³²³

In der Saison 1940/1941 wurde wieder von acht auf zehn Mannschaften aufgestockt, wobei die Provinzvereine Grazer SC und der Linzer ASK aufstiegen. Meister wurde wie in der Saison zuvor Rapid. Aufgrund des Kriegs kam es zu wechselnden Aufstellungen, schwankenden Leistungen und einer Häufung der Kanter Siege (überlegener und leicht errungener Sieg). Nicht selten endete ein Meisterschaftsspiel im zweistelligen Bereich. Im April 1941 musste erstmals eine Partie wegen Fliegeralarm abgebrochen werden. Das Finalspiel der deutschen Meisterschaft 1940/1941 lautete Schalke gegen Rapid, welches die Wiener mit 4:3 für sich entscheiden konnten. Einige Rapidspieler wurden später im Krieg eingesetzt und es gab das Gerücht, dass dies eine Sanktion des „Altreichs“ war. Laut Marschik sprechen allerdings zahlreiche Indizien gegen diese Annahme. Die drei darauf

³²² Michael John, Donaufußball & Ostmarkpolitik. Fußballstile und nationale Identitäten In: Lorenz Peiffer, Dietrich Schulze-Marmeling (Hg.), Hakenkreuz und rundes Leder. Fußball im Nationalsozialismus (Göttingen 2008) 216.

³²³ Marschik, Der Wiener Klubfußball In: Peiffer, Schulze-Marmeling (Hg.), Hakenkreuz und rundes Leder, 451.

folgenden Saisonen 1941/1942, 1942/1943 und 1943/1944 konnte die Vienna für sich entscheiden. Der Verein hatte besonders gute Kontakte zur lokalen Partei und konnte sich sechs Gastspieler aus dem „Altreich“ sichern.³²⁴

Mit den zunehmenden Niederlagen der Wehrmacht, wie der Kapitulation der 6. Armee in Stalingrad im Februar 1943, nahm auch die Attraktivität des Fußballsports ab. Zu Beginn des Kriegs war der Fußball noch ein Vergnügen, das vom Kriegsgeschehen ablenkte, nun wurde der Sport sukzessive unbeliebter. Denn viele bekannte Fußballer waren nun an der Front, welche aus verschiedenen Gründen zu Beginn nicht einrücken mussten. Im Verlauf des Kriegs zog es aber auch die letzten „Stars“ ins Kriegsgeschehen. Wer bei den Fußballspielen spielen konnte, hing von den Fronturlauben ab und für die Rekruten in den städtischen Garnisonen waren die Ausgangsregelungen an den Wochenenden entscheidend. Das Fernbleiben bekannter Spieler war ein Grund, der sich negativ auf die Zuschauerzahlen auswirkte. Weitere Gründe waren, dass viele Männer, die das Publikum stellten, eingerückt waren und sich viele Menschen nicht einmal mehr das bescheidene Eintrittsgeld leisten konnten.³²⁵ Aufgrund der drohenden Flugzeugangriffen der Alliierten auf Wien im Winter 1944/1945, wurde des Öfteren der Vollalarm ausgerufen und alle Sportveranstaltungen abgesagt.³²⁶

5.4 Verein und sportliche Leistungen während des Nationalsozialismus

Ab den Meisterschaftsspielen am 20. März 1938 bestand die Pflicht, dass die Mannschaften vor Spielbeginn mit erhobener rechter Hand den „Deutschen Gruß“ absolvierten und das Spielfeld nach Spielende erst nach „Sieg Heil“-Rufen verlassen durften. Das erste Spiel unter dem nationalsozialistischen Regime spielte der Wiener Sport-Club gegen die Austria. Das Spiel endete vor 6.000 Zuschauerinnen und Zusehern am Sportclub-Platz mit einem 1:1.³²⁷

³²⁴ Marschik, Der Wiener Klubfußball In: Peiffer, Schulze-Marmeling (Hg.), Hakenkreuz und rundes Leder, 452f.

³²⁵ Almási-Szabó, Dornbach, 82.

³²⁶ Ebd. 85.

³²⁷ Ebd. 69.



Abbildung 13: Sport-Club gegen Austria im März 1938³²⁸

Die Aufstellung beim Meisterschaftsspiel in der Nationalliga [*Anm.: hieß so, weil das erste Mal auch Vereine aus anderen Bundesländern spielen hätten dürfen, erst 1938/1939 wurde sie in Ostmark Gauliga 17 umbenannt*] gegen die Wiener Austria, welche sich ab April SC Ostmark Wien nennen musste, lautete wie folgt: Kurt Klimosch, Karl Graf, Robert Purz, Franz Vavra, Wilhelm Kment, Ernst Galli, Karl Kral, Rudolf Geiter, Josef Epp, Karl Böhm und Franz Smistik.³²⁹ Der Torschütze zum 1:1, Josef Epp, ist bis heute mit 152 Toren hinter Erich Hof (222) der zweiterfolgreichste Stürmer der Vereinsgeschichte.³³⁰

Die politische Ausrichtung des Funktionäre und Spieler zur Zeit des Nationalsozialismus war unauffallend angepasst. Obmann des Vereins war ab 5. Oktober 1928 Karl Kestler, der dieses Amt bis zu seinem Tod 1946 ausübte. Er war beruflich leitender Beamter und später Amtsrat bei der Post. Über seine Zugehörigkeit zu einer politischen Partei ist nichts bekannt, dass er für den Sport-Club keine Berührungsängste hatte. Es wurden im Mai 1933 Grußworte des Bundeskanzlers Engelbert Dollfuß und des Vorsitzenden des Wiener Fußballverbandes Josef Gerö, als „Halbjude“ später in die Konzentrationslager Dachau und Buchenwald deportiert, in der Festschrift zum 50-jährigen Bestand

³²⁸ Fußball-Sonntag Jg. 2, Nr. 13 (27. 3. 1938) 3.

³²⁹ Kutschera, Spielbericht Österreich 1 (Nationalliga) 1937/38 - Runde 13, 13.01.2017 online unter <http://www.austriasoccer.at/data/spiele/1938/19380320wr_saust0.htm> (8. Februar 2017).

³³⁰ Almási-Szabó, Dornbach, 331.

gedruckt. Kestler verlieh am 6. Dezember 1935 Fritz Lahr, der mit den Nationalsozialisten sympathisierte, und am 23. Februar 1940 "Sportgauführer" Thomas Kozich die Ehrenmitgliedschaft, um dessen Wohlwollen sich alle Wiener Klubs kräftig bemühten.³³¹ Im April 1945 wurde der Fußballverband unter Ausschluss politisch belasteter Personen reorganisiert und Kestler wurde Vizepräsident des Wiener Fußballverbandes, was zu bestätigen scheint, dass Kestler dem Nationalsozialismus nicht allzu nahe stand.³³²

Zwei Funktionäre, die NSDAP Mitglied waren, waren Franz Paschek und Robert Nisky. Praschak war ein Kaufmann aus Ottakring, der ab 1935 meist Zweiter Obmann hinter Karl Kestler war, allerdings scheint er sich nie in den Vordergrund gedrängt zu haben. Robert Nisky war Architekt und Stadtbaumeister, im Sommer 1936 leitender Baumeister bei der Generalrenovierung des Sport-Club-Platzes und während des Zweiten Weltkriegs Schriftführer des Vereins. Beide schieden am 27. April 1945 bei der Neukonstituierung des Sport-Club-Vorstandes aus, übernahmen ab 1952 aber wieder Funktionen im Verein und übten später jeweils auch das Amt des Vizepräsidenten aus.³³³

Ein weiterer Funktionär, der den WSC sein ganzes Leben lang begleitete, war Willhelm „Willy“ Schmieger, der im September 1943 der NSDAP beiträt. Der Grund hierfür und seine tatsächliche Überzeugung sind allerdings fraglich. Schmieger gewann zwei Mal den Challenge-Cup, spielte siebenmal im Nationalteam und betreute von 1919 bis 1925 ohne Entgelt die Kampfmannschaft des Vereins als Sektionsleiter. Während des Ersten Weltkriegs leitete er zeitweise die Geschäfte des Österreichischen und des Niederösterreichischen Fußballverbandes. Als Rundfunk-Kommentator der RAVAG erreichte er besondere Beliebtheit und war (Sport-) Redakteur bei diversen Zeitungen. Während des Austrofaschismus wurde Schmieger im März 1935 zum Führer der Gruppe 5 (Fußball) ernannt, von diesem Amt trat er ein Jahr später wieder zurück. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurde ihm ein vorübergehendes kurzes Berufsverbot verhängt. Weil Schmieger noch nie Mitglied der NSDAP war und keine ausreichende illegale Betätigung nachweisen

³³¹ Almási-Szabó, Pragmatisch und angepasst In: *Forster, Rosenberg, Spitaler* (Hg.), *Fußball unterm Hakenkreuz in der "Ostmark"*, 156.

³³² Martin *Drahos*, 1928-1946: Die Ära Karl Kestler (nicht veröffentlicht) 2.

³³³ Almási-Szabó, Pragmatisch und angepasst In: *Forster, Rosenberg, Spitaler* (Hg.), *Fußball unterm Hakenkreuz in der "Ostmark"*, 159.

konnte, verzögerte sich seine durch Anträge erwünschte Aufnahme, ehe er am 4. September 1943 die Mitgliedskarte ausgestellt bekam.³³⁴

Drei ausgewiesene nationalsozialistische aktive Sportler fanden im Krieg den Tod: der Handballer Herbert Lehnert, die Fechter Hubert Blaschko und Alfred Nafe jun. Laut Almási-Szabó waren sie Mitglieder der erweiterten „Sport-Club-Familie“, die im Laufe ihres Lebens irgendwann als Sportler, Funktionär oder Gönner gewirkt haben, politisch sehr vielfältig. So findet man vom „glühenden Nationalsozialisten über den antisemitischen Antinazi und den opportunistischen Wendehals bis zum im Untergrund tätigen Sozialdemokraten und gar todesmutigen Widerstandskämpfer“, alles.³³⁵

Im Wiener Fußball gab es in den Jahren von 1938 bis 1945 vermutlich nicht mehr, aber auch nicht weniger widerständiges Verhalten, als in anderen Bereichen in Wien. Vereinzelt gab es persönliche Akte der Auflehnung, aber auch Versuche, die eigene Position der Vereine und einzelner Spieler zu begünstigen.³³⁶ Auch der Wiener Sport-Club war kein Verein, der sich von den anderen Vereinen abhob, weder durch ein widerständiges Verhalten noch durch eine auffällige Anschmeichelung an den Nationalsozialismus fiel er auf. Weil der Verein keine Juden unter den Funktionären und Spielern hatte, hatte er einen Vorteil gegenüber Vereinen mit jüdischen Mitgliedern, dieser Vorteil war aber nicht durch eine Anbiederung an den Nationalsozialismus herbeigeführt, denn kein Funktionär besaß besondere Kontakte nach „oben“. Erst als der erste Abstieg aus der 1. Spielklasse drohte, wurde alles versucht, um diesen am grünen Tisch zu verhindern [siehe Kapitel 5.4.5].³³⁷

Nach dem Anschluss reiste der Wiener Sport-Club über Ostern ins sogenannte „Altreich“ und schlug dabei unter anderem die Mannschaften Tennis Borussia Berlin mit 1:0, den 1. FC Nürnberg mit 2:0 und den FC St. Pauli Hamburg mit 4:0.

Sportlich änderte sich in der Zeit unmittelbar nach dem Anschluss nichts für den Wiener Sport-Club. In den zwölf Runden der Nationalliga 1937/1938 vor dem Anschluss holte er 15 Punkte (1,25 Punkte/Spiel) und in den sechs Runden nach dem Anschluss acht Punkte (1,33 Punkte/Spiel). Die Meisterschaft wurde mit 23

³³⁴ Almási-Szabó, Pragmatisch und angepasst In: Forster, Rosenberg, Spitaler (Hg.), Fußball unterm Hakenkreuz in der "Ostmark", 160f.

³³⁵ Ebd. 159f.

³³⁶ Marschik, Nutzen der Unterhaltung, 336.

³³⁷ Almási-Szabó, Pragmatisch und angepasst In: Forster, Rosenberg, Spitaler (Hg.), Fußball unterm Hakenkreuz in der "Ostmark", 169.

Punkten hinter Rapid (30 Punkte) mit dem Vizemeistertitel beendet. Die Top-Torschützen hießen Josef Epp mit 15 Toren und Karl Kral mit zehn Toren.³³⁸ Auch im Cup konnte der Hernalser Fußballverein den zweiten Platz erreichen, nach Siegen gegen den FAC 2:0, Wacker Wien 3:0, Grazer SC 4:1 und Admira 3:2 stand er im Finale gegen den Zweitligisten Schwarz-Rot, der aus der Fußballsektion des WAC hervorgegangen war. Am 26. Mai fand das Finale statt, das der Zweitligist mit 1:0 für sich entscheiden konnte.³³⁹

5.4.1 Leistungen in der Saison 1938/1939

Tabelle 6: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1938/1939³⁴⁰

Runde	Datum	Sportstätte	Heim- und Auswärtsmannschaft	Ergebnis
Runde 1	14.09.	Sportclub-Platz	WSC - Wacker	1:0
Runde 2	11.09.	Steyr	Amateure Steyr - WSC	0:2
Runde 3	04.12.	Rapid-Platz	Rapid - WSC	7:2
Runde 4	09.10.	Sportclub-Platz	WSC - Austria	4:0
Runde 5	16.10.	Wr. Neustadt	Wacker Wr. Neustadt - WSC	0:3
Runde 6	23.10.	Sportclub-Platz	WSC - Grazer SC	2:1
Runde 7	30.10.	Wacker-Platz	Admira - WSC	0:0
Runde 8	13.11.	Sportclub-Platz	WSC - Vienna	3:5
Runde 9	20.11.	Sportclub-Platz	WSC - Amateure-Fiat Wien	3:1
Runde 10	08.01.	Wacker-Platz	Wacker - WSC	2:0
Runde 11	19.02.	Sportclub-Platz	WSC - Amateure Steyr	5:1
Runde 12	22.01.	Wacker-Platz	WSC - Rapid	2:1
Runde 13	29.01.	Rapid-Platz	Austria - WSC	3:3
Runde 14	26.03.	Sportclub-Platz	WSC - Wacker Wr. Neustadt	12:0
Runde 15	12.02.	Grazer SC-Platz	Grazer SC - WSC	1:1
Runde 16	12.03.	Wacker-Platz	WSC - Admira	1:1
Runde 17	05.02.	Wacker-Platz	Vienna - WSC	4:2
Runde 18	05.03.	Wr. Stadion	Amateure-Fiat Wien - WSC	1:4

³³⁸ Kutschera, Österreich 1 (Nationalliga) 1937/38, 13.01.2017 online unter http://www.austriasoccer.at/data/nat/1930_39/o1__nationalliga__1937_38.htm (6. März 2017).

³³⁹ Almási-Szabó, Dornbach, 297.

³⁴⁰ Kutschera, Ostmark (Gauliga 17) 1938/1939, 09.05.2011, online unter http://www.austriasoccer.at/dataold/nat/193839_1.html (2. Februar 2017).

In der letzten Saison vor Kriegsbeginn wurde die Admira mit 28 Punkten vor Wacker (26), Rapid (25) und dem WSC (24) Meister. Oft wurden Doppelveranstaltungen ausgetragen, wobei zwei Meisterschaftspartien hintereinander im selben Stadion gespielt wurden, wie zum Beispiel am 5. März 1939. Hier traf im Wiener Stadion neben dem WSC-Spiel auch die Admira auf die Austria. Unter dem Wiener Stadion versteht man das Wiener Praterstadion, das seit 1993 den Namen „Ernst-Happel-Stadion“ trägt.

Der beste Torschütze des Viertplatzierten hieß, wie in den beiden Meisterschaften zuvor, Josef Epp, der 23 Tore erzielte und somit vier Tore weniger schoss als der Torschützenkönig Franz Binder von der Rapid Wien.³⁴¹ Der höchste Sieg des WSC war das letzte Spiel der Meisterschaft am 26. März 1939 gegen Reichsbahn Wacker Wr. Neustadt, welche wie die Amateure Steyr oft hohe Niederlagen einstecken musste, und endete mit einem 12:0. Josef Epp schoss vor 1.000 Zuseherinnen und Zusehern alleine in diesem Spiel sieben Tore.³⁴² Dies war der höchste Sieg in der Vereinsgeschichte und Epp stellte einen Torrekord auf, der in einem Pflichtspiel nie mehr übertroffen werden konnte.³⁴³ Die höchste Niederlage war ein 2:7 gegen Rapid in der Hinrunde, der Vizemeister konnte in der Rückrunde hingegen mit 2:1 besiegt werden. Gegen den Meister Admira trennten sich die Dornbacher zweimal mit einem Unentschieden.

Die Absteiger waren Reichsbahn Wacker Wr. Neustadt und Amateure Steyr, die beide nur vier Punkte erzielten. Aufsteiger waren der FC Wien und der Linzer ASK, der nicht an der kommenden Meisterschaft teilnahm, sich aber den Platz in der obersten Spielklasse sicherte. Auch der Grazer SC nahm an der Meisterschaft 1939/1940 nicht teil und behielt sich seinen Platz in der obersten Spielklasse vor.³⁴⁴ Im nächsten Jahr sollten also nur acht Teams in der sogenannten Gauliga Ostmark spielen, wodurch die Teams vier Runden weniger zu spielen hatten.

³⁴¹ Almási-Szabò, Dornbach, 297.

³⁴² Kutschera, Wr. Sportclub - Reichsbahn, 03.05.2011, online unter <http://www.austriasoccer.at/dataold/nat/1938/00207877.htm> (8. März 2017).

³⁴³ Almási-Szabò, Dornbach, 75.

³⁴⁴ Kutschera, Ostmark (Gauliga 17) 1938/1939, 09.05.2011, online unter http://www.austriasoccer.at/dataold/nat/193839_1.html (6. März 2017).

5.4.2 Leistungen in der Saison 1939/1940

Tabelle 7: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1939/1940³⁴⁵

Runde	Datum	Sportstätte	Heim- und Auswärtsmannschaft	Ergebnis
Runde 1	17.12.	Sportclub-Platz	WSC - Rapid	1:1
Runde 2	24.09.	Wacker-Platz	Austria - WSC	1:4
Runde 3	15.10.	Sportclub-Platz	WSC - Amateure-Fiat Wien	8:0
Runde 4	29.10.	Rapid-Platz	FC Wien - WSC	4:1
Runde 5	05.11.	Sportclub-Platz	WSC - Admira	1:1
Runde 6	12.11.	Sportclub-Platz	WSC - Vienna	4:0
Runde 7	25.11.	Wacker-Platz	Wacker - WSC	1:1
Runde 8	01.05.	Sportclub-Platz	WSC - Austria	3:1
Runde 9	17.03.	Rapid-Platz	Rapid - WSC	0:3
Runde 10	13.04.	FAC-Platz	Amateure-Fiat Wien - WSC	1:0
Runde 11	20.04.	Sportclub-Platz	WSC - FC Wien	4:3
Runde 12	04.02.	Wacker-Platz	Admira - WSC	3:3
Runde 13	10.03.	Rapid-Platz	Vienna - WSC	3:0
Runde 14	24.03.	Wr. Stadion	WSC - Wacker	3:4

Meister wurde Rapid mit 20 Punkten vor Wacker Wien mit 17 Punkten. Der Wiener Sport-Club wurde mit 16 Punkten Dritter, punktgleich mit der Vienna, die einen schlechteren Torquotienten hatte. Der WSC wurde mit 1,57 (36 erzielte Tore dividiert durch 23 Gegentreffer) vor die Vienna mit 1,03 (36:35) gereiht. Die Reihung mittels des Torquotienten war in den 20er und 30er Jahren üblich und wurde erst später von der Tordifferenz abgelöst. Der höchste Sieg des WSC wurde bereits in der dritten Runde gegen Amateure-Fiat Wien erzielt, ein 8:0. Der zum vierten Mal in Folge beste Torschütze des Sport-Clubs, Josef Epp, erzielte alleine in diesem Spiel fünf Tore. Die Doppelveranstaltung am Sportclub-Platz, bei der auch Wacker Wien gegen die Admira (5:0) spielte, besuchten 5.000 Personen.³⁴⁶ Die höchste Niederlage war ein 1:4 gegen den FC Wien.

³⁴⁵ Kutschera, Ostmark (Gauliga 17) 1939/1940, 09.05.2011, online unter http://www.austriasoccer.at/dataold/nat/193940_1.html (2. Februar 2017).

³⁴⁶ Kutschera, Wr. Sportclub - Amateure-Fiat Wien, 03.05.2011, online unter <http://www.austriasoccer.at/dataold/nat/1939/00207903.htm> (8. März 2017).

Die Amateure Fiat Wien stiegen als Achteplatzierte und somit Letzte mit sieben Punkten ab. Aufsteiger war der Floridsdorfer AC, der nach Saisonende mit Amateure-Fiat Wien als Floridsdorfer AC fusionierte.

5.4.3 Leistungen in der Saison 1940/1941

Aufgrund der Teilnahme der beiden Vereine Linzer ASK und Grazer SC, die in der letzten Saison auf den Startplatz verzichteten, wurde die Meisterschaft wieder mit zehn Vereinen organisiert.

Tabelle 8: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1940/1941³⁴⁷

Runde	Datum	Sportstätte	Heim- und Auswärtsmannschaft	Ergebnis
Runde 1	01.09.	Wr. Stadion	Austria - WSC	3:0
Runde 2	03.11.	Sportclub-Platz	WSC - Austria	3:0
Runde 3	08.12.	Rapid-Platz	Rapid - WSC	2:3
Runde 4	15.12.	Sportclub-Platz	WSC - Admira	3:3
Runde 5	13.10.	Rapid-Platz	FC Wien - WSC	2:1
Runde 6	22.12.	FAC-Platz	Floridsdorfer AC - WSC	0:2
Runde 7	27.10.	Sportclub-Platz	WSC - Linzer ASK	7:0
Runde 8	01.12.	Wacker-Platz	WSC - Grazer SC	5:0
Runde 9	10.11.	Wr. Stadion	Wacker - WSC	1:0
Runde 10	02.03.	Sportclub-Platz	WSC - Austria	0:6
Runde 11	23.03.	Rapid-Platz	Austria - WSC	3:2
Runde 12	23.02.	Wacker-Platz	WSC - Rapid	2:2
Runde 13	02.02.	Wacker-Platz	Admira - WSC	6:4
Runde 14	09.03.	Sportclub-Platz	WSC - FC Wien	3:3
Runde 15	06.04.	Sportclub-Platz	WSC - Floridsdorfer AC	4:1
Runde 16	30.03.	NSKL-Platz	Linzer ASK - WSC	2:6
Runde 17	16.03.	GSC-Platz	Grazer SC - WSC	2:1
Runde 18	16.02.	Sportclub-Platz	WSC - Wacker	1:1

³⁴⁷ Kutschera, Ostmark (Gauliga 17) 1940/1941, 09.05.2011, online unter http://www.austriasoccer.at/dataold/nat/194041_1.html (2. Februar 2017).

Die Meisterschaft konnte abermals Rapid für sich entscheiden, mit 28 Punkten hatte sie vier Punkte Vorsprung auf die zweit- und drittplatzierten Wacker und Vienna. Der Dornbacher Fußballverein erreichte mit 18 Punkten den sechsten Platz. Die Provinzklubs Linzer ASK und Grazer SC mussten oft hohe Niederlagen einstecken, so auch gegen den WSC am 27. Oktober 1940 mit 0:7 bzw. am 1. Dezember mit 0:5. Die höchste Niederlage des WSC wurde gegen die viertplatzierte Wiener Austria 0:6 eingefahren. Der beste Torschütze war der junge Franz Jelinek [siehe Kapitel 5.5.3], der mit seinen 18 Jahren 17 Tore erzielen konnte. Josef Epp [siehe Kapitel 5.5.2] kam kriegsbedingt zu weniger Einsätzen und erzielte neun Tore.³⁴⁸ Absteiger waren die beiden abgeschlagenen Letzten: Grazer SC mit neun Punkten und Linzer ASK mit null Punkten. Als Aufsteiger konnten sich nach einem Play-Off Sturm Graz und Post SV Wien durchsetzen.

5.4.4 Leistungen in der Saison 1941/1942

Tabelle 9: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1941/1942³⁴⁹

Runde	Datum	Sportstätte	Heim- und Auswärtsmannschaft	Ergebnis
Runde 1	31.08.	Sportclub-Platz	WSC - Floridsdorfer AC	4:3
Runde 2	07.09.	Rapid-Platz	Rapid - WSC	2:1
Runde 3	21.09.	Wr. Stadion	WSC - Wacker	0:3
Runde 4	05.10.	Postplatz	Post SV Wien - WSC	1:4
Runde 5	11.10.	Sportclub-Platz	WSC - Vienna	4:4
Runde 6	19.10.	Wr. Stadion	Austria - WSC	3:2
Runde 7	02.11.	Sportclub-Platz	WSC - Sturm Graz	8:0 (gestrichen)
Runde 8	16.11.	Postplatz	WSC - FC Wien	1:2
Runde 9	23.11.	Sportclub-Platz	WSC - Admira	3:2
Runde 10	04.01.	Rapid-Platz	Floridsdorfer AC - WSC	2:5
Runde 11	11.01.	Sportclub-Platz	WSC - Rapid	4:2
Runde 12	07.12.	Wacker-Platz	Wacker - WSC	3:2
Runde 13	08.03.	Sportclub-Platz	WSC - Post SV Wien	9:0

³⁴⁸ Almási-Szabó, Dornbach, 298.

³⁴⁹ Kutschera, Ostmark (Gauliga 17) 1941/1942, 09.05.2011, online unter http://www.austriasoccer.at/dataold/nat/194142_1.html (2. Februar 2017).

Runde 14	22.03.	Wacker-Platz	Vienna - WSC	5:1
Runde 15	29.03.	Rapid-Platz	WSC - Austria	1:1
Runde 16	-	-	Spielfrei	-
Runde 17	12.04.	Rapid-Platz	FC Wien - WSC	3:0
Runde 18	15.03.	Wacker-Platz	Admira - WSC	2:2

Die Vienna wurde mit 25 Punkten vor FC Wien 21 Punkte und Rapid 19 Punkte Meister. Der WSC belegte Rang sieben mit 15 Punkten aus 16 Spielen. Denn die Resultate gegen Sturm Graz wurden nachträglich gestrichen, da der Verein sich im Februar 1942 aus der Meisterschaft zurückzog. Er behielt allerdings seinen Erstligaplatz für die folgende Saison, da die Spielabsagen auf Reisebeschränkungen des Regimes zurückzuführen waren. Somit stieg der Post SV mit nur einem Zähler ab. Aufsteiger waren der Wiener AC und der SG Reichsbahn Wien.

Den höchsten Sieg konnte der WSC am 8. März 1942 bei einer Doppelveranstaltung, es spielte auch Admira gegen Wacker, vor 3.000 Besucherinnen und Besuchern einfahren. Beim 9:0 erzielte der abermals beste Torschütze des WSC Franz Jelinek fünf seiner insgesamt 20 Tore. Mit dieser Anzahl an Treffern konnte der junge Spieler gemeinsam mit dem Wacker-Spieler Reitermayer den Titel des Torschützenkönigs der Liga erringen. Somit war Jelinek der erste WSC-Spieler, der diese Auszeichnung erhielt.³⁵⁰ Hingegen verlor der Verein genau zwei Wochen nach dem Sieg am Wacker-Platz gegen die Vienna mit 1:5, was die höchste Niederlage der Meisterschaft bedeutete.

5.4.5 Leistungen in der Saison 1942/1943

Weil Sturm Graz seinen Platz behalten durfte, wurde die Meisterschaft mit elf Mannschaften ausgetragen, dies bedeutete aufgrund von zwei spielfreien Runden für jedes Team, dass insgesamt 22 Runden gespielt wurden.

³⁵⁰ Almási-Szabò, Dornbach, 80.

Tabelle 10: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1942/1943³⁵¹

Runde	Datum	Sportstätte	Heim- und Auswärtsmannschaft	Ergebnis
Runde 1	16.08.	Sportclub-Platz	WSC - SG Reichsbahn Wien	2:2
Runde 2	23.08.	Sportclub-Platz	WSC - Sturm Graz	8:2
Runde 3	30.08.	Sportclub-Platz	WSC - Wiener AC	1:2
Runde 4	-	-	Spießfrei	-
Runde 5	27.09.	Wr. Stadion	Austria Wien - WSC	3:1
Runde 6	04.10.	Wr. Stadion	WSC - Wacker Wien	5:5
Runde 7	11.10.	Sportclub-Platz	WSC - Floridsdorfer AC	2:1
Runde 8	18.10.	Wr. Stadion	FC Wien - WSC	5:5
Runde 9	25.10.	Wr. Stadion	WSC - Vienna	3:2
Runde 10	01.11.	Wacker-Platz	Admira Wien - WSC	0:2
Runde 11	08.11.	Wr. Stadion	WSC - Rapid	4:1
Runde 12	14.11.	Feuerwehrplatz	SG Reichsbahn Wien - WSC	1:3
Runde 13	06.12.	Sturm-Platz	Sturm Graz - WSC	1:2
Runde 14	14.02.	Rapid-Platz	Wiener AC - WSC	1:3
Runde 15	-	-	Spießfrei	-
Runde 16	07.03.	Rapid-Platz	WSC - Austria Wien	1:3
Runde 17	28.02.	Wr. Stadion	Wacker Wien - WSC	1:1
Runde 18	28.03.	WAC-Platz	Floridsdorfer AC - WSC	3:3
Runde 19	11.04.	Sportclub-Platz	WSC - FC Wien	1:5
Runde 20	18.04.	Wr. Stadion	Vienna - WSC	2:4
Runde 21	26.04.	Sportclub-Platz	WSC - Admira Wien	2:1
Runde 22	25.04.	Rapid-Platz	Rapid Wien - WSC	3:2

Die Vienna konnte ihren Titel vom Vorjahr mit 30 Punkten verteidigen. Die Vereine Wiener AC, Floridsdorfer AC und Wiener Sport-Club schlossen die Meisterschaft alle mit 25 Punkten ab, wobei aufgrund des Torquotienten mit 1,55 der Wiener AC mit einem Torverhältnis von 45:29 vorne gereiht wurde. Der FAC erreichte den dritten Platz mit einem Torquotienten von 1,49 (61:41) und der WSC den vierten mit 1,25 (55:44).

³⁵¹ Kutschera, Ostmark (Gauliga 17) 1942/1943, 09.05.2011, online unter http://www.austriasoccer.at/dataold/nat/194243_1.html (6. Februar 2017).

Das beste Ergebnis erzielte der WSC gegen Sturm Graz, der seinen Startplatz der letzten Saison behielt, bereits in Runde 2 mit 8:2. Gegen FC Wien wurde hingegen als höchste Niederlage mit 1:5 verzeichnet. Den Platz als beste Torschützen teilen sich in der Saison 1942/1943 Franz Jelinek und Karl Kerner mit je 13 Treffern.³⁵²

Sturm Graz auf dem 11. und letzten Platz (1 Punkt) und die Admira Wien auf dem 10. (16 Punkte) stiegen direkt ab. Die beiden Mannschaften SG Reichsbahn Wien (8. mit 17 Punkten) und Wacker Wien (9. mit 17 Punkten) spielten ein Relegationsspiel, das mit 2:1 zugunsten Wackers endete. So musste auch Reichsbahn absteigen. Aufsteiger waren der LSV Markersdorf/Pielach und die Amateure Steyr. Das bedeutete, dass die Saison 1943/1944 wieder mit zehn Teams und 18 Runden gespielt werden sollte. LSV steht für Luftwaffensportverein. In der NS-Zeit wurden mehrere LSV-Vereine gegründet, wie zum Beispiel der LSV Mölders Krakau oder der LSV Olmütz.

5.4.6 Leistungen in der Saison 1943/1944

Tabelle 11: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1943/1944³⁵³

Runde	Datum	Sportstätte	Heim- und Auswärtsmannschaft	Ergebnis
Runde 1	30.01.	Sportclub-Platz	WSC - Vienna	1:3
Runde 2	05.09.	Sportclub-Platz	WSC - LSV Markersdorf/Pielach	1:2
Runde 3	12.09.	Wacker-Platz	Wacker Wien - WSC	2:2
Runde 4	03.10.	Rapid-Platz	FC Wien - WSC	2:1
Runde 5	10.10.	Wr. Stadion	WSC - Floridsdorfer AC	3:5
Runde 6	17.10.	Wr. Stadion	Austria Wien - WSC	4:1
Runde 7	28.11.	Sportclub-Platz	WSC - Wiener AC	1:4
Runde 8	31.10.	Sportclub-Platz	WSC - Amateure Steyr	3:2 (gestrichen)
Runde 9	07.11.	Sportclub-Platz	WSC - Rapid Wien	2:1
Runde 10	14.11.	WAC-Platz	Vienna - WSC	5:0
Runde 11	12.12.	St. Pölten	LSV Markersdorf/Pielach - WSC	3:1
Runde 12	26.03.	Sportclub-Platz	WSC - Wacker Wien	1:0

³⁵² Almási-Szabó, Dornbach, 299.

³⁵³ Kutschera, Ostmark (Gauliga 17) 1943/1944, 09.05.2011, online unter http://www.austriasoccer.at/dataold/nat/194344_1.html (6. Februar 2017).

Runde 13	05.03.	Sportclub-Platz	WSC - FC Wien	1:0
Runde 14	30.04.	Wacker-Platz	Floridsdorfer AC - WSC	2:1
Runde 15	23.04.	Sportclub-Platz	WSC - Austria Wien	1:2
Runde 16	16.04.	WAC-Platz	Wiener AC - WSC	1:5
Runde 17	-	-	Spielfrei	-
Runde 18	09.04.	Rapid-Platz	Rapid Wien - WSC	9:4

Meister der Gauliga 17 wurde zum dritten Mal in Folge die Vienna. Sie hatte mit 27 Punkten fünf Punkte Vorsprung auf den Floridsdorfer AC. Die Amateure Steyr zogen sich am 20. April aus der Meisterschaft zurück und alle Meisterschaftsspiele wurden auch rückwirkend nicht gewertet, so auch das 2:3 gegen den Sport-Club. Der WSC schloss mit neun Punkten als Letzter die Saison ab.

Dies hätte den Abstieg für den WSC bedeutet, der seit der Gründung der Meisterschaft 1911 noch nie abgestiegen war. Es setzten Bemühungen der Vereinsführung ein, um den Hernalser Fußballverein aufgrund seines Alters und seiner Tradition doch noch in der „Gauliga“ zu lassen. Bereits vor dem letzten Meisterschaftsspiel hatte Wacker reklamiert, dass in den meisten Spielen des FC Wiens ein „Halbjude namens Leopold Heiduschka“ spielte. Die Angelegenheit wurde bekannt und der Sportgruppenführer Wiens strich dem FC Wien die acht Punkte, die er mit Heiduschka erzielt hatte, somit wurde der Verein an die letzte Stelle gereiht. Der Favoritener Verein protestierte beim Reichsamt Fußball in Berlin und bekam die acht Punkte wieder zurück. Kurz vor Beginn der darauf folgenden Meisterschaft 1944/1945 sprach die Reichsamtsleitung dem sechstplatzierten LSV Markersdorf/Pielach das Recht ab, in der "Gauliga" zu verbleiben, der Verein musste in der Liga "Oberdonau" weiterspielen. Auf Vorschlag des Wiener "Gaufachwartes" für den Bereich Fußball, Müller, wurde entschieden, dass wieder zehn Mannschaften teilnehmen sollten. Das hatte zur Folge, dass neben den sieben ohnehin qualifizierten Wiener Teams und den beiden Aufsteigern Admira und Rapid Oberlaa auch der letztplatzierte Wiener Sport-Club in der höchsten Liga verbleiben durfte.³⁵⁴

Das schlechteste Ergebnis der Saison war die 4:9 Niederlage gegen Rapid Wien, der WSC beendete die Liga auch nur mit Rang sieben. Den höchsten Sieg verzeichnete der Verein gegen den drittplatzierten WAC mit einem 5:1. In den 16 Runden schoss

³⁵⁴ Almási-Szabò, Dornbach, 83f.

der WSC nur 26 Tore, was für die damalige Zeit sehr wenig war. Dies bedeutete rund 1,6 Treffer pro Spiel, im Vergleich dazu hatte der Verein in der Vorjahresmeisterschaft 2,75 Treffer pro Spiel erzielt. Der WSC hatte ab dieser Saison verstärkt mit Kaderproblemen zu kämpfen. Manche seiner Spieler gingen erst in dieser Meisterschaft an die Front oder konnten nicht mehr regelmäßig als Urlauber zurückkommen, wie zum Beispiel Franz Jelinek [siehe 4.5.3] und Robert Purz [siehe 4.5.5]. Die besten Torschützen waren Kresimir Puksec und Josef Reichart mit jeweils fünf Toren.³⁵⁵

5.4.7 Leistungen in der Saison 1944/1945

Tabelle 12: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1944/1945³⁵⁶

Runde	Datum	Heim- und Auswärtsmannschaft	Ergebnis
Runde 1	03.12..	WSC - Wacker Wien	2:8
Runde 2	17.09.	Vienna - WSC	2:2
Runde 3	24.09.	Rapid Wien - WSC	3:0
Runde 4	01.10.	FC Wien - WSC	3:0
Runde 5	08.10.	WSC - Rapid Oberlaa	2:3
	26.10.	WSC - Rapid Oberlaa	0:0 (strafverifiziert)
Runde 6	15.10.	WSC - Wiener AC	4:5
Runde 7	29.10.	Admira Wien - WSC	3:2
Runde 8	25.02.	Austria Wien - WSC	2:3
Runde 9	26.11.	WSC - Floridsdorfer AC	1:0
Runde 10	24.03.	Wacker Wien - WSC	0:0 (als Sieg strafverifiziert)

Die Spiele der ersten Runde wurden aufgrund von Kriegsereignissen abgesagt oder nicht gewertet, deshalb wurden diese Partien am 3. bzw. 10. Dezember nachgetragen. Das Spiel am 8. Oktober 1944 gegen Rapid Oberlaa endete zwar mit

³⁵⁵ Almási-Szabó, Dornbach, 300.

³⁵⁶ Kutschera, Ostmark (Gauliga 17) 1944/1945, 21.02.2014, online unter http://www.austriasoccer.at/dataold/nat/194445_1.html (6. Februar 2017).

einer 2:3 Niederlage, jedoch wurde es am 26. Oktober mit einem 0:0 und null Punkten für beide Mannschaften strafverifiziert. Das Spiel der 10. Runde gegen Wacker Wien wurde mit 0:0 und Sieg für den WSC strafverifiziert, jedoch später doch annulliert, da für die Endtabelle nur die Hinrunde gewertet wurde. Die Meisterschaft wurde nicht gewertet, trotzdem gab es eine offizielle Endtabelle, in der Rapid Wien mit 14 Punkten und einem besseren Torquotienten vor Wacker Wien gewann. Der Wiener Sport-Club belegte mit fünf Punkten Rang 7 von insgesamt zehn Teams. Hohe Siege für den WSC blieben aus und das schlechteste Ergebnis war in der ersten Runde eine 2:8 Blamage am 3. Dezember 1944 gegen Wacker Wien. Mit 14 erzielten Toren war der Club ähnlich angriffsschwach wie im Vorjahr und die besten Schützen hießen Josef Thimmmler und Ludo Svast mit je vier Toren.

Der Aufsteiger hieß Ostbahn XI, welcher eine Fusion aus SG Reichsbahn und Helfort war. Die nachfolgenden Meisterschaften, bis in die Saison 1948/1949, wurden wieder ausschließlich unter Wiener Vereinen ausgehandelt.

5.4.8 Sportliche Leistungen zusammengefasst

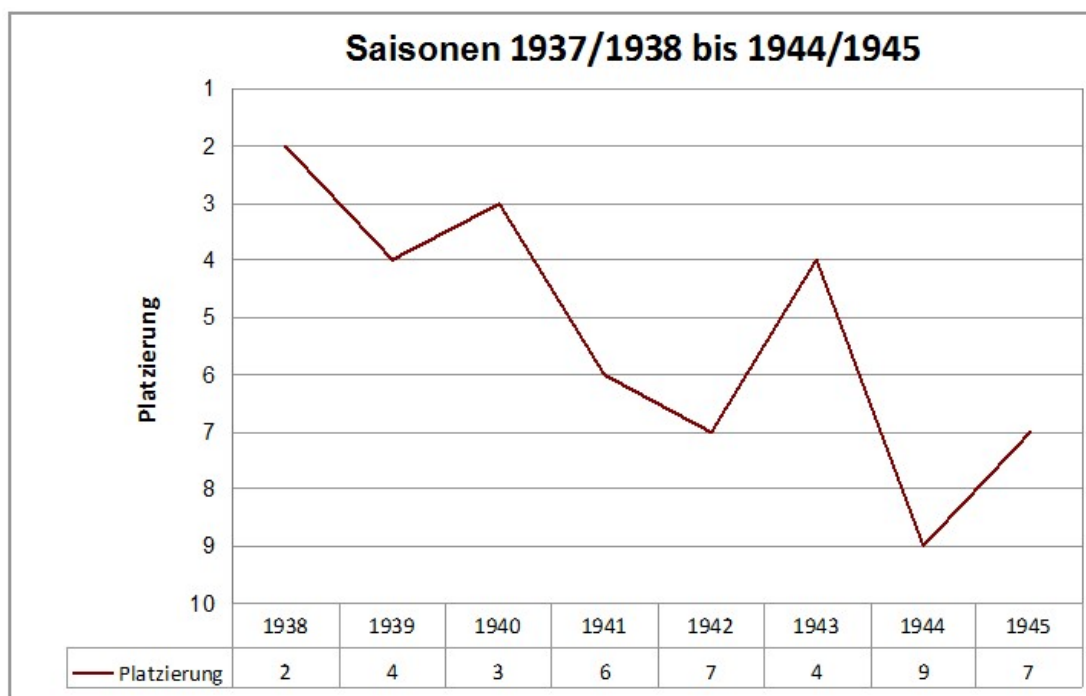


Abbildung 14: Tabellenplatzierungen im Zweiten Weltkrieg

Vergleicht man die Tabellenergebnisse des WSC in der Zeit des Nationalsozialismus, so ist ein gewellter Abwärtstrend erkennbar. Diese Grafik gibt allerdings keine genaues Abbild der Ergebnisse, da in den Saisons 1939/1940 nur acht Mannschaften die Saison abschlossen, 1941/1942 und 1943/1944 nur neun Teams. Hingegen spielten 1942/1943 sogar elf Mannschaften.

5.5 Spieler im Krieg

In diesem Kapitel wird auf weniger Spieler eingegangen als im Ersten Weltkrieg. Ein Grund dafür ist, dass die Quellenlage für die NS-Zeit dürrer ist. Zum Beispiel liegen im Österreichischen Kriegsarchiv nur von zwei Spielern Akten vor, die in die Wehrmacht eingerückt waren. Für alle anderen, die im Krieg dienen mussten, gibt es weder Wehrstammbücher noch Personalakten. Auch berichteten die Zeitungen unter der NS-Herrschaft weniger über die im Feld eingesetzten Soldaten, als dies zum Beispiel das Illustrierte Österreichische Sportblatt im Ersten Weltkrieg getan hatte. Auch die Grüße der Spieler blieben aus. Auf sechs aktive Spieler, die mitunter die berühmtesten der damaligen Elf waren, wird hier genauer eingegangen. Danach werden aktive Spieler erwähnt, die dem Krieg zum Opfer fielen, aber zu jenem Zeitpunkt nicht als Soldaten dienten, und Ex-Spieler, die in Kampfhandlungen gestorben waren.

5.5.1 Franz Vavra

Franz Vavra, geboren am 10. April 1915, spielte ab der Saison 1933/1934 für den Wiener Sport-Club, in welcher er in sieben Spielen insgesamt zwei Tore erzielte.³⁵⁷ In der darauf folgenden Meisterschaft spielte er für den Penzinger F.C. und kam 1935/1936 wieder zum WSC, wo er in 20 von 22 Meisterschaftsspielen zum Einsatz kam.³⁵⁸ Der 1,76 Meter große erlernte Mechaniker, der zuletzt als Postangestellter

³⁵⁷ *Almásy-Szabó*, Dornbach, 295.

³⁵⁸ Sport-Tagblatt Jg. 68, Nr. 267 (28. 9. 1934) 8. Sport-Tagblatt Jg. 68, Nr. 277 (8. 10. 1934) 3. *Kutschera*, Statistik Ö1, (Wien I. Liga) 1935/36 Wr. Sportklub, 6.9.2016, online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1930_1939/o1__wien_i__liga__1935_3611.htm> (18. Februar 2017).

arbeitete, wurde am 17. August 1938 vom Bezirkskommando Wien 4 gemustert und am 1. Dezember 1938 in den Regimentsstab Artillerieregiment 74 in die Deutsche Wehrmacht eingestellt.³⁵⁹

Mit Kriegsausbruch begann auch die aktive militärische Laufbahn des WSC-Spielers. Bereits am 1. September marschierte er mit in Polen ein und machte bis 3. September die Gefechte bei Jablonka und Jordanow an der heutigen polnisch-slowakischen Grenze mit. Weitere Kämpfe bei Tarnow und an der Wisloka, Kolbuszowa östlich von Krakau folgten. Am 9. und 10. September war er bei den Gefechten bei Jaroslaw und Radymno im heutigen Südostpolen an der Grenze zur Ukraine dabei. Es folgten bis 25. September weitere Kämpfe in Uhnów (heutige Ukraine), Zamość, Hrubieszów, Kulików (weiter im polnischen Landesinneren), Zółkiewka, Tomaszów und Krasnobród. Von 26. September bis 3. Oktober marschierte Vavra zurück ins „Heimatkriegsgebiet“ und wurde vom 4. Oktober bis 30. November in diesem eingesetzt. Von 1. Dezember 1939 bis 31. Januar 1940 wurde er an die Westfront verlegt. Von 1. Februar bis 9. Mai wurde er zur Sicherung der deutschen Westgrenze eingesetzt. Ab 10. Mai war Vavra gen Westen unterwegs. Er war beim Vormarsch durch Luxemburg und dem Durchbruch durch die belgischen Befestigungen und die Ardennen dabei. Für 13. und 14. Mai steht in seinem „Wehrpa[ss]“: „Erzwingung des Maasüberganges bei Sedan und Durchbruch durch die verlängerte Maginotlinie“. Es folgten Kämpfe von der Maas bis über die Oise im heutigen Nordfrankreich. Am 18. Mai folgten die Einnahme von St. Quentin und danach der Durchstoß zum Meer und die Bildung einer Abwehrfront an der Somme. Am dem 22. Mai 1940 rückte Vavra Richtung Norden vor und eroberte mit seinem Regiment Montreuil, Étaples und Boulogne. Im dortigen flämischen Gebiet wurden die „Feindkräfte“ eingeschlossen und am 27. und 28. Mai kam es zum Angriff auf Wormhout zur Erschließung von Dünkirchen und der Beschießung von Dünkirchen.³⁶⁰ Die Schlacht um Dünkirchen war eine berühmte im Zweiten Weltkrieg, bei der 139.000 französische und 226.000 englische Soldaten und fast das gesamte britische Berufsheer aus dem Kessel von Dünkirchen nach England fliehen konnten.³⁶¹ Diese Evakuierung unter dem Namen „Operation Dynamo“ ging in die britische Geschichte ein, für die schwere Kriegsschiffe, Kutter, Kähne und

³⁵⁹ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Franz Vavra, Gesundheitsbuch.

³⁶⁰ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Franz Vavra, Wehrpaß.

³⁶¹ Michael Sontheimer, Hitlers Blitzkriege In: Stephan Burgdorff, Klaus Wiegrefe (Hg.), Der 2. Weltkrieg. Wendepunkt der deutschen Geschichte (München 2007²) 64.

Vergnügungsdampfer requiriert worden waren. Sogar Motorboote der Kanalfischer beteiligten sich an der Rettung der eingekesselten Truppen.³⁶²

Im Rahmen der 12. Armee beteiligt, ging es für den WSC-Spieler von 9. bis 11. Juni südostwärts zur Durchbruchsschlacht durch die französische Aisnefront, dann zum Kampf um Chalons, rund 150 Kilometer östlich von Paris, und um den Rhein-Marne-Kanal in Ostfrankreich. Es folgten Verfolgungskämpfe über den Rhein-Marne-Kanal bis zur Schweizer Grenze. Vom 18. Juni bis 25. Juni 1940 kam es im Rahmen der 7. Armee zur Vernichtungsschlacht in Lothringen. Dabei kam es zu Kämpfen zwischen Doubs und der Schweizer Grenze und zwischen Belfort und Epinal in der Nähe der heutigen deutsch-schweizerisch-französischen Grenzregion. Von 24. Juni bis 3. Juli war Vavra für die Sicherung der Schweizer Grenze beauftragt und vom 4. bis 8. Juli marschierte er ins „Heimatkriegsgebiet“ zurück.³⁶³

Am 1. Dezember 1940 wurde Vavra zum Obergefreiten befördert. Der weitere Kriegsverlauf für den gelernten Handwerker lässt sich nicht so genau darstellen wie die oben beschriebenen mitgemachten Gefechte und Unternehmungen. Lediglich die Zugehörigkeit zu den Dienststellen des Heeres findet man in Vavras Wehrpass. Von 28. Februar 1941 bis 5. Mai 1941 war er der motorisierten leichten Artillerie-Ersatz-Abteilung 102 unterstellt, von 6. Mai 1941 bis 1. November 1943 dem Wehrkreiskommando 17, wo er am 1. Februar 1942 zum Unteroffizier befördert wurde.³⁶⁴ Für den Wehrkreis 17 spielte Vavra auch Fußballspiele in Wien, im Mai 1941 wurde in Meidling ein Soldatenspiel zwischen dem Wehrkreis 17 und der „im Arsenal liegenden schweren Artillerie“ ausgetragen.³⁶⁵ Mitte Juni spielte er ein weiteres Spiel für die Soldatenmannschaft: „In der Mannschaft des Wehrkreises XVII, die das Vorspiel gegen die slowakische Heereself austrägt, wird Unteroffizier Epp [Anm.: ebenfalls WSC-Spieler] als Mittelstürmer und Obergefreiter Vavra als rechter Läufer spielen.“³⁶⁶

Vom 4. November 1943 bis 10. Dezember 1944 war er dem Landeschützenbataillon 883 unterstellt, vom 11. Dezember 1943 bis 24. März 1944 dem Standortbataillon

³⁶² Matthias Matussek, Die Tage des Löwen In: *Burgdorff, Wiegrefe* (Hg.), Der 2. Weltkrieg, 88f.

³⁶³ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Franz Vavra, Wehrpaß.

³⁶⁴ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Franz Vavra, Wehrpaß.

³⁶⁵ Das Kleine Volksblatt, Nr. 146 (27. 5. 1941) 9.

³⁶⁶ Wiener Kronen Zeitung Jg. 42, Nr. 14.875 (14. 6. 1941) 8.

z.b.V. (zur besonderen Verwendung) Wien 5, und vom 25. März 1944 bis 29. Januar 1945 der 3. Genesenden-Kompanie/Landesschützen-Ersatz-Bataillon 1/17.³⁶⁷



Abbildung 15: Franz Vavra³⁶⁸

Bei den Nachträgen im Wehrpass ist „Einsatz Böhmen-Mähren“ eingetragen. Es ist anzunehmen, dass Franz Vavra sich in der Zeit nach dem Westfeldzug hauptsächlich in Wien und Böhmen-Mähren aufhielt. Auf sportlicher Ebene spielte der Deckungsspieler in der Zeit von Juni 1941 bis September 1942 mindestens acht Spiele für den Wiener Sport-Club.³⁶⁹ Im Freundschaftsspiel gegen den LSV Olmütz im September 1942 wurde Vavra aufgrund einer Knieverletzung in der Halbzeit ausgetauscht und konnte lange nicht eingesetzt werden.³⁷⁰ Die restliche Saison konnte kein Zeitungsbericht ausfindig gemacht werden, in dem Vavra für den WSC auflief, auch in den Saisons 1943/1944 und 1944/1945 spielte er keine Meisterschaftsspiele für die Dornbacher. Fraglich ist hier, ob die sportliche Abstinenz verletzungsbedingt oder kriegsbedingt war oder andere Gründe ausschlaggebend waren. Erst nach dem Krieg, in der Saison 1945/1946, kehrte der Deckungsspieler,

³⁶⁷ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Franz Vavra, Wehrpaß.

³⁶⁸ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Franz Vavra, Wehrpaß.

³⁶⁹ Das Kleine Volksblatt, Nr. 185 (6. 7. 1941) 11. Das Kleine Volksblatt, Nr. 358 (27. 12. 1941) 6. Neues Wiener Tagblatt Jg. 76, Nr. 163 (15. 6. 1942) 4. Wiener Montagblatt Jg. 49, Nr. 25 (22. 6. 1942) 3, Wiener Montagblatt Jg. 49, Nr. 33 (17. 8. 1942) 3, Wiener Montagblatt Jg. 49, Nr. 34 (24. 8. 1942) 3. Wiener Montagblatt Jg. 49, Nr. 25 (31. 8. 1942) 3. Neues Wiener Tagblatt Jg. 76, Nr. 253 (13. 9. 1942) 7.

³⁷⁰ Neues Wiener Tagblatt Jg. 76, Nr. 253 (13. 9. 1942) 7. Das Kleine Blatt Jg. 16, Nr. 254 (14. 9. 1942) 5. Wiener Kronen Zeitung Jg. 43, Nr. 15.351 (7. 10. 1942) 6.

der auch ab und zu als Mittelläufer auflief, als Stammspieler für die Schwarz-Weißen, zurück. Seine letzte Saison spielte er im Reservekader 1946/1947 für den WSC.³⁷¹

5.5.2 Josef Epp

Josef Epp, geboren im Jahr 1920, spielte insgesamt 165 Meisterschaftsspiele für den WSC, bei denen er 152 Tore erzielte und damit die historische Torschützenliste des Vereins anführte. Acht Mal konnte er für die Nationalmannschaft auflaufen, und fünf Tore verzeichnen.³⁷² Seine erste Meisterschaft in der Kampfmannschaft spielte er bereits mit 16 Jahren 1936/1937 als er mit neun Toren bester WSC-Schütze war. Der treffsichere Stürmer spielte mit einer Unterbrechung im Krieg bis in die Saison 1950/1951 für den Hernalser Verein, wo er oftmals die meisten Treffer erzielte.³⁷³

Ab 1. November 1940 war Epp als Gefreiter für die Wehrmacht tätig. Bereits zweieinhalb Monate später, am 17. Januar 1941, schrieb die Wiener Kronen Zeitung, dass Epp im nächsten Monat nach Wien zurückkehren werde und für seinen Verein tätig sein könne.³⁷⁴ Am 30. Januar druckte das Kleine Volksblatt folgende Mitteilung:

Der junge Sportklub-Angriffsführer Josef Epp weilt seit einigen Wochen bei einem Offizierslehrgang in Halle an der Saale. Bis zu seiner Rückkehr nach Wien, die vor Ende Februar nicht zu erwarten ist, wird Epp für die Hallesche Sportvereinigung 98 als Gastspieler tätig sein. Es ist dies der seltene Fall, da[ss] ein erstklassiger Fußballspieler die Gastmitgliedschaft nicht bei einem der Bereichsklasse angehörenden Verein, sondern bei einem Verein der ersten Klasse erworben hat.³⁷⁵

Nach seiner Beförderung zum Unteroffizier 1941 in Wien, war er in der Luftnachrichten-Ersatzkompanie 18/17 eingeteilt. Am 1. Juli wurde der Student weiter zum Feldwebel und am 1. Oktober zum Oberfeldwebel befördert, wo er als Luftnachrichtenfunker „zur besonderen Verwendung“ dem Luftnachrichtenregiment zugeteilt war. Am 1. September 1942 wurde er zum Leutnant höher gestuft.³⁷⁶ In den Saisons 1941/1942 und 1942/1943 kam Josef Epp nur vereinzelt zu Einsätzen beim WSC. Zu Weihnachten 1942 erhielten viele zur Wehrmacht eingerückte Fußballer

³⁷¹ Almási-Szabó, Dornbach, 300f.

³⁷² Ebd. 331f.

³⁷³ Ebd. 296-303.

³⁷⁴ Wiener Kronen Zeitung Jg. 42, Nr. 14.729 (17. 1. 1941) 9.

³⁷⁵ Das Kleine Volksblatt, Nr. 30 (30. 1. 1941) 10.

³⁷⁶ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Josef Epp, Auszugsweise Abschrift des Feldbuches.

Weihnachtsurlaub und konnten ihren Mannschaften daher bei diversen Turnieren zur Seite stehen, wie auch Josef Epp, bei einem Viererturnier in Hütteldorf gegen die Vienna und Rapid.³⁷⁷



Abbildung 16: Josef Epp³⁷⁸

Auch im darauf folgenden Jahr kam Epp als Urlauber nach Wien, das Kleine Volksblatt schrieb, dass er „bei den Wettspielen des Weihnachtsspiels in der Mannschaft der Dornbacher mit sehr gutem Erfolge tätig war. Epp wird auch morgen den Angriff des Sportklubs führen“ und druckte ein Bild des Stürmers ab.³⁷⁹ In den Saisons 1943/1944 konnte er allerdings in der Meisterschaft keine Spiele für den WSC bestreiten. Der Leutnant war ab 26. August 1943 in der 2. Ersatzkompanie des Kommando 17 der Panzerdivision eingeteilt. Gut zwei Wochen später, am 13. September 1943, kam Epp zur Luftwaffe. Ein Jahr später schrieb die Kleine Wiener Kriegszeitung: "Leutnant Josef Epp, der bekannte Fußballspieler des Wiener Sportklubs, liegt verwundet im Reservelazarett XXIII e, Sternwartestraße 74."³⁸⁰

Im Entlassungsschein steht, dass Josef Epp am 18. Juni 1945 von der Luftwaffe entlassen wurde und eine Narbe am rechten Ellbogen hatte.³⁸¹ Im Oktober 1945 schrieben die Oberösterreichischen Nachrichten, dass Epp von Libertas Bad Hall in

³⁷⁷ *Almási-Szabò*, Dornbach, 80f, 299.

³⁷⁸ *Almási-Szabò*, Dornbach, 73.

³⁷⁹ Das Kleine Volksblatt, Nr. 1 (1. 1. 1944) 10.

³⁸⁰ Kleine Wiener Kriegszeitung, Nr. 19 (22. 9. 1944) 7.

³⁸¹ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Josef Epp, Entlassungsschein.

den nächsten Tagen seine Übersiedlung nach Graz vollziehen würde, um das in den ersten Kriegsjahren begonnene Hochschulstudium fortzusetzen.³⁸² Ab der Meisterschaftssaison 1946/1947 spielte er wieder für den Wiener Sport-Club.

Die WSC-Spieler Vavra und Epp stehen für Millionen junge Menschen, die Jahre ihres Lebens für den Zweiten Weltkrieg verschwenden mussten. Während sie den Krieg überlebten und auf den Fußballplatz zurückkehrten konnten, wurden andere invalid oder verloren, wie der im folgenden Abschnitt behandelte Franz Jelinek, sogar ihr Leben.

5.5.3 Franz Jelinek

Der Stürmer Franz Jelinek, Jahrgang 1922, spielte im Alter von 17 Jahren sein erstes Meisterschaftsspiel für den Wiener Sport-Club im Frühjahr 1940. In dieser ersten Saison konnte er bereits zwei Tore erzielen. Jelinek entwickelte sich schnell zum besten Torschützen des Vereins, und führte in den laufenden Saisons 1940/1941 (17 Tore), 1941/1942 (18 Tore) und 1942/1943 (13 Tore gemeinsam mit Karl Kerner) die vereinsinterne Schützenliste an.³⁸³ Für das Länderspiel Slowakei gegen Deutschland am 15. September 1940 wurde Jelinek sogar ein Mal von Reichstrainer Sepp Herberger für die Nationalmannschaft einberufen. Das Spiel in Bratislava endete 1:0 für Deutschland.³⁸⁴

Ab wann Jelinek für die Wehrmacht diente, ist fraglich, allerdings war er schon vor Juni 1943 im besetzten Paris stationiert.³⁸⁵ Bei einem Spiel im Rahmen eines Sommerwettbewerbs schrieb am 20. Juni 1943 das Neue Wiener Tagblatt:

Der Sportklub rückte mit einer Elf der großen Namen an. Nach längerer Zeit stürmte wieder einmal Jelinek in der Mitte und dies gab seiner Mannschaft nicht nur einen moralischen Auftrieb, sondern er scho[ss] auch selbst alle fünf Treffer seiner Elf, und brachte davon nicht weniger als vier mit prächtigen Kopfstößen zustande.³⁸⁶

Der Artikel über den damals offenkundig umworbenen 20-jährigen erschien genau elf Monate vor dessen Ableben. Durch einen weiteren Urlaubsaufenthalt in Wien konnte

³⁸² Oberösterreichische Nachrichten Jg. 1, Nr. 115 (25. 10. 1945) 4.

³⁸³ *Almás-Szabó*, Dornbach, 299.

³⁸⁴ Kleine Volks-Zeitung Jg. 86, Nr. 255 (15. 9. 1940) 15. Kleine Volks-Zeitung Jg. 86 Nr. 256 (16. 9. 1940) 5.

³⁸⁵ *Almás-Szabó*, Dornbach, 82.

³⁸⁶ Neues Wiener Tagblatt Jg. 77, Nr. 168 (20. 6. 1943) 7.

Jelinek am 5. März 1944 gegen den FC Wien ein weiteres Spiel für seinen Verein bestreiten.³⁸⁷ Dieses Meisterschaftsspiel war das letzte Spiel für den Mittelstürmer sein. Vor 2.000 Zuseherinnen und Zusehern traf Jelinek fünf Minuten vor Schluss nach einer Flanke von Karl Kral mit dem Kopf zum 1:0 Endstand.³⁸⁸ In seiner kurzen Fußballkarriere konnte der junge Spieler insgesamt 51 Meisterschaftstore erzielen.³⁸⁹



Abbildung 17: Franz Jelinek³⁹⁰

Mit 21 Jahren starb Jelinek am 20. Mai 1944 bei Kämpfen in Cassino, einer Stadt zwischen Rom und Neapel in Süditalien. Die Stadt wurde bereits am 15. Februar von den USA bombardiert und nach mehreren Kämpfen wurde die Stadt im Mai 1944 von den Alliierten endgültig erobert. Dies ermöglichte den Vormarsch der Alliierten nach Rom.³⁹¹ In den Zeitungen wurde Jelinek in Nachrufen noch gelobt, da er zu „den größten Hoffnungen“ zählte und durch seine „große Schu[ss]fähigkeit“ auffiel.³⁹² Er diente bereits seit längerer Zeit der Wehrmacht und konnte nur gelegentlich bei Urlauben an Wettspielen teilnehmen.³⁹³

³⁸⁷ Wiener Kronen Zeitung Jg. 45, Nr. 15.963 (2. 3. 1944) 6.

³⁸⁸ Das Kleine Volksblatt Nr. 65 (6. 3. 1944) 5.

³⁸⁹ *Almási-Szabó*, Dornbach, 331.

³⁹⁰ Wiener Kronen Zeitung Jg. 45, Nr. 15.963 (20. 6. 1944) 6.

³⁹¹ Ebd. 83.

³⁹² Kleine Volks-Zeitung Jg. 90, Nr. 167 (19. 6. 1944) 4.

³⁹³ Das Kleine Volksblatt Nr. 167 (19. 6. 1944) 5.

5.5.4 Friedrich Link

Der 1919 geborene Flügelstürmer Friedrich Link spielte seine erste Saison 1938/1939 für den Wiener Sport-Club. Er war bereits in dieser Meisterschaft in der Stammelf und erzielte vier Tore. Auch 1939/1940 gehörte er zum Kader und schoss in der Meisterschaft zwei Tore. Die letzte Saison, in der er für die Dornbacher auflief, war 1940/1941.³⁹⁴ Hier war er wahrscheinlich schon eingerückt und konnte nur als Urlauber spielen.

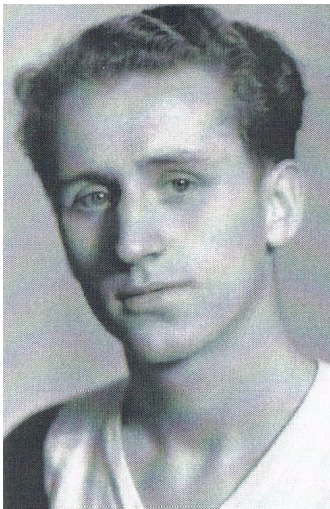


Abbildung 18: Friedrich Link³⁹⁵

Am 15. April 1942 erschien der erste Nachruf über Links Tod in der Wiener Kronen Zeitung: „Fritz Link, der begabte linke Flügelstürmer des Wiener Sportklubs, starb im Osten den Heldentod.“³⁹⁶ Die Kleine Volks-Zeitung berichtete am darauf folgenden Tag, dass er „bei den Kämpfen im Osten auf dem Feld der Ehre geblieben“ sei.³⁹⁷ „Heldentod“ und „auf dem Feld der Ehre geblieben“ waren Ausdrücke der Kriegspropaganda, um zahllose Jugendliche zu Märtyrern zu stilisieren und ihren Tod zu rechtfertigen. Links Grab befindet sich nach dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. vorliegenden Informationen in Glogolnja in Russland, wo er auch gestorben ist. Sein Dienstgrad war Oberschütze.³⁹⁸ Das Dorf Glogolnja

³⁹⁴ Almási-Szabò, Dornbach, 297f.

³⁹⁵ Almási-Szabò, Dornbach, 85.

³⁹⁶ Wiener Kronen Zeitung Jg. 43, Nr. 15.178 (15. 4. 1942) 6.

³⁹⁷ Kleine Volks-Zeitung Jg. 88, Nr. 105 (16. 4. 1942) 9.

³⁹⁸ Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Friedrich Link, online unter http://www.volksbund.de/graebersuche/detailansicht.html?tx_igverlustsuche_pi2%5Bgid%5D=054bb326d9a0453793039c70dab30b12&cHash=c299ff879a2782cda7890aafb23b97df (17. Februar 2017).

befindet sich in der Gegend bei den Orten Juchnow und Wjasma, rund 250 Kilometer südwestlich von Moskau.

5.5.5 Robert Purz

Der Defensivspieler Robert Purz, geboren 1909, kam mit 20 Jahren von Wacker zum Wiener Sport-Club.³⁹⁹ Als Stammspieler spielte er ab seiner ersten WSC-Saison 1929/1930 bis 1941/1942 im Verein. In den Meisterschaften 1942/1943 und 1943/1944 konnte er kriegsbedingt nur wenige Meisterschaftsspiele für den Verein absolvieren.⁴⁰⁰ Im Oktober 1940 spielte Purz bei einem Wehrmachts-Fußballspiel für das Wiener Wehrkreiskommando 17 gegen die Salzburger Gebirgsjäger in Salzburg.⁴⁰¹ Im Herbst 1942 verteidigte „Gefreiter Purz“ bei der Wiener Soldatenmannschaft, die im Oktober in Wien auf den LSV Kamp (Luftwaffen-Sportverein) aus Pommern traf.⁴⁰² Rund eine Woche später unternahm er mit der Soldatenmannschaft eine Reise nach Belgrad, wo sie zwei Spiele gegen eine Mannschaft aus Belgrad und eine Mannschaft aus Semlin (heutiger Stadtbezirk Belgrads) abhielten.⁴⁰³ Das Kleine Volksblatt berichtete am 3. Januar 1943, dass Purz in nächster Zeit dem WSC nicht zur Verfügung stehe.⁴⁰⁴ Die Gründe hierfür meldete das Blatt allerdings nicht. Zehn Tage später erfuhr man, dass Purz bei der Soldatenmannschaft Brunn gegen eine Soldatenmannschaft Olmütz spielte.⁴⁰⁵ Dies lässt darauf schließen, dass der WSC-Defensivspieler in Brunn stationiert war. Der WSC-Defensivspieler war danach an die Front einberufen worden, rund ein Jahr gibt es keine Berichte über ihn in zeitgenössischen Zeitungen.⁴⁰⁶ Erst im Januar und März 1944 wirkte er wieder für den Club, als vom „Urlauber Purz“ die Rede ist.⁴⁰⁷ Im März wechselte er zum Deutschen Meister Dresdner SC.⁴⁰⁸ Im April kam Purz mit dem Dresdner SC nach Wien und spielte gegen den Pokalsieger Vienna und den

³⁹⁹ Sport-Tagblatt Jg. 63, Nr. 287 (17. 10. 1929) 5.

⁴⁰⁰ *Almásy-Szabó*, Dornbach, 293-300.

⁴⁰¹ Salzburger Volksblatt Jg. 70, Nr. 256 (30. 10. 1940) 6.

⁴⁰² Neues Wiener Tagblatt Jg. 76, Nr. 285 (15. 10. 1942) 3.

⁴⁰³ Neues Wiener Tagblatt Jg. 76, Nr. 289 (19. 10. 1942) 5. Das Kleine Volksblatt, Nr. 291 (21. 10. 1942) 6f.

⁴⁰⁴ Das Kleine Volksblatt, Nr. 3 (3. 1. 1943) 12.

⁴⁰⁵ Kleine Volks-Zeitung Jg. 89, Nr. 13 (13. 1. 1943) 6.

⁴⁰⁶ *Almásy-Szabó*, Dornbach, 83.

⁴⁰⁷ Neues Wiener Tagblatt Jg. 78, Nr. 9 (10. 1. 1944) 4. Wiener Kronen Zeitung Jg. 45, Nr. 15.860 (6. 3. 1944) 5.

⁴⁰⁸ Wiener Kronen Zeitung Jg. 45, Nr. 15.873 (19. 3. 1944) 8. Neues Wiener Tagblatt Jg. 78, Nr. 73 (14. 3. 1944) 5. Kleine Volks-Zeitung Jg. 90, Nr. 73 (14. 3. 1944) 6.

FAC Freundschaftsspiele.⁴⁰⁹ Während dieser Reise spielte der Ex-WSC-Spieler am 9. April, am gleichen Tag des Spiels gegen die Vienna, ein Gastspiel für den Dornbacher Verein gegen Rapid.⁴¹⁰ Am letzten Spieltag der Saison 1943/1944, am 30. April, bestritt der Wiener Sport-Club auswärts seine Begegnung gegen den FAC. Der WSC war mit neun Punkten an vorletzter Stelle vor der Wacker mit acht Punkten:

Dornbach hatte Pech! Nicht im Spiel, sondern schon vor Beginn des Treffens. Die Stürmer Puksec und Reichert waren dienstlich verhindert, Purz wiederum kam wohl nach Wien, er erhielt aber nur Kurzurlaub und durfte darum nach den Bestimmungen über das Gastspielrecht (Purz ist derzeit beim Dresdner SC. tätig) seinen Stammverein in diesem wichtigen Kampf nicht beistehen. So war die Vereinsführung gezwungen einige Minuten vor Beginn die beiden untrainierten Spieler Brenner und Druzinec aufzubieten.⁴¹¹

Der Wiener Sport-Club verlor diese Begegnung mit 1:2 und da Wacker Wien 4:3 gegen den LSV Markersdorf/Pielach gewann, war der Verein mit einem Punkt Rückstand Letzter und hätte absteigen müssen. Doch der in der Liga sechstplatzierte LSV Markersdorf zog sich aus der Liga zurück und ersparte somit den Hernalsern ihren ersten Abstieg in der Vereinsgeschichte.⁴¹² Purz war hier bereits fast 35 Jahre alt, er spielte insgesamt 251 Meisterschaftsspiele und stellte somit sogar den Rekord von Eduard Kanhäuser ein.⁴¹³ Nach dem Krieg verteidigte er nur mehr in einer Seniorenmannschaft des WSC, unter anderem mit Franzl, Teufel, Pillwein, Patek, Geiter.⁴¹⁴

5.5.6 Kurt Klimosch

Der Torhüter Kurt Klimosch kam in der Saison 1937/1938 vom SC Libertas Wien zum Wiener Sport-Club. In der Meisterschaft hütete er in allen 18 Spielen das WSC-Tor.⁴¹⁵ Auch in der Saison 1938/1939 fungierte er noch als Stammtorhüter für die

⁴⁰⁹ Das Kleine Volksblatt, Nr. 90 (9. 4. 1944) 8. Das Kleine Volksblatt, Nr. 100 (11. 4. 1944) 5. Wiener Kronen Zeitung Jg. 45, Nr. 15.895 (11. 4. 1944) 5.

⁴¹⁰ Kleine Volks-Zeitung Jg. 90, Nr. 100 (11. 4. 1944) 5.

⁴¹¹ Kleine Volks-Zeitung Jg. 90, Nr. 120 (2. 5. 1944) 4.

⁴¹² Kutschera, Ostmark (Gauliga 17) 1943/44 9.5.2011, online unter <http://www.austriasoccer.at/dataold/nat/194344_1.html> (20. Februar 2017).

⁴¹³ Almási-Szabó, Dornbach, 331.

⁴¹⁴ Neues Österreich Jg. 2, Nr. 124 (29. 5. 1946) 4.

⁴¹⁵ Kutschera, Statistik Ö1 (Nationalliga) 1937/38, 12.01.2017, online unter <http://www.austriasoccer.at/data/nat/statsn/1930_1939/o1__nationalliga__1937_3809.htm> (13. Februar 2017).

Dornbacher. Im März 1939 konnte er bei einem Meisterschaftsspiel nicht spielen, da er sich im Protektorat Böhmen aufhielt.⁴¹⁶ Von April bis Ende Juni wurde er wieder eingesetzt.



Abbildung 19: Kurt Klimosch⁴¹⁷

Die Kleine Volkszeitung schrieb am 3. August 1939, dass Klimosch in Stockerau stationiert sei und deswegen nicht regelmäßig am Training teilnehmen könne, bei Wettkämpfen würde er dem Vereine aber weiterhin zur Verfügung stehen.⁴¹⁸ Noch Ende August meldeten die Zeitungen, dass der Sport-Club von nun an seinen Torhüter Klimosch ersetzen müsste.⁴¹⁹ Der neue Torhüter hieß Ludwig Brenner und substituierte für drei Saisons Klimosch als Stammtorhüter. Bei Verhinderung von Brenner stand gelegentlich auch der Trainer Friedrich Franzl, der vor Klimosch das WSC-Tor gehütet hatte, im Tor. Auch in der Saison 1946/1947 war Brenner noch einmal die „Nummer 1“ im Tor.⁴²⁰ Im Mai 1940 gab es Spekulationen, ob Klimosch als Urlauber bei einem Pfingstturnier am Wacker-Platz für den WSC im Tor stehen würde.⁴²¹ Allerdings wurde Torhüter Brenner durch einen Torhüter aus Krems namens Wunner ersetzt.⁴²²

⁴¹⁶ Neues Wiener Tagblatt Jg. 73, Nr. 72 (28. 3. 1939) 7.

⁴¹⁷ Das Kleine Blatt Jg. 16, Nr. 210 (1. 8. 1942) 6.

⁴¹⁸ Kleine Volks-Zeitung Jg. 85, Nr. 211 (3. 8. 1939) 11.

⁴¹⁹ Das Kleine Volksblatt Nr. 240 (31. 8. 1939) 12. Neues Wiener Tagblatt Jg. 73, Nr. 239 (31. 8. 1939) 17. Kleine Volks-Zeitung Jg. 85, Nr. 239 (31. 8. 1939) 11.

⁴²⁰ Almási-Szabó, Dornbach, 298-301.

⁴²¹ Wiener Neueste Nachrichten Jg. 16, Nr. 6.257 (10. 5. 1940) 8. Illustrierte Kronen-Zeitung Jg. 41, Nr. 14.480 (11. 5. 1940) 14.

⁴²² Wiener Kronen Zeitung Jg. 41, Nr. 14.482 (14. 5. 1940) 8. Wiener Neueste Nachrichten Jg. 16, Nr. 6.259 (13. 5. 1940) 4. Wiener Neueste Nachrichten Jg. 16, Nr. 6.260 (14. 5. 1940) 8.

Danach sollte man lange nichts von Kurt Klimosch hören, erst am 1. August 1942 berichtete das Kleine Blatt, dass der Torhüter nach einer langen Pause bei einem Freundschaftsspiel gegen den Post SV auf dessen Spielstätte wieder auflaufen werde.⁴²³ Nach dem Abschlusstraining zum Meisterschaftsstart 1942/1943 wurden die Mannschaftsaufstellungen bekannt gegeben, an „Stelle Brenners [nahm] der frühere Stammspieler Klimosch den Torhüterposten ein“.⁴²⁴ Die Torhüterproblematik des WSC im Herbst 1942 wird durch folgendes Zitat in der Wiener Kronen Zeitung deutlich:

„In Dornbach sieht man sich gegenwärtig bei der Aufstellung der Mannschaft vor recht großen Sorgen. In der letzten Zeit sind mehrere Abgänge zu verzeichnen gewesen. So ist der Tormann Klimosch jetzt bei der L. S. V. Olmütz tätig. [...] Brenner ist nicht mehr in Wien, der kleine Tormann Stachl steht ebenfalls nicht mehr zur Verfügung, so da[ss] in Dornbach dringend ein Tormann gesucht wird. Der Mannschaftsführer Kestler wird es nicht leicht haben, am kommenden Sonntag gegen den F. A. C. eine entsprechende Elf auf die Bühne zu bringen.“⁴²⁵

Dass Klimosch beim Luftwaffen-Sportverein Olmütz spielte, lässt darauf schließen, dass er in Olmütz in Mähren stationiert war.

Zu einem Städtespiel zwischen Wien und Berlin, bei denen er nicht selten als Ersatztormann dabei war, konnte er Ende November nicht mitreisen, weil er wahrscheinlich keinen Sporturlaub bewilligt bekommen hatte.⁴²⁶ Im Dezember nahm der Wiener-Neustädter Gasttorhüter Hartmann den Posten von Klimosch ein.⁴²⁷ Fest steht, dass er im Winter 1942/1943 eingerückt war und somit nicht beim Start der Frühjahrssaison am 14. Februar 1943 für die Schwarz-Weißen spielen konnte.⁴²⁸ „Beim Sportclub stand wieder einmal Klimosch im Tor“, hieß es in der Wiener Kronen Zeitung am 19. April 1943.⁴²⁹ In der 20. Runde, am 18. April, konnte der Torhüter bei einer Doppelveranstaltung (Vienna gegen WSC und FAC gegen Austria) vor 17.000 Zuseherinnen und Zusehern im Wiener Stadion wieder für die Dornbacher auflaufen.

⁴²³ Das Kleine Blatt Jg. 16, Nr. 210 (1. 8. 1942) 6.

⁴²⁴ Kleine Volks-Zeitung Jg. 88, Nr. 224 (15. 8. 1942) 6.

⁴²⁵ Wiener Kronen Zeitung Jg. 43, Nr. 15.351 (7. 10. 1942) 6.

⁴²⁶ Kleine Volks-Zeitung Jg. 88, Nr. 329 (28. 11. 1942) 6.

⁴²⁷ Wiener Montagblatt Jg. 49, Nr. 50 (14. 12. 1942) 9.

⁴²⁸ *Almásy-Szabó*, Dornbach 81.

⁴²⁹ Wiener Kronen Zeitung Jg. 44, Nr. 15.543 (19. 4. 1943) 5.

Grund hierfür war wahrscheinlich ein Fronturlaub. Das Spiel endete mit 4:2 für den Sport-Club.⁴³⁰

"Beim Sportklub spielte nach langer Pause wieder Klimosch im Tor, seine Leistung war vorzüglich" wurde am 11. Oktober 1943 im Kleinen Volksblatt abgedruckt.⁴³¹ Knapp zwei Wochen später berichtete die selbe Zeitung, dass er abgerüstet hätte und von da an regelmäßig spielen würde.⁴³² Von da an spielte er bis 1946 regelmäßig für den WSC.

5.5.7 Weitere Opfer des WSC im Krieg

Am 12. März 1945 fand der schwerste Fliegerangriff der Alliierten auf Wien statt. Die Oper und der Philipphof, ein Großwohnhaus am Albertinaplatz, wurden zerstört und der Stephansdom wie auch andere Bauwerke schwer beschädigt. Der Bombenangriff vernichtete das an der Alszeile gelegene Gasthaus Herzog, zerschlug die Hauptrohre der Wasserleitung auf dem Grünbeckweg, riss einen Krater ins Spielfeld, zerstörte das der Alszeile zugewandte Tor und blies den Holzzaun gegen die Alszeile in seiner ganzen Länge um. Die beiden aktiven WSC-Spieler Franz Jawurek und Josef Thimmler hielten sich während des amerikanischen Bombardements auf dem Dornbacher Friedhof auf und wurden Opfer des Angriffs. Die Kleine Wiener Kriegszeitung meldete, dass die bekannten Fußballer einem „Terrorangriff“ auf Wien zum Opfer gefallen seien.⁴³³ Während Josef Thimmler ab der Saison 1942/1943 in der Stammelf für den WSC auflief, war Franz Jawurek erst am 25. Februar 1945 das erste Mal in der Kampfmannschaft dabei. Er spielte zuvor bei der Vienna.⁴³⁴ Die Beerdigung der beiden Spieler fand am 31. März um 8:30 Uhr bzw. 9:30 Uhr auf dem Hernalser Friedhof statt.⁴³⁵

⁴³⁰ Kutschera, Vienna - Wr. Sportclub 2:4 (2:2), 03.05.2011, online unter <http://www.austriasoccer.at/dataold/nat/1942/00208228.htm> (13. Februar 2017).

⁴³¹ Das Kleine Volksblatt Nr. 281 (11. 10. 1943) 5.

⁴³² Das Kleine Volksblatt Nr. 293 (23. 10. 1943) 6.

⁴³³ Kleine Wiener Kriegszeitung, Nr. 176 (25. 3. 1945) 4.

⁴³⁴ Almási-Szabó, Dornbach, 299f. Neues Wiener Tagblatt Jg. 79, Nr. 49 (27. 2. 1945) 2.

⁴³⁵ Neues Wiener Tagblatt Jg. 79, Nr. 76 (30. 3. 1945) 2.

Die weiteren genannten Personen spielten zwar bei Kriegsausbruch nicht mehr aktiv für den Wiener-Sport-Club, dienten dem Verein jedoch langjährig als Spieler und Trainer, was ausschlaggebend für ihre Erwähnung hier war.

5.5.8 Franz Kellinger

Franz Kellinger wurde 1905 in Wien geboren, er wechselte von Rudolfshügel in der Saison 1926/1927 zum Wiener Sport-Club.⁴³⁶ Bis in die Saison 1935/1936 spielte er für die Dornbacher und kam auf insgesamt 175 Einsätze in der Meisterschaft und einen in der Nationalmannschaft. In der Saison 1934/1935 schoss er mit sechs Toren die meisten für den WSC.⁴³⁷



Abbildung 20: Franz Kellinger⁴³⁸

Vom WSC transferierte der Mittelläufer in die Division 2 in Frankreich zum SC Amiens.⁴³⁹ 1937 kehrte er nach Österreich zum B.U. Neunkirchen zurück, wo er als Spieler und Trainer tätig war. Ab dem Herbst 1938 war auch sein Bruder Karl für den

⁴³⁶ Wiener Kronen Zeitung Jg. 42, Nr. 14.896 (5. 7. 1941) 9.

⁴³⁷ Almási-Szabó, Dornbach, 291-296, 331f.

⁴³⁸ Wiener Kronen Zeitung Jg. 42, Nr. 14.896 (5. 7. 1941) 9.

⁴³⁹ Wiener Neueste Nachrichten Jg. 12, Nr. 4.152 (13. 1. 1936) 6.

Verein als Fußballer tätig,⁴⁴⁰ ehe er in den Krieg zog.⁴⁴¹ Franz Kellinger war im September 1940 noch bei Neunkirchen, als auch er ins Feld gehen musste.⁴⁴² Der gebürtige Wiener starb am 26. Juni 1941 in Konstanza, im heutigen Rumänien, am Schwarzen Meer. Er wurde als Wachposten bei einem Munitionsdepot getötet. Ein Turnierspiel um den „Alpenpreis“ am Wacker-Platz gegen den Bayrischen Klub Jahn Regensburg wurde in der 15. Minute zu seinem Gedenken unterbrochen.⁴⁴³ Anfang Juli erschienen die Nachrufe in den Zeitungen, in denen es unter anderem hieß⁴⁴⁴:

Kellinger war in Wien von seiner sportlichen Betätigung bei den Rudolfshüglern und dann besonders beim Sportklub überaus bekannt und beliebt. Er war nicht nur ein guter, sondern auch jederzeit ein treuer und aufopfernder Spieler, niemals verzagt und immer bereit, den Kameraden Mut zuzusprechen. Beim Sportklub hat er seine besten Jahre als Spieler verbracht und viele ganz hervorragende Spiele geliefert.⁴⁴⁵

5.5.9 Eduard Kanhäuser

Eduard Kanhäuser war eine Person die sowohl als Torwart als auch als Trainer maßgeblich an der Geschichte des Wiener Sport-Clubs mitgewirkt hat. Der 1901 geborene Torhüter kam in der Zeit des Ersten Weltkriegs zum WSC, spielte dort über 242 Meisterschaftsspiele und in der Zeit zwischen 1922 und 1925 sogar zehn Länderspiele, und wirkte später als Trainer für den Verein.⁴⁴⁶ Eduard Kanhäuser kam in der Saison 1915/1916 mit nur 15 Jahren zum WSC. Der Torwart spielte aktiv bis in die Saison 1927/1928. Sein Traineramt übte er für den Verein von 4. Dezember 1929 bis November 1936 aus.⁴⁴⁷

Mit 42 Jahren fiel er, wie Franz Jelinek, in Cassino.⁴⁴⁸ Der Tod des Unteroffiziers wird mit 22. Mai 1944 datiert.⁴⁴⁹

⁴⁴⁰ Neues Wiener Tagblatt (Tages-Ausgabe), Nr. 246 (22. 10. 1938) 8.

⁴⁴¹ Wiener Sporttagblatt Jg. 71, Nr. 54 (23. 2. 1937) 3 und Wiener Kronen Zeitung Jg. 39, Nr. 13.649 (18. 1. 1938) 14.

⁴⁴² Das Kleine Volksblatt, Nr. 267 (25. 9. 1940) 10. Das Kleine Volksblatt, Nr. 271 (29. 9. 1940) 16.

⁴⁴³ *Almásy-Szabó*, Dornbach, 78.

⁴⁴⁴ Wiener Kronen Zeitung Jg. 42, Nr. 14.896 (5. 7. 1941) 9. Das Kleine Volksblatt, Nr. 185 (6. 7. 1941) 11.

⁴⁴⁵ Wiener Kronen Zeitung Jg. 42, Nr. 14.896 (5. 7. 1941) 9.

⁴⁴⁶ Das Kleine Blatt Jg. 18, Nr. 152 (4. 6. 1944) 8.

⁴⁴⁷ *Almásy-Szabó*, Dornbach, 286-296.

⁴⁴⁸ *Almásy-Szabó*, Dornbach, 84.

⁴⁴⁹ *Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.*, Eduard Kanhäuser, online unter http://www.volksbund.de/graebersuche/detailansicht.html?tx_igverlustsuche_pi2%5Bgid%5D=5f70e1cc58df3c2a83164cc7dfa2f9c6&cHash=14ece5def104c2f8f14bb792bbe1327e (13. März 2017).

5.6 Sport-Club-Spieler in der Nationalmannschaft

Eine eigene österreichische Nationalmannschaft gab es im Nationalsozialismus nicht. Die stärksten österreichischen Fußballer spielten für die reichsdeutsche Nationalmannschaft. Lediglich ein Sport-Club-Spieler konnte einen Einsatz verzeichnen. Dies war – wie im Kapitel 5.5.3 erwähnt – Franz Jelinek, der am 15. September 1940 beim 1:0 Sieg gegen die Slowakei spielte. Dies blieb der einzige Einsatz des WSC-Stürmers, der 1944 in Italien starb. Auch ein Spiel gegen die Slowakei 1942 war das letzte Spiel der reichsdeutschen Nationalmannschaft während des Zweiten Weltkriegs. Am 22. November 1942 gewann diese mit 5:2. Bis 1950 sollte die deutsche Nationalmannschaft keine Spiele mehr bestreiten. Im Vergleich dazu spielte die Elf bereits am 19. August 1945 vor 50.000 Zuseherinnen und Zusehern in Ungarn und trug von da an regelmäßige Länderspiele aus.⁴⁵⁰

5.7 Ende des Zweiten Weltkriegs und Auswirkungen für den Verein

Mit der Kapitulation des Deutschen Reiches endete der Zweite Weltkrieg in Europa. Rund 60 Millionen Menschen kamen insgesamt bei diesem Weltkrieg ums Leben, nicht wenige unter ihnen waren zivile Opfer. Kein anderes Ereignis des 20. Jahrhunderts hat so viel Leid über die Menschheit gebracht. Der Genozid an der jüdischen Bevölkerung in den deutschen und vom Deutschen Reich eroberten Gebieten kostete rund sechs Millionen Menschen das Leben.⁴⁵¹ Die sogenannte Ostmark wurde wieder von Deutschland getrennt und existiert seither wieder unter dem Namen Österreich als eigenständiger Staat.

Deutschland und Österreich wurden von den Alliierten in Besatzungszonen aufgeteilt. Tirol und Vorarlberg wurden französisch, Osttirol, Kärnten und Steiermark britisch, Salzburg und Oberösterreich südlich der Donau amerikanisch, der Rest Oberösterreichs nördlich der Donau, Niederösterreich und Burgenland russisch

⁴⁵⁰ *Kutschera*, Ungarn - Österreich 2:0, 03.05.2011, online unter http://www.austriasoccer.at/dataold/lsp/1945/s1945_01.htm und Österreichische Länderspiele 1945 - 1949, 08.09.2012, online unter http://www.austriasoccer.at/data/lsp/l1945_49.html (13. März 2017).

⁴⁵¹ *Burgdorff, Wiegrefe* (Hg.), Der 2. Weltkrieg, 22.

besetzt. Auch Wien wurde von den Siegermächten viergeteilt und der erste Bezirk unter gemeinsame Verwaltung (interalliierte Kommandantur) gestellt.⁴⁵²

Wie schon im Ersten Weltkrieg, blieb das Klubhaus des WSC auch im Zweiten Weltkrieg nicht unberührt. Am 1. Januar 1944 bezogen 160 junge, ukrainische Feuerschutzpolizisten und 15 Unteroffiziere, alte Wiener Schutzpolizisten in diesem Gebäude ihr Quartier. Die Unteroffiziere belegten den Festsaal und die Nebenräume, während die Mannschaften in der Sporthalle untergebracht wurden. Die Offiziere wohnten hingegen privat. Der Verein wurde in das Sekretariatszimmer zurückgedrängt, wo er Bürokästen, Vitrinen usw. auf engstem Raum unterbringen musste. Am 25. Februar 1944 musste seit 48 Jahren somit wieder eine Hauptversammlung außerhalb der eigenen Lokalitäten abgehalten werden.⁴⁵³

Ohne auf Widerstand zu stoßen, drang ein Teil der Roten Armee am 8. April 1945 von Neuwaldegg aus durch Hernals. Auf dem Sport-Club-Platz wurden Geschütze aufgefahren und in der Stehplatzrampe an der Kainzgasse eingebettet. Am 14. April quartierte sich eine ca. 100 Mann starke Abteilung der Roten Armee ein, zog aber schon drei Tage später wieder weiter.⁴⁵⁴

Nach Abzug der Roten Armee schilderte der am Platz vorbeikommende Sekretär Ernst am 18. April 1945 ein Bild der Zerstörung:

Bombenrichter und Spielfeldeinfriedung wären leicht und rasch in Ordnung zu bringen gewesen, doch schwere Sorgen bereitete die Holzplanke. Hatten schon die Russen begreiflicherweise für ihre Kochzwecke das Holz von dort genommen, wo es am bequemsten zu erreichen war, so setzte nun unaufhaltsam die Holzsammlertätigkeit der dem Wiener Sport-Club so oft freundlich gesinnten Hernalser Bevölkerung ein. Als das Holz des eingestürzten Teiles verschleppt war, ging diese daran, weitere Plankenfelder einzureissen, wobei sogar die erst frisch eingerammten Steher ausgerissen bzw. abgesägt wurden. Auch auf der Kainzgassenseite griff diese Demolierung über, und da während dieser ersten Rummeltage niemand da war, der der Sache Einhalt gebieten konnte, wurde der Schaden bald weit ausgedehnt. Da die Begriffe von Mein und Dein in diesen Tagen stark verbla[ss]t waren, wurden in einer Nacht die Sitzplätze der Tribüne abgerissen und gestohlen. Die Herren Alt und Kauba machten sich unter diesen Umständen daran, dem Platze, trotz aller zu erwartenden Schwierigkeiten der Material- und Arbeitskräftebeschaffung, eine

⁴⁵² *Vocelka*. Geschichte Österreichs, 129.

⁴⁵³ *Almási-Szabò*, Dornbach, 83.

⁴⁵⁴ Ebd. 85.

Einfriedung aus Mauerwerk, Beton und Eisendrahtnetzwerk aufzubauen.⁴⁵⁵

⁴⁵⁵ Almási-Szabó, Pragmatisch und angepasst In: *Forster, Rosenberg, Spitaler* (Hg.), Fußball unterm Hakenkreuz in der "Ostmark", 166f.

6. Verzeichnisse

6.1 Abkürzungsverzeichnis

DFB: Deutscher Fußball-Bund e. V.
FAC: Floridsdorfer Athleticsport-Club
NSRL: Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen
ÖFB: Österreichischer Fußball-Bund
ÖFV: Österreichischer Fußball-Verband
WAC: Wiener Athleticsport Club
WAF: Wiener Associationsfootball-Club
WCC: Wiener Cyclisten-Club
WSC: Wiener Sport-Club
VAFÖ: Freie Vereinigung der Amateur-Fußballvereine Österreichs

6.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Meisterschaft 1913/1914.....	20
Abbildung 2: Die Meisterschaft 1917/1918.....	29
Abbildung 3: Tabellenplatzierungen des Ersten Weltkriegs	30
Abbildung 4: Aussendung des Illustrierten Österreichischen SportBlatts.	33
Abbildung 5: Robert Merz.....	36
Abbildung 6: Rudolf Sauer	37
Abbildung 7: Karl Braunsteiner.....	39
Abbildung 8: Wiener Fußballer an der Südwestfront.....	44
Abbildung 9: Gustav Krojer 1905.....	62
Abbildung 10: Der erfolgreiche Vierer der Donau (ganz rechts Fekete).....	64
Abbildung 11: Zum Länderwettspiel Österreich - Ungarn.....	67
Abbildung 12: Wimpel der Hakoah Wien an Wiener Sport-Club.....	84
Abbildung 13: Sport-Club gegen Austria im März 1938.....	93
Abbildung 14: Tabellenplatzierungen im Zweiten Weltkrieg	106

Abbildung 15: Franz Vavra	110
Abbildung 16: Josef Epp	112
Abbildung 17: Franz Jelinek	114
Abbildung 18: Friedrich Link	115
Abbildung 19: Kurt Klimosch	118
Abbildung 20: Franz Kellinger	121

6.3 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Entwicklung zum Wiener Sport-Club	14
Tabelle 2: Spiele des WSC in der Kriegsmeisterschaft 1915	24
Tabelle 3: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1915/1916	25
Tabelle 4: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1916/1917	27
Tabelle 5: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1917/1918	28
Tabelle 6: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1938/1939	96
Tabelle 7: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1939/1940	98
Tabelle 8: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1940/1941	99
Tabelle 9: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1941/1942	100
Tabelle 10: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1942/1943	102
Tabelle 11: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1943/1944	103
Tabelle 12: Spiele des WSC in der Meisterschaft 1944/1945	105

6.4 Literaturverzeichnis

6.4.1 Periodika

Allgemeine Sport-Zeitung

Arbeitersport

Ballesterer

Das Kleine Blatt

Das Kleine Volksblatt

Fremden-Blatt

Fußball-Sonntag

Illustrierte Kronen Zeitung

Illustriertes Österreichisches Sportblatt

Kleine Volks-Zeitung

Kleine Wiener Kriegszeitung

Nachrichten über Verwundete und Kranke

Neues Österreich

Neues Wiener Tagblatt

Neuigkeits Welt-Blatt

Oberösterreichische Nachrichten

Österreichische Volkszeitung

Reichspost

Salzburger Volksblatt

Sportblatt am Mittag

Sport-Tagblatt

Verlustliste

Wiener Bilder

Wiener Kronen Zeitung

Wiener Montagblatt

Wiener Neueste Nachrichten

Wiener Sport-Tagblatt

Wiener Tagblatt

6.4.2 Bücher und Artikel

Brigitte *Hamann*, Der Erste Weltkrieg. Wahrheit und Lüge in Bildern und Texten (München 2009²).

Christoph *Bausenwein*, Geheimnis Fussball. Auf den Spuren eines Phänomens (Göttingen 1995).

David *Forster*, Jakob *Rosenberg*, Georg *Spitaler* (Hg.), Fußball unterm Hakenkreuz in der "Ostmark" (Göttingen 2014).

Deutscher Fußball-Bund (Hg.): 100 Jahre DFB: die Geschichte des Deutschen Fußball-Bundes (Berlin 1999).

Gerhard *Hirschfeld*, Gerd *Krumeich*, Irina *Renz* (Hg.), Enzyklopädie Erster Weltkrieg (Paderborn 2003).

Johannes *Sachslehner*, Wien. Eine Geschichte der Stadt (Wien 2006).

Karl Heinz *Schwind*, Geschichten aus einem Fußball-Jahrhundert (Wien 1994).

Karl *Vocelka*. Geschichte Österreichs. Kultur - Gesellschaft - Politik (Graz, Wien, Köln 2009⁵).

Horst *Bredenkamp*, Florentiner Fussball. Die Renaissance der Spiele. Calcio als Fest der Medici (Frankfurt/Main, New York, Paris 1993).

Stefan *Adrian*, Kai *Schächtele*, Immer wieder nimmer wieder. Vom Schicksal des österreichischen Fußball (2008).

Leo *Schidrowitz*, Geschichte des Fußballsportes in Österreich (Wien 1951).

- Lorenz *Peiffer*, Dietrich *Schulze-Marmeling* (Hg.), Hakenkreuz und rundes Leder. Fußball im Nationalsozialismus (Göttingen 2008).
- Maria Katharina *Lehner*, Hooligans im österreichischen Fußball. Eine Analyse der Kommunikation gewaltbereiter Fußballfans zur Organisation von Auseinandersetzungen (Diplomarbeit Wien 2009).
- Matthias *Marschik*, Vom Herrenspiel zum Männersport. Die ersten Jahre des Wiener Fußballs (Wien 1997).
- Matthias *Marschik*, Vom Nutzen der Unterhaltung (Wien 1998).
- Matthias *Marschik*, „Wir spielen nicht zum Vergnügen“. Arbeiterfußball in der Ersten Republik (Wien 1994).
- Matthias *Marschik*, Rudolf *Müllner* (Hg.), „Sind's froh, dass Sie zu Hause geblieben sind.“ Mediatisierung des Sports in Österreich (Göttingen 2010).
- Michael *Almási-Szabó*, Von Dornbach in die ganze Welt. Die Geschichte des Wiener Sport-Clubs (Wien 2010).
- Michael *Brenner*, Gideon *Reuveni* (Hg.), Emanzipation durch Muskelkraft. Juden und Sport in Europa (Göttingen 2006).
- Michael *König*, Vom Rudern, Radfahren und Fußballspielen. Die Geschichte des Wiener Sport-Clubs bis 1945 (Diplomarbeit Wien 2005).
- Niederösterreichischer Fußballverband* (Hg.), Die Geschichte des niederösterreichischen Fußballsports von 1911 – 1986 (Wien 1986).
- Niederösterreichischer Fußballverband* (Hg.), Fußball in Niederösterreich. Vergangenheit und Gegenwart des Niederösterreichischen Fußballsports. Organisation und Probleme (1961).
- Österreichischer Fußballbund* (Hg.), Geschichte des Österreichischen Fußballsports (Wien 1964).
- Österreichischer Fußballbund* (Hg.), Wiener Sport-Club (Wien 1966).
- Roman *Horak*, Matthias *Marschik*, Vom Erlebnis zur Wahrnehmung. Der Wiener Fußball und seine Zuschauer 1945-1990 (Wien 1995).
- Roman *Horak*, Wolfgang *Maderthaner*, Mehr als ein Spiel. Fußball und populäre Kulturen im Wien der Moderne (Wien 1997).
- Sonja *Jungmaier*, „[...] und die Leute haben sich also wahninnig gefreut, wenn die ‚Piefke‘ eine am Deckel bekommen haben“. Wiener Fußball und Nationalsozialismus (Diplomarbeit Salzburg 2003).

- Stephan *Burgdorff*, Klaus *Wiegrefe* (Hg.), Der 2. Weltkrieg. Wendepunkt der deutschen Geschichte (München 2007²).
- Susanne Helene *Betz*, Monika *Löscher*, Pia *Schölnberger* (Hg.), „mehr als ein Sportverein“. 100 Jahre Hakoah Wien 1909 – 2009 (Innsbruck 2009).
- Susanne *Reppé*, Der Karl-Marx-Hof. Geschichte eines Gemeindebaus und seiner Bewohner (Wien 1993).
- Tony *Mason*, Association Football and English Society 1863 – 1915 (Sussex 1980).
- Wiener Sport-Club* (Hg.), Vierzig Jahre Wiener Sport-Club 1883 – 1923. Ein Rückblick auf die Geschichte des Wiener Sport-Clubs (1923).
- Wiener Sport-Club* (Hg.), 75 Jahre Wiener Sport-Club. 1883 – 1958 (1958).
- Willy *Schmieger*, Der Fussball in Österreich (Wien 1925).
- Wolfgang *Maderthaner* (Hg.), Die Eleganz des runden Leders. Wiener Fußball 1920-1965 (Göttingen 2008).

6.5 Onlinequellen

- Ambrosius *Kutschera*, <http://www.austriasoccer.at>.
- Bibliographisches Institut GmbH*, Arierparagraf. 2013, <http://www.duden.de/rechtschreibung/Arierparagraf>.
- Sports Reference LLC*, Gustav Krojer, <http://www.sports-reference.com/olympics/athletes/kr/gustav-krojer-1.html>.
- Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.*, <http://www.volksbund.de/graebersuche>.

6.6 Nicht veröffentlichte Quellen

- Interview mit Otto Fodrek, 21. Mai 2002, Interview für die Diplomarbeit „Fußball im Nationalsozialismus“; Interviewer: Sonja Jungmaier; Transkription im Besitz von Sonja Jungmaier.
- Jahres-Bericht des Wiener Cyclisten-Club pro 1884.

Martin *Drahoš*, 1928-1946: Die Ära Karl Kestler.

Martin *Drahoš*, 1933 - 1935. Der Wiener Sport-Club wird sicherheits-polizeilich überwacht.

Martin *Drahoš*, Auf der Suche nach dem Arierparagraph.

Martin *Drahoš*, Der Wiener Sport-Club und der Antisemitismus. Ein genereller Überblick.

6.7 Archivverzeichnis

Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv.

7. Anhang

7.1 Zusammenfassung

In dieser Arbeit wurde der Wiener Sport-Club im Spannungsfeld des Ersten und Zweiten Weltkriegs beleuchtet und untersucht, welche Auswirkungen diese auf die Leistung der Fußballsektion hatte. Dazu wurde aufgezeigt, wie der fußballerische Sport sich allgemein in den beiden genannten Perioden verändert hat und inwiefern die Meisterschaften von den politischen und strategischen Zügen der Krisenzeiten beeinflusst wurden. Den Schwerpunkt dieser Arbeit formte dabei die detaillierte Aufarbeitung der spielerischen Leistungen des WSC und der Einzelschicksale der Vereinsspieler in den Jahren 1914-1918 und 1938-1945.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der Erste und Zweite Weltkrieg in erster Linie einen deutlichen Leistungsabfall der jeweiligen Mannschaften herbeigeführt haben. Dieser Abwärtstrend kann zum einen auf die Abwesenheit bzw. den Tod leistungsstarker Spieler zurückgeführt werden, wie zum Beispiel Karl Braunsteiner im Ersten Weltkrieg und Franz Jelinek im Zweiten. Insgesamt war der WSC in jenem Krieg stärker von diesen Ausfällen betroffen als manch anderer Verein. Zum anderen hatte vor allem der Erste Weltkrieg eine Verjüngung des Kaders zur Folge, was auf die Abgänge erfahrener Spieler in den Krieg zurückzuführen ist und unter anderem auch die schwachen Leistungen in den Meisterschaften begründete.

Zweitens wirkten sich die Kriege auf struktureller Ebene auf das Fußballwesen und damit auch den WSC aus. Im Herbst 1914 konnte nach Kriegsausbruch die reguläre Meisterschaft zum Beispiel nicht abgehalten werden. Erst ein halbes Jahr später wurde die „Kriegsmeisterschaft“, mit welcher das Auf- und Abstiegssystem bis zum Ende des Kriegs ausgesetzt worden war, eingeführt. Ab der darauf folgenden Saison fand sie wieder als 1. Klasse in gewöhnlichem Umfang statt. Im Nationalsozialismus waren die Auswirkungen auf die Organisation des Fußballs noch spürbarer: in der Meisterschaft, die von der NSRL als die sogenannte „Gauliga 17“ in den Deutschen Fußball eingegliedert wurde, durften fortan auch Provinzvereine antreten, was mitunter dazu führte, dass die Mannschaften für insgesamt mehr Spiele antreten

mussten. Weiters wurde das Berufsspielertum, das in der Zwischenkriegszeit 1924 eingeführt worden war, verboten. Ein wesentlicher Einschnitt, der der NS-Ideologie entsprang, war das Verbot jüdischer Vereine, der Mitgliedschaft von jüdischen Spielern in allen anderen Vereinen und der Beschäftigung von jüdischen Funktionären. Der WSC erfuhr durch diese Regulationen keine direkten personellen Konsequenzen, viel eher kann festgestellt werden, dass der Verein von der Schwächung anderer betroffener Vereine, wie beispielsweise der Austria Wien, profitierte. Stets als gemäßigt angepasster Verein auftretend, fiel der WSC weder als Unterstützer noch als Opponent des NS-Regimes auf.

Ein dritter Aspekt, der das Verhältnis des WSC zu den beiden Weltkriegen markierte, wenn auch nicht ausschließlich auf diesen spezifischen Verein zurückzuführen ist, war der allgemein hohe Stellenwert des Fußballsports an der Front. Vornehmlich im Ersten Weltkrieg berichteten einige Zeitungen von selbständig organisierten Fußballmannschaften in den Kriegsgebieten und zitierten Soldaten, die euphorisch auf die heimischen Fußballnachrichten reagierten. Fußball repräsentierte ein Sinnbild der Ablenkung und der Hoffnung und hatte ein großes Identifikationspotential in Verbindung mit dem heimischen Verein, wie zum Beispiel dem WSC.

7.2 Abstract

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Fußballsektion des Wiener Sport-Clubs während der beiden Weltkriege 1914-1918 und 1939-1945 und beschreibt allgemeine Veränderungen ab dem Anschluss Österreichs 1938 an das nationalsozialistische Deutschland. Dabei werden zuerst die anfänglichen Jahre des Fußballs in Österreich, die Einführung der Meisterschaft und die Abhaltung dieser bis zum Krieg, angeführt. Weiters wird die Entstehung des Wiener-Cyclisten-Clubs und die Eingliederung einer eigenen Fußballsektion erläutert. Im Ersten Weltkrieg werden die Veränderungen des Fußballs und die Auswirkungen des Kriegs auf den Verein dargestellt. Hier wird insbesondere auf die Leben einzelner Spieler eingegangen, deren Schicksale im Krieg skizziert werden. In der Zwischenkriegszeit entwickelte sich der Fußball zum Massensport und wurde zudem professionalisiert. Ein Fokus liegt auf dem Verhältnis des WSC zur Hakoah Wien, einem jüdisch-nationalen Verein. Die methodische Herangehensweise wie sie im dritten Kapitel (Erster Weltkrieg) hantiert wird, wird auch im fünften Kapitel (Zweiter Weltkrieg) angewendet. Ein weiteres Augenmerk wird auf die Auswirkungen des Nationalsozialismus auf den Wiener Fußball gelegt.